Nr. 49 / 73. Jahrg. 1. Weihnachtsnummer Preis Mark 1,—

Kladderadatsch

Der Kinderschreck der Entente

Die „Gefahr von Europa" erweist sich in diesen Wochen immer mehr als ein höchst gutmütiges Wesen, das selbst die furchtsamsten Kinder lieben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0661
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 5. Dezember 1920

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich M. 15.—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 5./12. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 6. Dezember
Der aus erwählten Richterkreis
Erwägt, so hört man sagen,
Ob Wilson nicht den Friedenspreis
Mit Würde werde tragen.

Dienstag, den 7. Dezember
Wie köstlich, wenn ihr diesen ziert
Als wie mit Samt und Zobel!
Nicht einer, den man je gekürt,
War so wie Wilson nobel!

Mittwoch, den 8. Dezember
Er drehte wild, er drehte heiß
Vier Jahr' Granatenhülsen —
Verdient da nicht den Friedenspreis
Herr Wilson?

Wochenkalender

Donnerstag, den 9. Dezember
Und als — drei Jahre ist es her! —
Nah schien des Krieges Ende,
Gab Wilson durch ein neues Heer
Nicht keck dem Ding 'ne Wende?

Freitag, den 10. Dezember
Noch nie verstand ein Mensch wie er
An Pulver, Tanks und Schienen,
An Blut und Tränen, Gut und Ehr'
So klotzig zu verdienen!

Sonnabend, den 11. Dezember
Ihr edlen Herrn! Beschlossen sei's!
Man soll den Wein nicht wässern!
Gebt Wilson nur den Friedenspreis —
Ihr findet keinen Besser'n!

Kladderadatsch.

Genf

Nun tagt im stolzen Völkerbunde
Der Weisesten der Weisen Schar;
Das große Wort mit großem Munde
Führt dort ein biederes Brüderpaar.
Manch holdes Wort ist schon erklungen,
Von Wohllaut triefend, mild und süß;
Man sieht die Völker eng umschlungen
Der Tommies und der Poilus.

Man sieht die Braven sorgend schwitzen:
Soll Lettland, Luxemburg herein?
Soll man Albanien unterstützen?
Und – ei verflucht ja?! – Liechtenstein?!
Die Dinge sind nicht durchzupeitschen,
Bedenklich wiegt sich manches Haupt;
Georgien fleht und Aserbeidschen,
Und Costa Rica hofft und glaubt.

Getrost, getrost, ihr wackern Stäätchen,
Die man als „Raubstaat" registriert:
Dies hohe Völkermagisträtchen
Ist für den „Raub" enthusiasmiert.
Es hat ja ganz besondre Kenntnis
Bezüglich dieses Gegenstands,
Und wirkte oft mit viel Verständnis
In diesem Fache und mit Glanz.

Nur eins! Von Deutschland schweigt! Denn dieses
Darf nimmer in den „Völkerbund" –
Frankreichs Befinden wird ein mieses,
Das eben mühsam ward gesund.
Warum? Hat denn kein gut Gewissen
Die „ritterliche" Nation? –
Uns freilich schien es ja bescheiden
Seit alten Zeiten immer schon.

Genug! Bleibt nur auch fürder munter
Und haltet frisch euch und gesund
Und rutscht den Buckel uns herunter
Mit eurem frommen Völkerbund!
Und huldigt dem geliebten Wütrich,
Dem aus dem Brägen er gepufft –
Er war schon damals brägenklütrig
Der schändliche, verlogene Schuft! – – –

Es werden andre Zeiten kommen!
Inzwischen, bitte, tut uns leid!
Denn würden wir auch aufgenommen,
Uns würde nicht Gerechtigkeit. –
Fahrt fort im Lügen und Betrügen!
Eins nur erscheint nicht zweifelhaft:
Bald wird sich in den Haaren liegen
Die ganze Bundesbrüderschaft!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0662
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also Wilson soll nu den Friedenspreis kriejen?
Schultze. So heeßt et.
Müller. Der Arme, det gönne ick ihm nich.
Schultze. Dem Wilson?
Müller. Quatsch! Dem Frieden.
Schultze. Warum denn? Wilson hat doch ooch seinerzeit den Friedenpreis — gegeben.

o. k.

—

Müller. Also in Rußland knöppen se jetzt den Leuten de Mäntel ab für de Rote Armee.
Schultze. Sehr überflüssig, se hätten sich nur an de K. P. D. wenden brauchen.
Müller. Meenste, det die ihnen jeholfen hätte?
Schultze. Natürlich, die bemänteln doch allet in Rußland.

o. k.

Vermischtes

Wie war's doch früher, als Ebert noch nicht da,
So interessant, wenn man las, was alles im Ausland geschah!
Da standen, gepfeffert von höhnischen Seitenhieben des Redakteurs,
Aus aller Welt Gemeinheiten und Malheurs.
Man konnte sich zum Beispiel in die Notiz versenken,
Daß in Serbien die Zustände einfach gen Himmel stänken;
Man las, und das fand man eigentlich schwer begreiflich,
In Rußland sei alles bis zum Minister rauf käuflich;
Man las von ganz unglaublichen Schwindeleien,
Die in Amerika in Handel und Industrie durchaus üblich seien;
Man las, und man las mit Behagen das alles,
Spanien, Italien und die Türkei hätten mal wieder Riesendalles;
Und in Armenien schlugen entmenschte Scharen
Sich gegenseitig tot, weil sie zufällig verschiedener Meinung waren;
Wogegen in Südamerika, wenn der Blick in diese Rubrik mal rutschte,
Man alle vierzehn Tage irgendeinen Freistaat in Grund und Boden putschte;
Und in Frankreich roch, das Übel war nicht zu heilen,
Alle naselang ein Skandalprozeß gegen den Seewind vier Meilen.
Jetzt ist, und man muß das durchaus verzeihen,
Das Interesse gering für alle diese Schweinereien,
Denn wir haben sie frisch und aus erster Hand
Sämtlich jeden Tag, den Gott werden läßt, im eigenen Land!

werle.

Neuköllner Weihnachtschor

Die städtische Schulverwaltung in Neukölln gestattet den Kindergärten zwar Weihnachtsfeiern, verbietet aber, dazu Weihnachtslieder einzuüben.

Da die Kinder nun einmal gern singen, werden statt der veralteten Weihnachtslieder folgende neue Texte zu bekannten Melodien mit ihnen eingeübt:

Vom roten Moskau komm' ich her —
(Mel.: Vom Himmel hoch)
Morgen kommt der Sinowjew —
O Apfelbaum, o Apfelbaum —
Alle streiken wieder —
(Mel.: Alle Jahre wieder)
Du lieber heil'ger Bolschewist —
Ihr Kinderlein kommet zur Demonstration usw.

Rechnerisches

1. Früher ging Deutschlands Vermögen in die Milliarden. Heut geht's in die Brüche.

Ein Salomo gesucht

werle. Auf was die Menschen nicht alles kommen! Jetzt hat sich in Oberschlesien eine Partei gebildet, die als Hauptpunkt die Forderung aufstellt, daß durch einen Prüfungsausschuß festgestellt werde, ob Polen oder Deutschland kulturell höher stehe. Sollte der Sachverständigenausschuß zur Lösung dieser zweifellos originellen Frage wirklich zusammentreten, so könnte man ihm gleich noch einige andere Fragen zur Entscheidung zuweisen, über die sich die Menschen durchaus nicht verständigen können. Zum Beispiel: Wer ist erfreulicher anzusehen, der Schimpanse oder der Hirsch? Hat man Thersites oder hat man Achill als die edelste Gestalt der Ilias anzusprechen? Tischtuch oder Taschentuch — worein schnäuzt man sich zweckmäßiger? Was ist wohlschmeckender: Tinte oder Steinberger Cabinet? Kreist Lloyd Georges um die Sonne oder die Sonne um Lloyd Georges? Wen soll man lesen: Goethe oder Courths-Mahler? Was ist appetitlicher: Kölnisch-Wasser oder eine echte Warschauer Wanze?

Hintergedanken

○ Nach dem Abgeordneten Heilmann erklärte der Abgeordnete Stendel im Ausschuß die Zulassung der Frauen zur Justiz für unangängig, weil die Frauen nicht mit dem Gehirn denken, sondern mit dem Rückenmark.

Nun, das könnte immerhin markige Gedanken geben, die der Justiz nur von Vorteil sein dürften.

Verdiente Auszeichnung

schr. Außenminister Simons sagte in Düsseldorf, wenn das niederrheinische Volk nicht das Trennende, sondern das Einigende betone, so werde das Rheinland als schönster Edelstein in der deutschen Krone erglänzen.

Wie wir hören hat, ihm Ebert daraufhin sofort den Kronen-Orden — am roten Bande — verliehen.

Die „Freie Stadt" Danzig

Die „Weichselkönigin" in der „eisernen Jungfrau": „Und das nennt die verlogene Bande nun meine „freie Verfassung!"

1/334

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0663
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Würde des Gesetzes

Der Geheimrat. Bei der nächsten Amnestie werden wir auf die Raubmörder und Sittlichkeitsverbrecher zurückgreifen müssen. Die andern Kategorien sind bereits erschöpft.

Der Justizminister. Einverstanden. Selbstverständlich muß die Würde des Gesetzes —

Der Geheimrat. Mehrere Staatsanwälte ersuchen um Instruktionen bez. Anwendung des Gesetzes über Kapitalverschiebung, Lebensmittelwucher, Aufruhr und Landesverrat.

Der Justizminister. Lächerlich! als ob die Gesetze ausgerechnet dazu da wären, daß man sie anwendet! Man kann sie publizieren, kommentieren, mit Novellen versehen, alles mögliche. Wozu denn immer gleich anwenden! Hauptsache ist, daß die Würde des Gesetzes —

Der Geheimrat. Im Verfolg einiger der sogenannten Schieberprozesse haben sich Todesfälle ereignet, die in der Öffentlichkeit Aufsehen erregen.

Der Justizminister. Ich will doch hoffen, daß die Würde des Gesetzes —

Der Geheimrat. Es hat sich herausgestellt, daß die Angeklagten sich bei der schriftlichen Zustellung des Urteils totgelacht haben.

Der Justizminister. Hm — es scheint, daß die Härten dieser Gesetze etwas gemildert werden müßten.

Der Geheimrat. Was die Einbruchs-, Roheits- und Mordverbrechen anbelangt, so steigert sich die Erregung jetzt oft zu Handgreiflichkeiten. Blaue Beulen, Revolverschüsse und Rippenbrüche im Gerichtssaal werden zur ständigen Erscheinung.

Der Justizminister. Falls die Würde des Gesetzes gewahrt wird — an sich ein erfreuliches Zeichen der sittlichen Gesundung — diese Empörung des Publikums gegen das Verbrecherpack.

Der Geheimrat. Verzeihung, Exzellenz, — ich habe mich wohl nicht klar ausgedrückt. In den Fällen, die ich im Auge hatte, wurden die Gerichte von den Angeklagten und Zeugen verdroschen.

Der Justizminister. Was Sie sagen! Ei, ei, das Temperament! Ich hoffe, man wird, zur Wahrung der Würde des Gesetzes, die Exzedenten —

Der Geheimrat. Gewiß. Sie beruhigen sich in den Sanatorien bei guter Verpflegung meist sehr bald.

werle.

Die Kapitalverschieber

Da — oben, da — oben
Wird Kapital verschoben!
Da unten, da unten
Roch man schon lange Lunten.

Wie scheußlich, wie scheußlich
Doch handeln, wie erweislich,
Die oben, die oben!
Die unten muß man loben!

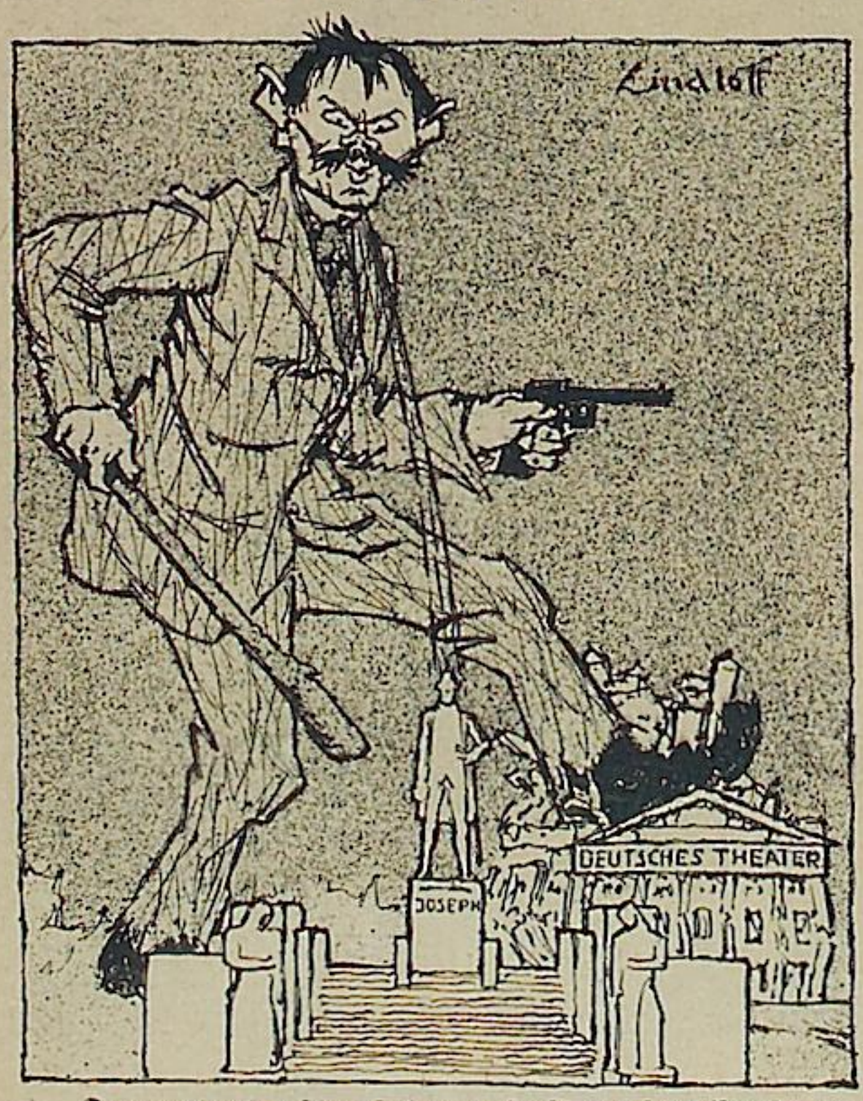
„Wie sündlich, wie sündlich",
So klagt der „Vorwärs" stündlich,
„Ach, handeln die Fürsten,
Die nur nach Mammon dürsten!"

Wie wunderherrlich glänzen
In ihren lichten Kränzen
Die tadellosen mores
Der roten — succesores!

O, lebten nur Genossen
Auf Erden, ausgegossen
Wär' Ehrlichkeit und Treue
Als wahre Tugendweihe!

m. br.

Von Prag zu Praha



Der von der deutschen Kultur großgesäugte tschechische Lümmel kann endlich beweisen, daß er auch über eine ihm eigene verfügt.

Die getreuen Eckarts

Scheidemann: Wir müssen wohl wieder einmal warnen und anklagen, Genosse?

Müller: Ja, es wird Zeit. Aber mir will nichts einfallen.

Scheidemann: Wie wäre es denn zur Abwechslung mit einem Putsch von rechts?

Müller: Man lacht ja schon darüber.

Scheidemann: Oder von ganz links?

Müller: Mach keine schlechten Witze! Die Tür nach links müssen wir uns offenhalten.

Scheidemann: Aber wir könnten wieder einen General anprangern.

Müller: Mit den paar Generalen, die wir noch haben, sind wir schon durch. (Seufzend): Früher war die Auswahl größer. Vielleicht könnte man sich wieder so einen Hohenzollernprinzen vorknöpfen.

Scheidemann: Da ist neulich dem einen sein Pelz gestohlen worden — —

Müller: Er wird ihm gar nicht gestohlen worden sein, er wird ihn versetzt haben. Oder er hat ihn wahrscheinlich selbst gestohlen. Oder —: dieser Prinz handelt mit Pelzen. Er betreibt einen Schleich- und Schmuggelhandel mit Pelzen. Er befördert sie waggonweise über die Grenze. Er arbeitet mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen. Er — — —

Scheidemann: Glänzend! Das wird wieder mächtig einschlagen!

p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0664
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mondflüchtig

Ausgetrieben allenthalben
Flieht der Wrangel möglichst weit —

Ach, er findet Sicherheit
Höchstens auf dem Mond, dem halben

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0665
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Völkerfriede: „Verzeihen Sie, darf ich eintreten?"
„Nich zu machen! Sie sind der einzige, der hier nichts zu suchen hat!"

Adlerfluch

Als die „Große" nun genug
An der Stadt Berlin gesündigt,
Wurd' des Adlers sich'rer Flug
Von ihm selber angekündigt.

Ja, verflixt und zugenäht:
Adlern sollte es gelingen,
Ihre Rentabilität
Auf das Doppelte zu bringen.

Spinnefeind dem alten Kram,
Hat er Neues ausgedacht sich,
Adlers Amtsvorgänger nahm
Siebzig Pfennig. Er nimmt achtzig.

Bald sorgt weit'rer Geistesstrahl,
Daß man sein Talent für wahr hält.
Adler steigert genial
Auf 'ne volle Mark das Fahrgeld.

Ja, mit solchem Einfall schlug
Er die Neider dumm und krötig
Dazu war der sich're Flug
Eines roten Adlers nötig.

Und wenn wir so etwas schlau's
An Reformen weiter kriegen,
Wird — schon grollt's im Roten Haus —
Unser Adler sicher fliegen.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart. Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0666
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Reichstag

p. w. Ein ungeheures Tohuwabohu empfing mich, als ich die Tribüne des „Reichstags“ zu betreten versuchte. Es war dort so voll, daß ich zunächst selbst betreten — von mindestens sechs Füßen — zurückfuhr. Nachdem ich die aus meiner Mappe gerissenen Papiere und mich selbst gesammelt hatte, warf ich, da ich keine faulen Äpfel hatte, einen Blick auf die sich gerade wie toll gebärdenden sogen. Abgeordneten Scheidemann und Hermann Müller. Der erstere, genannt Philipp der Möblierte, der nicht nur Kasseler, sondern auch Quasseler von Geburt ist, erklärte in diesem Augenblick selbst, daß er „ein schöner Kerl“ sei. Über den Geschmack ist nicht zu streiten, aber den „Kerl“ muß man wohl gelten lassen. Er schimpfte dann längere Zeit auf den Professor Kahl, und sogleich zeigte es sich, wie sehr er diesem überlegen ist. Kahl ist eben nur ein Kopf, aber Scheidemann ist nicht nur ein Kahlkopf, sondern auch ein Kohlkopf, und er besitzt nicht nur wie andere Sterbliche einen Kehl-, sondern sogar einen Krakehlkopf. Obwohl er früher nur Setzer, aber kein Krippensetzer war, hat er sich nunmehr doch sehr warm an die Krippe gesetzt. Unzähligen ist er vorgekommen, aber so viel wie sich selbst ist er noch keinem vorgekommen.

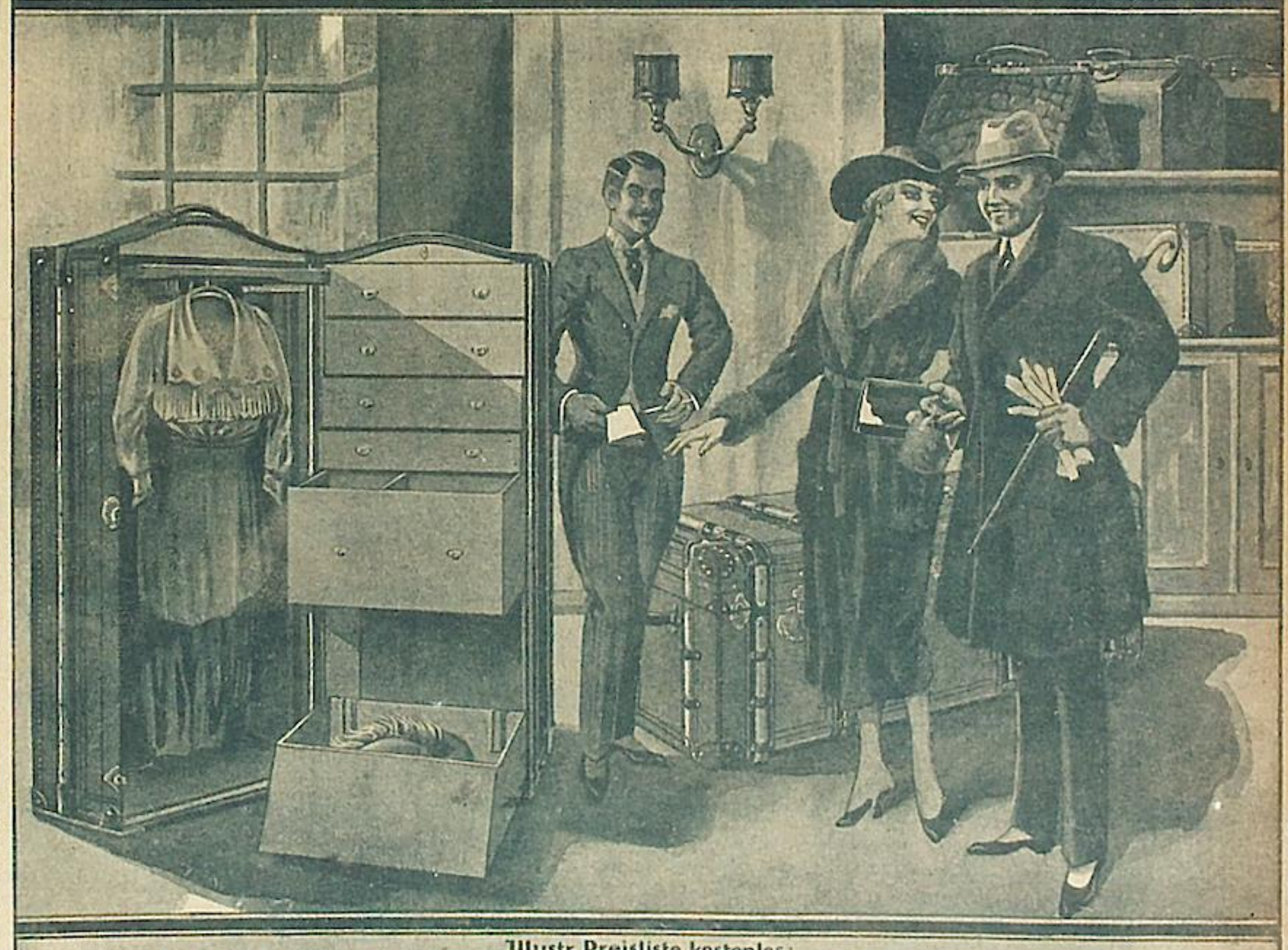
Ihm zur Seite tobte der verwichene frühere sogenannte „Reichskanzler“ Müller, der, seiner Villeroy & Boch-Laufbahn getreu, den ganzen Stunk aufgerührt hatte. Dieser Hermann, der doch weder ein Herr noch ein Mann zu sein schien, hat entschieden etwas Glänzendes an sich. Das sind seine blankgeputzten Brillengläser; aber mehr noch als durch Brillen, glänzte er auch heute wieder durch Brüllen. Er vergnügte sich damit, mutig eine wehrlose deutsche Frau durch Zwischenrufe zu beleidigen und neben anderen die Gestalt des edlen Kaisers Wilhelm I., die jedem Menschen heilig ist, nach seiner Art zu schmücken. Er nannte ihn geschmackvoll einen alten Gamaschenknopf. In Gemeinschaft mit Philipp dem Möblierten schleuderte dieser Gamaschenknopf-Müller einen wahren Hagel ruch- aber nicht geruchloser Schandworte auf den Redner und nach rechts. Es war ein Lärm zum Steinerweichen. Hoch oben aber sah ich wütend die Glocke schwingend und krampfhaft die Ehre dieses Hauses wahrend, Löbe, den Herrn, den mächtigen König der Ehren. Schleunigst machte ich mich aus dem Staub, der hier aufgewirbelt war und stürzte hinaus in das einzige Freie, das uns noch geblieben ist.

So also sind sie, die Männer des „neuen Systems“! Sie fühlen sich wohl in ihrer neuen Haut volée. Welch ein Kulturfortschritt gegen das alte! Und da fragte mich einer, ob ich diesen unbeschränkten Parlamentarismus nicht doch am Ende ein wenig — beschränkt fände!

Das lachende Gesicht

Ein Buch voll Humors
von Kurt Graf
Preis gebunden Mark 16.50.
Das Werk läßt uns allen Ärger der trostlosen Gegenwart vergessen.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Verl. Parcus & Co., München.

MÄDLER KOFFER



Illustr. Preisliste kostenlos:
MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU
GEGR. 1850
VERKAUFS-LOKALE: LEIPZIG Petersstr. 8 · BERLIN W. Friedr. Str. 62 · HAMBURG Jungfernstieg 9/9 · FRANKFURT/M. Kaiserstrasse 29 · KÖLN/Rh. Hohestr. 129

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0667
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sein letzter Präsidententraum

Und Wilson träumte im Weißen Haus:
Er säße am Schreibtisch und tunkte
Ins Tintenfaß, da sprangen heraus
Spinnbeinig die vierzehn Punkte.
Sie hüpften bei dämmrigem Lampenlicht
Wie die Feldheuschrecken im Grase;
Sie stachen und prickten ihn ins Gesicht,
Besonders in die Nase.
Sie stachen gleich dem lüsternsten Floh —
Bald war er nirgends mehr heile —
Sie stachen ihn — na, ihr ahnt schon, wo —
In seine edleren Teile.
Und immer noch suchten an Rumpf und Glied
Die Wichtlein den Armen zu zwicken.
Sie zirpten ins Ohr ihm ein grausig Lied
Dazu von Völkerbeglücken.
Zuletzt ergriffen sie ihn beim Schopf
Und tauchten fürsichtig und sachte
Das lange Skelett in den Tintentopf.
Laut schrie er, als er erwachte:
„O hätt' ich doch nimmer eingetunkt
Die Feder, euch Vierzehn zu schaffen!
Nun wird man mich ewig als schwärzesten Punkt
Im Weltkriegskino begaffen."

a. ey.

Der Bock als Gärtner

Polen soll — vom Völkerbunde
Ward's beschlossen, wie wir lasen —
Danzig militärisch schützen,
Falls einst Kriegstrompeten blasen.
Offen aber bleibt die Frage,
Die ich stelle unverhohlen:
Wenn die Polen Danzig schützen,
Wer schützt Danzig vor den Polen? — —

o. k.

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

NG-Busch Menisken

Brillengläser

sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten

deutliches Sehen

in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther Optische Werke Rathenow. | **Emil Busch A.-G.** Optische Industrie Rathenow.

Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke NG Busch

PENKALA
FÜLLBLEISTIFT

Der immer gespitzte Füllbleistift ist wieder in guter alter Qualität in allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich.

Von der Revolution bis zum Frieden von Versailles

Reden u. Aufsätze von Dr. G. Stresemann, M. d. R. / 229 Seiten stark, mit einem Bildnis des Verfassers in Gravürendruck. A. Geheftet mit zweifarbigem Umschlag, M. 12.— / B. Halbleinen geb., M. 19.50. C. Einband Ganzleinen, das Kunstblatt im Gravüren-Handdruck, M. 32.— Sämtliche Preise mit 10% Teuerungszuschlag. In dem vorliegenden Buche sind die Reden u. Aufsätze des vielgenannt. Parteiführers aus einer für die zukünftige Entwicklung Deutschlands außerordentlich wichtig. Zeit zusammengestellt. / „Hannov. Kurier": Größer als der parteipolitische Erfolg ist darum die allgemein seelische u. nationale Wirkung d. Stresemannschen Buches. Sein wahrhaft schöpferischer Optimismus stellt die Dinge so dar, wie sie wirklich sind. Das Große u. Unterscheidende sein. Optimismus besteht aber darin, daß er es nicht nötig hat, eine trügerische Fata Morgana an den Himmel zu malen, sondern daß er es vermag, aus den Gräbern der Erde neue Hoffnung wachsen zu lassen. „Düsseldorf. Ztg." v. 4. April 1920: „... Diese unter dem frischen unmittelbaren Eindruck der Dinge von einem Wissenden entworf. Zeitbild. können wir allen Politikern gar nicht eindringlich genug empfehlen .." „Deutsche Ztg." Sao Paolo v. 19. Juni 1920: „Wer sich für deutsche Dinge interessiert, der muß das Buch lesen. „Westf. politische Nachr." (Dr. Spickernagel): Ein unerschütterlicher Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes spricht aus jedem Wort des Verf. und teilt sich dem Leser mit. In allen Buchhandlg. od. beim Verlage

Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin SW 48, Friedrichstraße 226 Postscheckkonto: Berlin NW 7 / 51 031

Fettleibigkeit

beseitigen sicher Apoth. Lauensteins Entfettungstabletten!

38	75	150	300 Stück
10,—	17,50	30,—	55,— Mark

Vollkommen unschädl. Prosp. frei. Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg/L. 33

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter ärztlicher Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos

Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg b. Grünau 204 (Mark)

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.

San. Inst. Gg. Englbrecht München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Im Nu

verschwinden alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw durch Gebrauch d. echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v Bergmann & Co., Radebeul.

Überall zu haben

LIKÖRE RÜCKFORTH STETTIN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0668

© Universitätsbibliothek Heidelberg

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS

Sie haben Sachen von hohem Werte, teilweise sogar unersetzbar, in Ihrem Hause!

Warum haben Sie nicht für den Bedarfsfall zum Schutze Ihres und Ihrer Angehörigen Leben und Eigentum einen Minimax-Apparat?

Sie erhalten kostenlose Aufklärung über unsere Bestrebungen u. unsere Erfolge bei unseren Geschäftsstellen u. von unseren Vertretern in allen Städten Deutschlands.

Eindreiviertel Million Apparate im Gebrauch Fünfzigtausend Brände gelöscht · Einhundertzwölf Menschenleben gerettet.

MINIMAX · BERLIN · UNTER DEN LINDEN 2. (F. 57)

CÖLN · HAMBURG · STUTTGART · WIEN · ZÜRICH · PRAG · STOCKHOLM · VALPARAISO ·

E. APOSCH

Praktische
Weihnachts-Geschenke

Jaekel's Winter-Wärme-Fußbank

Bester Schutz gegen kalte Füße. Preis M. 35.— per Post versendbar.

Schlafe patent!

Wer Besuch erwartet
Wess' Kinder größer geworden
er unsichtbares Bett sucht
er Raum sparen will
er möbliert vermietet
er patent schlafen will
lasse sich Katalog 128 gratis kommen.

R. JAEKEL'S
Patent-Möbel-Fabriken
Berlin SW 68,
Markgrafenstr. Ecke Kochstraße,
München C 2, Dienerstraße 6.

Kapitalanlage

Gothaer Lebensversicherungsbank

Witwenrente — Altersversorgung

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 600 Millionen Mark

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Invaliditätsversicherung

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX**, diskret verschlossen, Mark 3.—.

Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Browning Kal. 7,65 M. 250 Kal. 6,35 M. 250, Maus. M. 350, Jagdw.
Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Geistesschwache finden Erziehung Unterr. u. Pflege.
Anstalt Bethanien bei Fürstenwalde, Spree

Little Puck und **Le Petit Parisien**, die lustigen Sprachzeitschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nachschlagen im Wörterbuch. 27 000 Abonnenten, 1600 Anerkennungsschreiben. **Jede Zeitschrift** vierteljährlich (6 Hefte) **M. 7.20** durch Buchhandel oder Postamt, **M. 7.80** direkt vom Verlag.

Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 95, Alsterdamm 7.
Postscheck 189 (Hamburg). Probeseiten kostenlos.

Solche Briefe sprechen deutlich für den Wert eines Buches.

„Ich bin im Besitze Ihrer Schrift, der ich ihrer volkstümlichen Sprache und vor allem ihres in ausgezeichneter Weise aufklärenden Inhalts wegen weitestgehende Verbreitung wünsche. Ich persönlich habe unter anderem eines durch Sie gelernt: daß aus der natürlichen Veranlagung von Mann und Weib, wenn nicht gegenseitiges Verstehen rechtzeitig eintritt, sehr leicht gegenseitige Abneigung, ja Abscheu hervorgehen kann. Ich selbst hatte meine Frau für gefühlskalt und sie mich für brutal gehalten. **Meine Ehe ist durch Sie glücklich geworden.** Das danke ich Ihnen. **R. N. in B.**

Ich bestellte mir das Buch und bin Gott und Ihnen dankbar dafür. Es ist ein wahrer Schatz für die jungen Leute. Vertrauenerweckend, mit wohlwollender Teilnahme, sittlichem Ernst und leichtverständlich geschrieben ist es eine Perle einschlägiger Literatur. Es gab mir, obwohl ich vieles wußte, **doch Aufklärung über Punkte, von denen ich keine Ahnung hatte.** **H. R. in R.**

Täglich schreiben Leser so oder ähnlich über das Werk:

Du sollst Mann sein!

Die sexuelle Lebensführung des Mannes.

Ein Buch des Lebens u. der Liebe, ein Führer durch Sturm u. Drang, durch Ehe und Gattungsleben. Von Reinh. Gerling.

Das hervorragende Werk geleitet den Mann von der Knabenzeit bis ins Greisenalter und gibt selbst für die schwierigsten Situationen geeignete, beherzigenswerte Ratschläge. Es ist das wichtigste Buch für den jungen im Leben stehenden Mann. Preis broschiert M. 9.—, zuzüglich Porto und Verpackung. **Orania-Verlag, Oranienburg 4.**

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes „Dreistern"** Heinr. Hermes Weinbrennerei M. Gladbach

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0669

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Genosse Deiweleit

(Wie das „Memeler Dampfboot" berichtet, hielt der „Unabhängige" Genosse Deiweleit aus Szießkrandt in Nidden auf der Kurischen Nehrung eine flammende Rede, in der er die Herrlichkeit und Pracht Sowjet-Rußlands schilderte.)

Nenne mir, Muse, den Namen des unentwegten Genossen,
Der in Nidden jüngst sprach manch ein gar köstliches Wort! —
Deiweleit!

Dort wo die Brandung erbraust an der Kurischen Nehrung Gestade
Stand er, gleich einem Apoll, herrlich mit Rede begabt,
Deiweleit!

„Nichts ist prächtiger wohl", so sprach er, „auf dieser Erde
Als dies gesegnete Land Trotzkis, das schwöret euch hier
Deiweleit!

Nirgendwo lebt sich's so köstlich und ohne jegliche Sorgen;
Und es fließt dort die Milch gleich mit dem Honig uns zu!
Deiweleit!

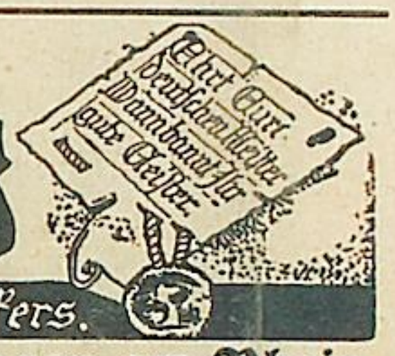
Würste und Schnaps gibt's zudem in überreichlicher Fülle;
Und ein lieblicher Klang weht durch die ganze Natur:
Deiweleit!

Dort nur ruhen der Zukunft entzückendste Möglichkeiten!
Daß wir erringen sie bald, leistet den heiligen Schwur:
Deiweleit!

Also sprach er: Es singt einst nach hundert Jahren die Welle
Noch mit rhythmischen Klang diesen unsterblichen Ton:
„Deiweleit!"

m. br.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Nur
Transportversicherung
Persönlichkeiten, die zum Großhandel und zur Industrie in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als
Vertreter
im direkten Verkehr mit uns
gesucht!
Ausführliche Offerten an:
Fränkische Versicherungs-Aktiengesellschaft
Würzburg

Man verlange ausdrücklich „BYROLIN"
Byrolin-Heilcreme
das Beste zur Haut- und Schönheitspflege
30 Jahre glänzend bewährt
DR. GRAF & COMP., Abteilung BYROLIN-WERK
Neubabelsberg-Berlin

Alt werden und jung bleiben
Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach. Gebunden 5,— M.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0670
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An die Sozialdemokratie

Wie der Weltesche
Wogendes Blättermeer
Weithin beschattet
Himmel und Erde,
Hoch und höher auch
Strebtest du
Aus niedriger Wurzel
Stetig empor.
Immer wuchsest du
Schier überragend
Ahorn und Eiche,
Birke und Buche.

Weltesche schienst du
Fast schon den wald-
geborenen Wipfeln,
Aber der Sturm kam
Stöhnend vom Osten,
Stoßend, zerstörend,
Raufte die Blätter,
Raufte die Äste.
Hei, wie die Splitter
Sprangen vom Stamme! . .
Sturm zog vorüber.
Stehst nun zerschlagen,

Zerrupft und gespalten;
Doch die anderen,
Ahorn und Eiche,
Birke und Buche
Wiegen im Walde
Sonnige Wipfel.
Weltesche schienst du.
Aber spürst du nicht auch,
Wie Yggdrasill, schon
Nagend den Biß
Des Wurms an der Wurzel?

a. ey.

Ein herber Verlust

Die Kunde ist traurig, die Kunde ist wahr,
Kaum kann man von ihr sich erholen —
Man hat Herrn Wilson sein Handexemplar
Des Versailler Vertrages gestohlen.

Man denke — sein Werk! Und Wilson mag
Sich ganz untröstlich gebärden, —
Dagegen kann uns besagter Vertrag
Schon längst gestohlen werden!

—tz.

CASAGRANDE

Ica
Contessa
Cameras
Mimosa
Photo Papiere

DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL

Ica Akt.-Ges. Dresden Contessa Nettel Stuttgart Mimosa A.-G. Dresden

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Bestempfohlenes erstklassiges Institut f. vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindung, mit allen inländischen, ausländisch., überseeisch. Plätzen.

VIEL GLÜCK
beim Kartenspielen haben Sie mit meiner reellen Methode — Gedächtnisschärfung, kein Falschspielen. Gegen Voreinsendung von M. 8.— frco. von Lenormand, Stuttgart, Neefstr. 6.

Raritäten des Büchermarktes!
Jak. Casanovas Memoiren. 2 Bände. 922 S., groß. Format, gbd. 49,50 M. Eine der besten u. vollständigsten Ausgaben. **Die schöne Gräfin Königsmark.** Illustriert. Galante Memoiren des berühmt. Königsliebchens, gbd. 40,80 M. **Fuchs, Illustr. Sittengeschichte,** 3 Hauptbände, à zirka 430 Illustrat., gbd. à Bd. 165 M., desgl. Ergänzungs-Bände, gbd. à Bd. 198 M. **Fuchs, Erotische Kunst,** gbd. 198 M. **Subskription: Tausend und eine Nacht** (nur für Erwachsene), 4 stattliche große Bände mit zahllosen illustr., 495 M. **Kurtisanen und Don Juans,** gbd. 12 M. **Kokotte Eva,** gbd. 13,20 M. **Die flammende Venus,** gbd. 13,20 M. **Das rosenrote Badezimm.,** gbd. 8,40 M. **Die Nächte der Venus,** gbd. 7,20 M. **Zola,** Mutter Erde — Bestie im Menschen — Glück der Familie Rougon — Der Todschläger — Die Treibjagd — Die Sünde des Abbé Mouret, à Band statt 18 M. jetzt nur à 10 M. **Roman einer Verlorenen,** gebund. 4,50 M. **Eine, die sich selbst verkauft,** gbd. 4,50 M. Vom Jungfernstieg zur Ullrichstraße, 4,50 Mark. Illustr. Prospekte gegen 60 Pf. Porto.
O. Schladitz & Co.,
Berlin W, Bülowstraße 54. K.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Wideburg & Sohn
Erste Thüringer Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung
Eisenberg 3 i. Thüringen
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- u. Jagdhunde.
Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie und kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 1,50 M. einsenden. Anfragen Rückporto beifügen

Köstlich natürlich
wie frisch gepflückte Blüten
Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel
ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!
Zu haben in Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a. Neu: Goldlilie
Dralle's Illusion
im Leuchtturm
Überall käuflich Dralle Hamburg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0671
© Universitätsbibliothek Heidelberg

672

Die drei Liebchen

Drei rote Burschen saßen
Gemütlich bei dem Schnaps
Und zechten scharf und gaben
Sich manchen derben Klapps.

Da sprach der erste: „Füllet
Die Gläschen bis zum Rand!
Ich hab' ein altes Liebchen,
Die hat kein Vaterland.

Heißt Gretchen nicht noch Male,
Ist keinem Volk verwandt:
Die „Internationale",
Die „erste", wird sie genannt." —

Da trafen sich die Gläser
Und hell klang Glas an Glas —
Doch von dem Liebchen, dem alten,
Da wußte keiner was. —

Drauf lacht der zweite heiter:
„Jetzt gilt's 'nen bessern Trunk!
Dein Schatz ist aus dem Schneider,
Doch meiner ist noch jung.

Die „zweite" nennt sich die Junge
Und ist daheim in Genf,
Gibt mit beredter Zunge
Zu allem ihren Senf."

Da trafen sich die Gläser
Und gaben klapprigen Klang.
„Oho!", rief laut der dritte,
„Dein Lieb ist auch schon krank!

Die rechte ist die meine,
Die man „die dritte" nennt.
Auf Moskaus Gräberhügeln
Führt sie ihr Regiment.

Rotäugig und rothaarig,
Wie eine Furie toll.
Füllt ihr zum Preis die Gläser
Mit schärfstem Wodka voll!"

Da trafen sich die Gläser —
Des dritten Glas zerplatzt!
„Waih mer!" schrie auf der Bursche,
„Waih mer, ich bin verratzt!" —

Die beiden ersten grinsten
Stillschweigend hin vor sich,
Der dritte aber fluchte,
Fluchte ganz lästerlich.

Und zu derselben Stunde
In Rußlands Eis und Schnee,
Da schloß man aus vom Bunde
Die ganze U. S. P.

Aus Trotzkis Heldensaale
Warf man sie 'raus mit Glanz —

Die Internationale
Spielt ihr den Totentanz! —

r. s.

Schönstes Weihnachtsgeschenk

Verkaufsstellen:

Berlin W 8, Friedrichstr. 59/60
Braunschweig, Schuhstr. 8
Bremen, Soegesstr. 7
Breslau, Königstr. 3
Dresden, Prager Str. 6
Düsseldorf, Königsallee 80
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 11
Halle a. d. Saale, Gr. Steinstr. 4
Hamburg, Neuer Wall 15
Köln a. Rh., Hohe Str. 98
Königsberg, Paradeplatz 11
Kiel, Dänische Str. 27/29
Leipzig, Petersstr. 20
Magdeburg, Breiter Weg 173
München, Theatinerstr. 44
München, Karlsplatz 4
München, Theresienstr. 29
Mannheim, D 1, Nr. 2
Stuttgart, Königstr. 54
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 1

Verkaufsstellen:

Ausschneiden, für 10 Pfennig Porto offen einsenden.

Bevor Sie ein Buch kaufen

verlangen Sie kostenlos und unverbindlich unseren

Weihnachtskatalog

Die besten Bücher der Gegenwart

Eine reiche Auswahl gehaltvoller Geschenkliteratur, sowie von Büchern für das Haus und die Privatbibliothek. Wir liefern jedes Buch zum Originalverlegerpreis, außerdem bei Barzahlung vollkommen porto- und spesenfrei, halten uns auch zum Bezuge gegen monatliche Teilzahlungen von M. 5.— an bestens empfohlen.

Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin SW 19,
Grünstr. 25/26, Abtlg. 57.

Senden Sie mir sofort Ihren Weihnachtskatalog:
Name und Adresse:

Emser Wasser
gegen Katarrhe u. s. w.
EMS
Schutzmarke

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh.
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20
Internat. Auskunftei

Von kleinen und großen Menschen.
Gedichte von Adolf Ey. Geh. 5 M. · Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48.

Werden Sie Redner!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch F. A. Brechts Fernkursus für
freie Vorträge- und Redekunst
Erfolge über Erwarten! Anerkennung. aus all. Kreisen.
Ausführliche Broschüre kostenlos.
Redner-Akademie R. HALBECK
Berlin 23, Potsdamer Straße 105 a.

Reiner Weinbrand „Urstück"
Jacob Stück, Nachfolger ✻ Weinbrennerei Hanau a/M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0672

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herrn Eberts Weihnachtsgeschenke

sp. Unter den Staatsoberhäupten soll wieder der alte Brauch in Übung kommen, sich Weihnachten zu beschenken.

Auch unser Oberhaupt hat sich angelegentlich mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und ist nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluß gelangt, nach dem Vorbilde früherer Souveräne hauptsächlich Pferde zum Präsent zu machen. Die fürstlichen Marställe sind zwar aufgelöst, aber es gibt heute mehr vollkommene „Rosse" in Deutschland als jemals.

Unter den Genossen hat die Absicht Fritzens des Einzigen jedoch lebhafte Verstimmung hervorgerufen. Man glaubt, daß gerade „Rosse" im jetzigen Deutschland nicht entbehrt werden können. Es war schon immer ein gesegnetes Land dafür, man konnte nirgends so laut wiehern und um sich schlagen, und zertrampeln, was einem unter die Hufe kam. Und heute hat man die besten Plätze an den Krippen und sie sind voll schönen Hafers! —

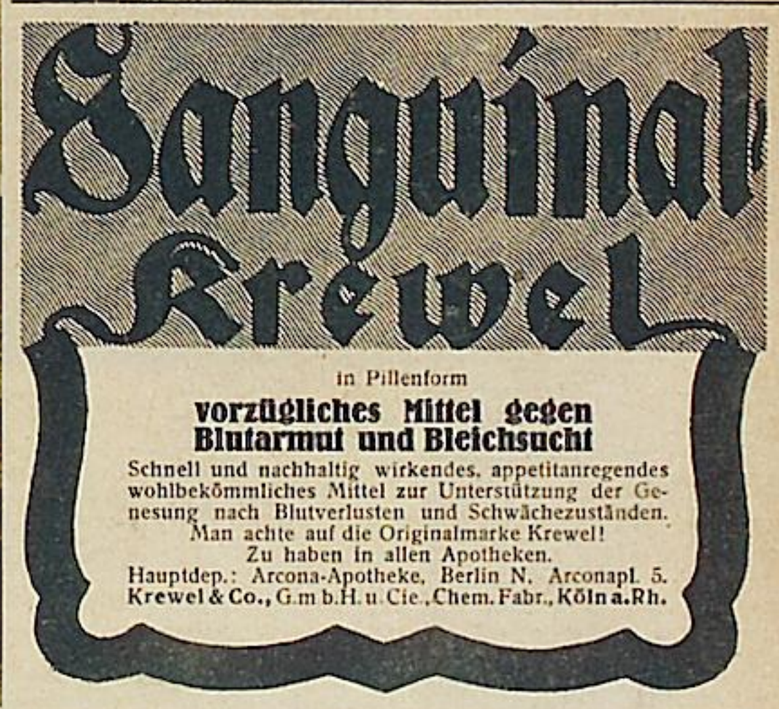
So hat der Präsident dann seinen Entschluß geändert, Rosse sollen nicht verschenkt werden, dafür aber andere edle Tiere. Und weil unsere Zoologischen Gärten noch solchen Überfluß daran haben, hat er dort seine Auswahl getroffen.

Bei seinem Rundgange durch den Zoologischen Garten, drängte sich alles herbei, um von ihm als Geschenk ausersehen zu werden und auf diese Weise aus dem Hungerlande herauszukommen. Als der Präsident auch zur Familie Eber kam, war er einigermaßen befremdet, als der Senior mürrisch erklärte, trotz der hohen verwandtschaftlichen Beziehungen auch lieber heute als morgen die Reise über die Grenze antreten zu wollen. „Aber warum denn?" fragte Ebert verwundert, und der alte Eber erwiderte: „Es wird hier jetzt mehr versaut als selbst die größte Sau vertragen kann."

Die Hyäne grinste hämisch. „Na ja," meinte sie, „schickt uns nur fort. Mit den Hyänen, die jetzt in Deutschland leichenräubern, können wir doch nicht konkurrieren. Uns habt ihr immer hinter festen Gittern gehalten, und wir waren doch Unschuldslämmer gegen die zweibeinigen Vettern, die bei euch scharenweise frei umherlaufen dürfen."

Der königliche Löwe hatte auch erst vor Freude mitgebrüllt. Als Herr Ebert ihn aber befragen wollte, bekam er wieder eine Anwandlung seines vornovemberlichen Größenwahns. Er schüttelte die Mähne, drehte sich um und geruhte zu — niesen.

Fabrik: H. von Gimborn A.-G., Pharm. Abtlg., Emmerich a. Rh.



Unterhaltungsbücher:

Kalisch, Lebende Geschichten	Gebd. 5.—
Jaffé, Ernste und heitere Narren	Brosch. 4.—
Jacobson, Berliner Luft	Brosch. 4.—
Höcker, Von mir, von Durchlaucht und anderen	Gebd. 4.—

Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin, Wilhelmstr. 9

Vorbildung i. Einj.-, Prim.-, Abitur-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. 12.— und 22.— M.
Prosp. freidurch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0673

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Prinzip

Neue Ämter — wie die Pilze
Schießen täglich sie empor,
Wie sich mehrt die Mott' im Filze,
Mehrt sich das Beamtenkorps.
Zur Besoldung dieser Scharen
Läuft das Geld wie durch ein Sieb —
Aber sparen muß man, sparen — —
„Im Prinzip"!

Höher, höher, wie die Löhne,
Stieg das Schulgeld wieder mal,
Und wer Töchter hat und Söhne,
Ach, verratzt ist der total!
Schließlich bloß für Schieber-Früchtchen
Noch die höh're Bildung blieb —
Freie Bahn schafft man dem Tücht'gen — —
„Im Prinzip"!

Von dem Glück im „Räte-Himmel"
Gäb' manch' Zeuge gern Bericht,
Doch der Sozi mit dem Fimmel
Duldet solchen Unfug nicht.
Und man schmeißt ihn raus, im Falle
Man ihn nicht sofort verhieb —
Hurrah, gleiches Recht für Alle — —
„Im Prinzip"!

Doppelschüttelreim zum Genfer Schützenfest

Deutschland muß, man sieht's, — als Scheibe — leiden.
Zwecklos, unsre Herr'n in Genf zu haben!
Will man uns das Fleisch vom Leibe schneiden,
Wozu dann noch deutsche Senfzugaben?

Bemerkungen zur Sache

Merkwürdig, daß der Herr Müller-Franken — ich persönlich würde übrigens nicht einmal eine heutige Valutamark an ihn wenden — in seiner zweckbewußten Phantasie über Kapitalsverschiebungen der Hohenzollern die Kostbarkeiten zu erwähnen vergaß, die zweifellos und gerichtsnotorisch von Mitgliedern dieser Familie so gründlich aus Deutschland verschoben wurden, daß die heutigen Machthaber auch nicht das geringste mehr davon aufzubringen vermögen. Ich beschuldige Friedrich Wilhelm I., seine Sparsamkeit verschoben zu haben, Friedrich den Großen — seinen Geist, Wilhelm I. — seinen Takt, Wilhelm II. — die Größe und das Ansehen Deutschlands. Suchen Sie, Herr Müller-Franken! Suchen Sie!

*

Der Verlust, den Hagenbeck dadurch erlitten hat, daß ihm seine Tiere verhungerten, müßte sich im heutigen Deutschland eigentlich mühelos wieder ausgleichen lassen. Es laufen doch jetzt die Bestien überall zu Dutzenden frei herum.

*

Der deutsche Außenminister Simons ist begreiflicherweise bester Laune. Er hat auf Grund authentischer Berichte festgestellt, daß es den Italienern in Südtirol, den Polen in Oberschlesien und den Dänen in Apenrade ausgezeichnet geht.

*

Man sollte den Gebrüdern Sklarz die Führung der politischen Geschäfte Deutschlands übertragen. Dann könnten wir — statt uns die andern — die ganze Welt auf das raffinierteste ausnützen. Wir würden selbst mit der größten Gemeinheit unter keinen Umständen hineinfallen. werle.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0674
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. R. B. (zu spät). — Blankenhain (Th.). P. H. — Braunschweig. Dr. H. — Breslau. Dr. R. — Comtesse D. — Buxtehude. A. H. — Einbeck. Dr. H. — Kassel. v. W. — Leipzig. H. G. — Magdeburg. K. B. — Netschkau. T. — Rogan (Schlesien). v. K. — Weimar. v. D.

Altona a. d. Elbe. L. U.: In Nr. 236 der „Preußischen Landes-Zeitung" (Verkündungsblatt Reußischer Behörden) lesen wir: „Warnung! Allen denen, die ihre Ziegen zum Bock führen und dabei den Hofraum zwischen Gemeindehaus und meiner Wohnung benützen, wird es somit ausdrücklich bei Strafe verboten. Louise Steinmüller, Schönbrunn."
Aber, Luise, sei nicht so herzensenge!
Das sind doch sehr notwendige Gänge,
Die machen müssen diese Ziegen —
Sie tun es doch nicht zu Deinem Vergnügen.

Bautzen. R. G.: In Nr. 408 der „Dresdner Nachrichten" lesen wir: „Der Vortrag von Dr. Joseph Chapiro heute, Sonnabend, abend 7 Uhr in der Kaufmannschaft über das Thema: Ist Kommunismus bolschewistisch? wird sich nicht auf dem Boden der Politik bewegen sondern eine rein philosophisch pissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Grundideen des Kommunismus geben." Gegen derartige Vorträge ist der Druckfehlerteufel stark eingenommen, daher verhunzt er sie auch meistens.

Berlin. G. S.: In Nr. 268 der „Breslauer Neuesten Nachrichten" befindet sich die Besprechung der Aufführung des „Freischütz" im Stadttheater; darin heißt es: „Frau Keiler erschien als Agathe mit sehr dunklen Haaren und sehr blondem Sopran, der bekanntlich hübsch gescheitelt ist, während die untere Partie noch der Pflege bedarf."
Zu dunklen Haaren steht ein blonder Sopran
Ganz ausgezeichnet; das ist so klar wie Tran.
Doch wäre Frau Keiler auch unten hübsch gescheitelt,
So würde jede böse Kritik vereitelt;
Und man würde diese „Agathe" loben
Als tadellos, sowohl unten als auch oben.

Dresden. M. B.: In Nr. 525 des „Dresdner Anzeigers" lesen wir: „Unter Vergiftungserscheinungen fand man am Montag nachmittag in einem Zimmer eines Hotels in der Seevorstadt eine 50 Jahre Lehrerin aus Sachsen-Altenburg vor. Dort hatte sie sich seit 14 Tagen unter falschem Namen eingemietet. Die bewußtlose Dame hatte noch 700 M. Geld bei sich und einen Brief hinterlassen. Eine leere Sektflasche stand auf dem Tisch. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt." Lächerlich! Statt der leeren Sektpulle hätte man lieber die bewußtlose Dame nach dem Krankenhause schaffen lassen.

Eßlingen. L. H.: In der „Eßlinger Zeitung" vom 8. Oktober 1920 lesen wir: „Oelmühle Nellingen a. d. Fildern. Telephon Nr. 6. In meiner Oelmühle wird täglich Oelsaat geschlagen: Montag bis Donnerstag Mohn, Freitag Raps und Lein. Für größte Ausbeutung wird garantiert. Hochachtungsvoll Friedr. Schwarzwälder." Das nennen wir in dieser verdammten Schwindlerzeit noch einen ollen, ehrlichen Schwarzwälder!

Hamburg. G. H. G.: In Nr. 137 der „Stormannschen Zeitung" befindet sich folgende Ankündigung: „Die Eigentümer von Erbbegräbnissen, deren (30jährige) Verwesungsfrist eingetreten ist, werden hiermit aufgefordert, wenn nicht die Gräber verfallen sollen, den Besitz zu erneuern und zwar bis zum 1. November dss. Js. Der Kirchenvorstand." Mit den Eigentümern, die sich daraufhin melden sollten, möchten wir nicht gerne was zu tun haben; auch der Kirchenvorstand sollte sich vorsehen.

Hannover. L. K.: Uns liegt eine Postkarte mit folgender gedruckter Einladung vor: „Die Sektion Hannover des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands erlaubt sich zu dem am Sonntag, den 26. September in den Sälen des „Hotel Mußmann" stattfindenden Damen-Abend ergebenst einzuladen. Als Einlage wird uns Herr Obersteuersekretär Plümecke einen Vortrag halten über: Reichsnotopfer und sonstige Steuerfragen. Beginn 4½ Uhr. Der Vergnügungsausschuß." Na, die Leute werden sich kranklachen, wenn Herr Obersteuersekretär Plümecke den Reichsnotopfer-Ulk vorträgt; Dank diesem Vergnügungsausschuß.

Leipzig. E. H.: Nr. 227 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichen unter „München" den Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den früheren Redakteur des „Phosphor" wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert; unter anderm lesen wir: „Die Anklage vertrat Staatsanwalt 7nimucks-StandVn A)0 B BFSRPZ." Nach dem sonderbaren Namen zu urteilen, scheint der Staatsanwalt 7nimucks entweder ein Eskimo, ein Jakute, ein kanadischer Indianer oder ein Feuerländer zu sein.

Plauen i. V. W. K.: In Nr. 232 des „Hofer Anzeigers" (Generalanzeiger für Oberfranken) lesen wir: „Wie man uns aus München mitteilt, ist der bekannte Pfandlhof, die zweite der schönen Erfrischungsstätten auf dem Wege von Kufstein durchs Kaisertal nach Hinterbärenbad abgebrannt."
Wenn der Pfandlhof wär' nicht gerannt
Durchs Kaisertal bis Hinterbärenband,
Dann wär' er auch nicht abgebrannt.

St. Georgen i. Schw. H. R.: In Nr. 524 der „Neuen Badischen Landeszeitung" lesen wir: „Schlafwagen 2. Klasse. Wie schon berichtet, werden ab 24. Oktober wieder Schlafwagenplätze 2. Klasse und eine kleine Anzahl Abteile 1. Klasse ausgegeben. — Der Einheitspreis für alle deutschen Schlafwagenläufe beträgt für 2. Klasse 44 M., für 1. Klasse 86 M. Dazu sind die Fahrkarten der entsprechenden Klassen zu lösen. (Mitgeteilt vom Verkehrsverein.)" Wir sehen beim besten Willen nicht ein, warum Schlafwagenläufe 1. Klasse höher bewertet werden sollen als solche 2. Klasse; man findet doch sogar hin und wieder in der 4. Klasse recht schöne Exemplare.

Weimar. K.: Nr. 283 der Weimarischen Zeitung „Deutschland" veröffentlicht die Besprechung der „Wildente" von Ibsen im „Deutschen Nationaltheater" in Weimar; unter anderm lesen wir: „Gina Ekdal, Hjalmars Frau, wurde von Erika Kristen interpretiert. Triebmäßig naiv, ganz ausgefüllt in der Sorge um den Alltag treu arbeitend, aber immer als Dienerin, die sie war — die geborene Magd — resolut —, den Mann mütterlich durchschauend, den sie liebt, schlürft sie in Filzpantoffeln durch die Schicksalstragödie. In Filzpantoffeln durch eine Schicksalstragödie zu schlürfen, ist eine künstlerische Leistung, die betont zu werden verdient." „Unsinn," meinte lächelnd unser Mitarbeiter August Biermörder, „ich würde es mir sogar übernehmen, als König Oedipus auf Socken herumzulaufen."

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 26. November 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Herausgeber: Rud. Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: i. V. R. Hofmann. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, B. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

11340

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0675

© Universitätsbibliothek Heidelberg

676

Q 5442

Venizelos Ende

. . . Und zum Geschöpf der Entent' sprach dräuend Pallas Athene:
„Marsch aus der Griechen Land! Sie lenken ihr Schicksal alleene! — —"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0676

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50 / 73. Jahrg. Preis Mark 1,—

Kladderadatsch

Portierstreik im Himme

Der Berliner Portiers Gezeter
Klang und stank zum Himmelreich,
Sieh da, nun tat Sankt Peter
Es den irdischen Kollegen gleich.
Und die Lolle,
Mutter Holle,
Ob sie schmolle,
Sie sitzt fest mit
Alles streikt. Se
hrer Wolke —
im Gedrängel
Brezel, Spielzeug, Weihnachtsbä
Und die ll
nen Engelbengel
Zähnen ihren Kummer kaun.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0677
© Universitätsbibliothek Heidelberg

678

Berlin, den 12. Dezember 1920

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich M. 15,—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 12./12. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 13. Dezember

Ach wie schwer drückt mich dies Leiden,
Mit dämonischer Gewalt,
Ach wie peinigt mich dies Scheiden
Der geliebtesten Gestalt.

Dienstag, den 14. Dezember

Er ist hin, der unablässig
Dem Gemeinwohl sich geweiht!
Über diesem Schmerz vergess' ich
Beinah all mein andres Leid.

Mittwoch, den 15. Dezember

Er, der als des Königs treuster
Diener stand gebückt am Tor,
Und der dann als allerneuster
Uzi die Balance verlor.

Wochenkalender

Donnerstag, den 16. Dezember

O wie nagt die giftige Schwermut
Mir die arme Seele ab.
Er ist hin! Mein teurer Wermuth!
Ach mein Wermuth, er tritt ab!

Freitag, den 17. Dezember

Abtritt er! So ganz versackt er
In das tiefe Meer des Nichts.
Dieser Mann, der als — Charakter
Glänzt im Licht des Weltgerichts!

Sonnabend, den 18. Dezember

Rechts und links sogleich vermeng' ich,
Wenn mein Haupt an Wermuth denkt:
Er, der gänzlich unabhängig,
Wurde dennoch abgehängt!

Kladderadatsch.

Evviva!

Evviva! Lazzaroni! Maccaroni!
Evviva! Gabriele Rappaport!
Giolitti bebt, es zittert selbst Tittoni
Vor Gabrieles mächtigem Heldenwort.

Gabriele spricht nicht etwa durch die Blume,
O nein, er wirft den Fehdehandschuh hin:
„Hier stehe ich, der König von Fiume,
Der nebenbei ich ein Bajazzo bin!

Was hilft es euch, erbärmliche Verräter!
Krieg! hallt mein Wort, Krieg mit Italia!"
Und seine diplomatischen Vertreter
Rief Gabriele ab aus Romama.

„Wir in Fiume sind una famiglia.
Ich tränke diese Stadt mit meinem Geist!"
‚Krieg', ruft er, ‚Krieg'! Vernimm es, o Caviglia,
Der wie auf Fels du auf d'Annunzio beißt!

„Sieh her! Hier steh' ich alter Knapp' der Muse,
In meiner Hand die Leier und das Schwert,
Ich, der Geliebteste dereinst der Duse —
Daß ich ein Held bin, merkt doch selbst ein Pferd.

Ich, einst ihr hochgeschätzter Amoroso,
Ich lausche einer höhern Stimme Ruf;
Ich rase wie Orlando furioso
Fuc so wie der Vesuv.

Ich bin der [illegible]

Ich Kaiser! Ich d'Annunzio Rappaport! —"
O du gewaltiger Held Fatzke da Gama!
Du bist total meschugge, auf mein Wort!

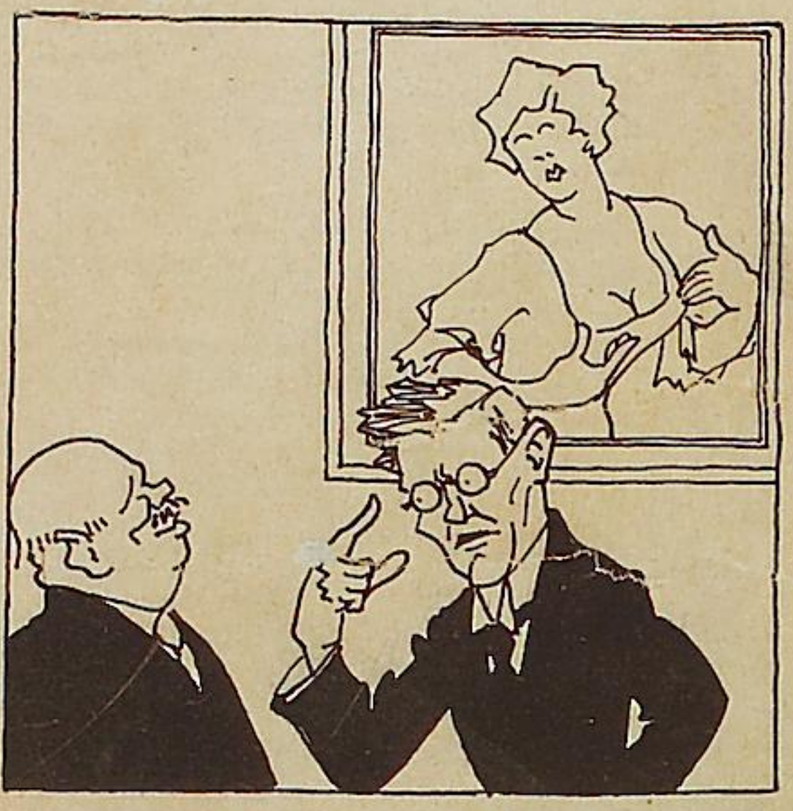
Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0678
© Universitätsbibliothek Heidelberg

679

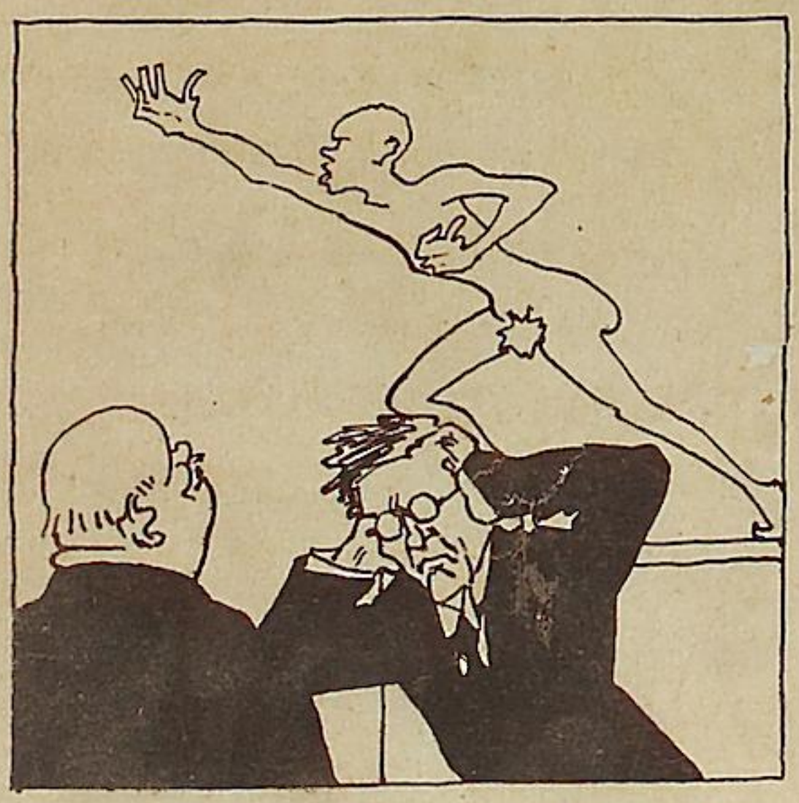
Kunst zu Weihnachten

Dieser famose Herr Reichskunstwart Redslob
Ist durchaus kein verständnisloser Deezkopp!
Willst du Bilder oder gar Plastiken kaufen,
Tust du gut, zu ihm vorher hinzulaufen.



Du willst zum Beispiel für dein Arbeitszimmer ein allerliebstes Mädel;
„I", sagt er, „Sie sind wohl nicht ganz richtig im Schädel?"

Hier kaufen Sie diesen „Sonnenaufgang in Ven[illegible]".
Dann sind Sie mit einem Male aller Käufersorge[illegible] ledig!"



Dann möchtest du einen Abguß des „Marathonläufers" von Kruse.
„Mensch," sagt er, „Sie sind eine ganz reaktionär-militaristische Suse!

Hier bitte nehmen Sie „Adam und Eva" von August Penke,
Die haben ganz herrlich empfundene vierdimensionale Gelenke!"

1/342

Und so sorgt dieser Redslob, daß du geistig nicht total veraltest,
Sondern dich äußerst erfreulich „novemberlich" gestaltest.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0679
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wie is denn det nu eijentlich mit die Reichspräsidentenwahl? Et wird doch nachjrade Zeit!

Schultze. Ick habe manchmal den Eindruck, als ob Deutschland an eene hartnäckige, beinahe unheilbare Präsidentenstuhlverstopfung leidet!" — schr. —

—

Müller. Hafte jehört, jetzt sollen die Telefonjespräche jezählt werden.

Schultze. Himmel! Wat denn der Reichskanzler Fehrenbach, der jewiß ejal zu telefonieren hat, zahlen muß.

Müller. Na, det hafte doch wohl allmählich jemerkt — der zählt doch nich! — tz.

Die gefährliche „bayerische Schützenliesl"

Die „bayerische Schützenliesl" zu der Entwaffnungskommission der Entente: „Dös wird mir aber z' dumm, ös Lakl, ös saudumme! Macht's, daß weiterkemmt's, sonst gibt's Watsch'n!

Kleine Anfrage

Der Abgeordnete Schlicht hat — frei nach Geibel — folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Nicht wer Staatstheorien doziert — ein Politiker ist nur,
Wer im gegebenen Fall stets auch das Richtige schafft."

Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben, ob von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet z. B. in leitenden Stellen des Deutschen Reichs „Politiker" beschäftigt werden?

Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort. —schr.—

Erlaubte Ausfuhr

Englische Hetzblätter fordern, daß kein Engländer deutsches Spielzeug kaufe, um ja nicht die deutsche Industrie zu unterstützen. — Sie meinen, daß Deutschland überhaupt nichts mehr ausführen solle als einzig die Bestimmungen des Versailler Vertrages.

Bismarck und — Erzberger

Der Unterschied ist nicht groß — ein Minus von einem Buchstaben.

Bismarck sagte: Patriae inserviendo consumor, Erzberger dagegen: Patriae inserviendo consumo.

Wenn's nur nicht Deutschland wäre, das er verkonsumiert.

—

Marterl

In einer Woche fünf Autos gestürzt,
Fünf Opfer fielen dem Rennreiz;
Das Auto hat alle Wege verkürzt,
Besonders den ins Jenseits.

Hüte dich

War es denn nicht schon einmal,
Daß der Franzmann saß im Lande,
Und daß wir dieselbe Qual
Litten und dieselbe Schande,
Daß in schwerverhaltner Wut
Unsre Väter sich verzehrten,
Daß der frevelhaften Brut
Sich die Frauen kaum erwehrten?

Hungernd standen, arm und bloß,
Sie besiegt am kalten Herde,
Und der Korse riesengroß
Riß in Stücke unsre Erde.
Unser Rhein als welscher Strom
Spiegelte der Sonne Strahlen,
Und zu Kassel saß Jerome
Als der König von Westfalen.

Umschicht geht's. Daß unser Zorn
In Verzweiflung nicht entloder,
Nicht zum alten Streit das Horn
Wieder ruft an Elb' und Oder,
Daß nicht Deutschland sterbend sich
Reck' empor, die Qual zu rächen,
Frankreich, Frankreich, hüte dich!
Was du forderst, ist Verbrechen.

a. ey.

Die Unbill der Kritik

Auf allen, nicht nur auf den meisten,
Gebieten dieser Brauch besteht,
Daß man, was Unbegabte leisten,
Mit Schweigen übergeht.

Das ist human und weise, wißt 'r!
Doch eins verstimmt mich tief. Warum
Genießen nur die Herr'n Minister
Nicht dieses Privilegium?

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0680
© Universitätsbibliothek Heidelberg

681

Weihnachten im besetzten Gebiet

. . . . „Und den Menschen ein Wohlgefallen"

1243

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0681

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Los auf den Heeres-Etat!

(Schlachtgesang der Roten im Reichstage)

Nun sind wir in der Mehrheit ja;
Also los auf den Militär-Etat!

Es blieben von der verfluchten Armee
Doch immer noch hunderttausend! O je!

Ein General! Was ist er? Ein Trauerkloß!
Wir streichen die meisten, das ist famos!

Und diese verdammten Übungsplätze
Dienen militaristischer Hetze.

Auch die Leutnants streichen wir, Zug um Zug;
Wir haben auch an der Hälfte genug!

Was brauchen die Kerle — Beförderung?
Wir bringen sie doch bald auf den Schwung.

Und was taugen der Artillerie Geschütze?
Laßt sie doch üben an einer Spritze.

Und das Ausland kann nur noch vor Wonne stammeln:
„Dank diesen köstlichen roten Hammerschmiedgesellen!"

m. br.

Zeitungsanzeige aus nächster Zeit

„50-PS-Limousine wegen Raummangels sofort gegen Straßenbahn-Abonnementskarte zu vertauschen gesucht. Angebote unter Börsenkrach 1921 erbeten."

Die heiligen drei Könige

Die heiligen drei Könige kamen nach Bethlehem, denn sie hatten ja den Stern, der sie leitete.

Heut haben die Könige im allgemeinen keinen Stern mehr.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf **Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Ehrhardt-Automobile

PERSONEN-, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG

Ehrhardt-Feldbahn-Aggregate
Ehrhardt-Aggregate für Motorboote
Ehrhardt-Spezial-Werkzeugmaschinen
aller Art

HEINR. EHRHARDT Aktien-Gesellschaft
Düsseldorf / Fabrik in Zella-Mehlis (Thür.) I

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Der Kladderadatsch
bittet seine Freunde
um Angabe von Adressen für Probelieferung. Unkosten werden gern vergütet.

Das Dankbarste für Weihnachten
ein Taschen-Inhalator „CIP"
Ärztlich empfohlen, 1 jährige Garantie, elegant, unzerbrechlich. Preis M. 15.— Wo nicht vertreten, Gratisprospekt und Bezug von F. X. Vogt, Vilsbiburg (Bayern).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0682
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwierige Verständigung

A.: Wohin soll das nur noch mit den Steuern? Alle vier Wochen kommt man mit einem neuen Ziel und Programm . . . . .
B.: (sehr schwerhörig): Neun Kilogramm? Wovon denn?
A.: Und nun gar dies schauerliche Reichsnotopfer . . . . . Aber ich hoffe noch, daß unsere Deputierten . . . .
B.: Deportierte? Die gibt's doch bei uns gar nicht.
A.: Unsere Reichsboten, meine ich.
B.: Postboten. Was ist mit denen? Wollen sie streiken?
A.: Ach, unsere Abgeordneten, verstehen sie doch, zum Teufel! Ich hoffe, sie werden uns wenigstens noch erwirken, daß wir zur Zahlung eine angemessene Frist erhalten.
B.: Merkwürdig, ich verstehe immer was von „angefressenem Mist". Reden Sie über die Agrarfrage?
A.: Na, nun hören Sie aber auf, Sie Wortverdreher! Also, ich meine, daß eine so starke Vermögensentziehung doch nicht nur den einzelnen trifft, sondern daß unsere ganze Gemeinwirtschaft . . . .
B.: Ja, eine gemeine Wirtschaft ist es bei uns, weiß Gott.
A.: Unser Handel, unsere Industrie, in der doch alles wurzelt . . .
B.: Alles purzelt. Ja, so weit sind wir schon.
A.: Herrgott ja, meinetwegen! — Aber bleiben wir doch endlich bei der Stange! Sehen Sie, wenn man mit dem Reichsnotopfer wenigstens die Kriegsgewinnler, Schieber und Wucherer faßte! Aber gerade die finden ja tausend Wege, um durchzuschlüpfen. Mit der Beamtenschaft, wie sie unter der Republik geworden ist, geht das ganz leicht. Das kostet alles jetzt nur ein Schweigegeld . . . .
B.: Ach ja, ein Schweinegeld kostet jetzt alles. Wissen Sie z. B., wieviel ich für meine Kartoffeln . . . .
A.: Nun ist's aber genug. Ich sehe wieder einmal: wir Deutschen verstehen uns nicht mehr, wir reden nur aneinander vorbei. (Sich verabschiedend): Darum lassen wir's gut sein für heute, vielleicht finden wir ein andermal Zeit . . . .
B.: Mahlzeit, Mahlzeit, Herr A. und guten Appetit! (Im Abgehen für sich): Ich bin doch auf alles eingegangen, was er vorbrachte. Aber dann fing er immer gleich von was anderem an. — r. s.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Dr. WEBERS
Yohimbin-
TABLETTEN
Unübertroff. bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand d. Apothek. Prospekt frei
M. 9.- 21.- 40.-
„Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Schönstes Weihnachtsgeschenk

Verkaufsstellen:
Berlin W 8, Friedrichstr. 59/60
Braunschweig, Schuhstr. 8
Bremen, Soegesstr. 7
Breslau, Königstr. 3
Dresden, Prager Str. 6
Düsseldorf, Königsallee 80
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 11
Halle a. d. Saale, Gr. Steinstr. 4
Hamburg, Neuer Wall 15
Köln a. Rh., Hohe Str. 98
Königsberg, Paradeplatz 11
Kiel, Dänische Str. 27/29
Leipzig, Petersstr. 20
Magdeburg, Breiter Weg 173
München, Theatinerstr. 44
München, Karlsplatz 4
München, Theresienstr. 29
Mannheim, D 1, Nr. 2
Stuttgart, Königstr. 54
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 1
Verkaufsstellen:

MINGOL-TABLETTEN
schützen vor Husten,
Heiserkeit und Erkältung.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Fabrik: H. von Gimborn A.-G., Pharm. Abtlg., Emmerich a. Rh.

Von der Revolution bis zum Frieden von Versailles
Reden und Aufsätze von
Dr. G. Stresemann, M. d. R.
229 Seiten stark, mit einem Bildnis des Verfassers in Gravürendruck. A. Geheftet mit zweifarbigem Umschlag, M. 12.—. B Halbleinen geb., M. 19.50. C. Einband Ganzleinen, das Kunstblatt im Gravüren-Handdruck, M. 32.—. In dem vorliegenden Buche sind die Reden und Aufsätze des vielgenannten Parteiführers aus einer für die zukünftige Entwicklung Deutschlands außerordentlich wichtiger Zeit zusammengestellt. „Düsseldorfer Ztg." vom 4. April 1920: „. . Diese unter dem frischen unmittelbaren Eindruck der Dinge von einem Wissenden entworfenen Zeitbilde können wir allen Politikern gar nicht eindringlich genug empfehlen . ." „Deutsche Ztg." Sao Paolo v. 19. Juni 1920: „. . Wer sich für deutsche Dinge interessiert, der muß das Buch lesen." „Westf. politisch. Nachr.": Ein unerschütterl. Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes spricht aus jedem Wort des Verf. und teilt sich dem Leser mit. In allen Buchhandlung. oder beim Verlage
Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin SW 48, Friedrichstraße 226
Postscheckkonto: Berlin NW 7 / 51 031

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Tätowierungen
Muttermale,
Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung **Tätoex**, Mark 24.—
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 33.

Dr. Wigger's Kurheim Partenkirchen (Bayerisches Hochgebirge)
Sanatorium
für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Kurbedürftige.
Gute zeitgemäße Verpflegung. Dauerbetrieb. 5 Ärzte. Auskunftsbuch.
Schönster Herbstaufenthalt.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 11.50. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.**

little Puck und **Le Petit Parisien**, die lustigen Sprachzeitschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nachschlagen im Wörterbuch. 27 000 Abonnenten, 1600 Anerkennungsschreiben. **Jede Zeitschrift** vierteljährlich (6 Hefte) **M. 7.20** durch Buchhandel oder Postamt, **M. 7.80** direkt vom Verlag.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 95, Alsterdamm 7.
Postscheck 189 (Hamburg). Probeseiten kostenlos.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0683
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Femgerichte für Schieber und Wucherer in Berlin

m. br. In einigen Bezirken Deutschlands, z. B. in Bayern, ist man zur Selbsthilfe übergegangen und hat die Schieber und Lebensmittelwucherer einfach durchgeprügelt. Da möchten wir doch fragen: Warum bildet sich nicht, z. B. für Berlin, ein „Femgericht für Wucherer und Schieber" etwa folgender Art:

Die Vorladung: Der sogenannte „Ladebrief" wird um die Mitternachtsstunde an das Fensterkreuz des Angeklagten geschlagen, oder auch, falls der Gauner 4 Treppen hoch wohnt, durch den Briefschlitz der Tür in den Korridor hineingeworfen. Dieser „Ladebrief" muß ungefähr folgende Fassung haben: „Verfluchter Hundesohn! Du hast Butter, Speck, Schweineschmalz (bzw. Käse) für einen sündhaften Preis verkauft! Unseliges Scheusal, Du wirst aufgefordert, Dich morgen um Mitternacht am Kreuzwege in der Wuhlheide (bzw. Grunewald oder Tegeler Forst) einzufinden, widrigenfalls Deine nichtswürdige Seele, ohne weitere Benachrichtigung, vom Teufel geholt wird. Mit vorzüglicher Hochachtung Das Femgericht. (Abtl. für Fettwaren.)"

Die Gerichtsverhandlung: Erscheint der Gauner zur bestimmten Stunde am bestimmten Ort, so wird er, nachdem er von dem „Fronboten" einen symbolischen, aber kräftigen Faustschlag ins Genick erhalten hat, zum „Freistuhl" geführt, wo ihn die Schöffen, sämtlich mit schwarzen Masken versehen, erwarten. Hier werden dem Angeklagten sämtliche Verordnungen der „Reichsfettstelle" seit dem Jahre 1916 verlesen, bis ihm der kalte Schweiß auf die Stirne tritt. Dann wird er dem Ankläger gegenübergestellt, und der Vorsitzende spricht mit dumpfer Grabesstimme die Worte: „Elender, du hast den Höchstpreis überschritten", worauf von sämtlichen Schöffen ein dreimaliges: „Wehe! Wehe!" ertönt. Gesteht der Angeklagte seine Schuld ein, so wird ihm mit einem glühenden Eisen die Differenz zwischen dem gesetzlich festgesetzten Höchstpreise und der von ihm geforderten Summe in den rechten Sitzteil gebrannt.

Nachtrag: Es muß gerechterweise dem Wucherer gestattet sein, Eideshelfer mitzubringen. Beschwören diese bei allen Heiligen oder (wenn die Eideshelfer israelitischen Bekenntnisses sind) bei allen großen und kleinen Propheten des Alten Testaments, daß der Angeklagte, die bei „ehrbaren Schiebern" übliche Profitgrenze nicht überschritten habe, so wird er freigesprochen und sämtliche Anwesende, darunter auch die „Femrichter", begeben sich unter dem mit gedämpfter Stimme gesungenen Liede: „In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht" zu einem ausgiebigen Sektfrühstück zu Kempinski, das der Angeklagte bezahlen muß.

Mampediktiner
der
deutsche Luxus-Likör

Carl Mampe, Berlin

Zu haben in Feinkost- und Weinhandlungen, in Kolonialwarengeschäften. — Glasweise in Likörstuben, besseren Bars, Weinstuben und dergleichen.

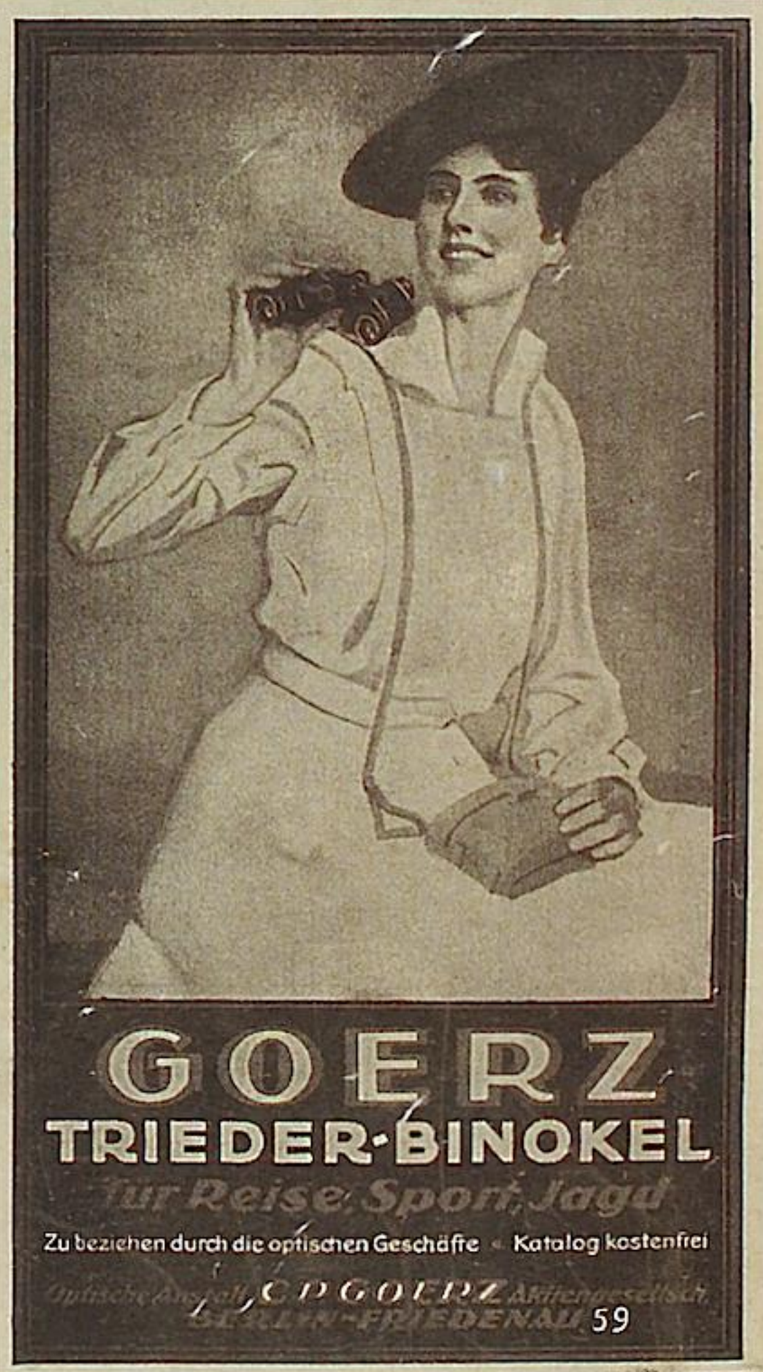
ZU HABEN BEI ALLEN UHRMACHERN

AUCH ER HILFT AUFZIEHEN

Glatt u. schmerzlos rasiert
„Wachauf"
Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9,—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18,—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
12,50 28,50 55,- 105,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg, L. 33.

Raritäten des Büchermarktes!
Jak. Casanovas Memoiren. 2 Bände. 922 S., groß. Format, gbd. 49,50 M. Eine der besten u. vollständigsten Ausgaben. **Die schöne Gräfin Königsmark.** Illustriert. Galante Memoiren des berühmt. Königsliebchens, gbd. 40,80 M. **Fuchs, Illustr. Sittengeschichte,** 3 Hauptbände, à zirka 430 Illustrat., gbd. à Bd. 165 M., desgl. Ergänzungs-Bände, gbd. à Bd. 198 M. **Fuchs, Erotische Kunst,** gbd. 198 M. **Subskription: Tausend und eine Nacht** (nur für Erwachsene), 4 stattliche große Bände mit zahllosen Illustr., 495 M. **Kurtisanen und Don Juans,** gbd. 12 M. **Kokotte Eva,** gbd. 13,20 M. **Die flammende Venus,** gbd. 13,20 M. **Das rosenrote Badezimm.,** gbd. 8,40 M. **Die Nächte der Venus,** gbd. 7,20 M. **Zola,** Mutter Erde — Beste, im Menschen — Glück der Familie Rougon — Der Todschläger — Die Treibjagd — Die Sünde des Abbé Moureit à Band statt 18 M. jetzt nur à 10 M. **Roman einer Verlorenen,** gebund. 4,50 M. **Eine, die sich selbst verkauft,** gbd. 4,50 M. Vom Jungfernstieg zur Ullrichstraße, 4,50 Mark. Illustr. Prospekte gegen 60 Pf. Porto.
O. Schladitz & Co.,
Berlin W, Bülowstraße 54. K.



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenbl. Abhilfe schafft
EGOTON
Ges. gesch. Erfolg garant. Preis M. 22.00 exkl. Nachn. Prospekt gratis u. franko. Unauffällige Verpackung. Zu haben in allen Friseurgeschäften, Drogerien und Apothek. u. direkt von der Firma **J. Rager & Beyer,** Chemnitz i. S., Langestr. 52

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0684
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsch-Russischer Güteraustausch oder Jeder gibt, was er kann

Deutschland: Ein Waggon mit landwirtschaflichen Maschinen.
Rußland: Ein Waggon mit Trotzki-Broschüren, zu dienen!
Deutschland: Ein Waggon mit Erbsen, Hafer und Bohnen.
Rußland: Ein Waggon mit Kamenew-Proklamationen.
Deutschland: Ein Waggon mit Schmalz, zu sehr niedrigen Preisen.
Rußland: Zwölf Kisten mit falschen Paßausweisen.
Deutschland: Ein Waggon mit Schweinen, Hammeln und Rindern.
Rußland: Ein Waggon mit Handgranatenzündern.
Deutschland: Ein Waggon mit Rheinwein, Rum und Bieren.
Rußland: Zehn Kisten Sprengstoff zum Unterminieren.
Deutschland: Ein Waggon mit Gänsen, Hühnern und Enten.
Rußland: Ein Waggon mit Lenins Geheimagenten.
Auch Früchte vom Apfelbaum, feinste Lese!
Deutschland: „Ick danke! Nu hab'ick schon voll die Reese!"
(Ob Michel, der Dumme, wohl endlich so spricht?
Ach, gute Seele, ich glaube — nicht!) m. br.

Die Diva

Sie ist der berühmteste Kino-Star
Schon fast seit einem Jahre!
Sie hat das berühmteste schwarze Haar
Und Beine, ganz wunderbare!
Sie hat durch ihren berückenden Blick
Schon sieben Grafen zerrüttet!
Sie hat in allem den schickesten Schick
Und spielt nur, wenn man sie bittet!
Auch werden für sie — man kennt das schon! —
Wer ist davon nicht begeistert? —
Aus Hauptmann und Hebbel und Calderon
Die Bombenrollen gekleistert!

Und erscheint sie „persönlich" — wie jedermann gafft,
Das ist noch nicht dagewesen!
Die Kritiken sind einfach fabelhaft,
Die man in der Zeitung gelesen!
Es prangt ihr Bildnis, metergroß,
An allen Litfaßsäulen!
Bei jedem Film ist der Deubel los!
Man schlägt sich Flecken und Beulen!
Sie ist ein Star, den jeder kennt,
Eine Venus im Kinogeflimmer —
Bloß: was man Talent zum Spielen nennt,
Davon hat sie keinen Schimmer! werle.

M. Canthal Wwe. Gegr. 1823 **Weinbrand Canthal** Weinbrennerei Hanau a. M.

Die Perle der Zahn- und Mundpflege.

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDROL-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.
Hauptdepot: Arcona-Apotheke, Berlin N. Arconaplatz 5

KREWEL & Co G.m.b.H. KÖLN a.Rh.

Krafthaarwasser „Habyl"
anerkannt, erfolgreich gegen
Haarschwund
Haarausfall
Schinnen :: Kopfjucken
kräftigt und erhält.
Mit 1. ohne Fettgehalt, gr. Fl. M. 19,75. Überall erhältlich oder direkt beim Fabrikanten
François Haby,
Berlin 4 W56, Oberwallstr. 19
Bei Vorausbezahlung auf mein Postscheckkon'o Berlin 3043 franko Zusendung.

verhindert Garderobeschloß
D.R.P.a. M. 42.–
D.R.G.M. M. 48 m. Etui
Zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk!
Allburg & Heier, Berlin O. 27. Tel: Alexander 3846
Bezirksvertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reinster Friedensqualität zu haben.

Bismarck-Album des Kladderadatsch 1849—98
Mit 300 Zeichnungen sowie vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers. 200 Seiten stark. Gebunden 10 Mark
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen und vom Verlag A. Hofmann & Co., G.m.b.H., Berlin SW 48

1/345

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0685
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verdun

(Karls des Großen Enkel teilten sein Reich im Jahre 843 im Vertrag zu Verdun [Virden])

Es sank blutrot hernieder
Ein schicksalsschwerer Tag.
Es schlossen drei Königsbrüder
In Virden den Vertrag.

Nicht ahnten beim Friedensmahle
Ludwig, der Deutsche genannt,
Lothar und Karl der Kahle
Den tausendjährigen Brand.

Nicht sahn sie durch Lotharingen
Und über den breiten Rhein
Des Kriegs Wildfeuer springen
Jahrhundert aus und ein.

Nicht sahn sie bis zu den Knöcheln
Ihre Völker waten in Blut,
Nicht hörten sie ihr Röcheln,
Ihren Schrei von Haß und Wut.

Sie aßen, tranken und lachten. —
Daran, wie's später sei,
Sie grade so wenig dachten,
Wie in Versailles die Drei.

a. ey.

Plagen

—tz. Frieher war Berlin mal sauber — un wie aus 'n Ei jepellt — Aber jetz, det is 'n Zauber, — der mir jar nich mehr jefällt! — Wenn ick in de Zeitung seh', — merk ick: det jeht imma schiefer: — Aus is mit die Propperteh, — janz Berlin hat Unjeziefer! — War det sonst denn an de Panke — iblich, det fast Haus bei Haus — Ratten piepen mit Jestanke, — nich zu reden von de Maus? — Leite, die det jar nich kannten — wejen Büldung, na und so, — und det janz unmeeglich nannten, — reden heit' von Wanz un Floh. — Ick, ick sehe da nu tiefer — un ick sage (zum Verjleich): Sitzt nich fremdes Unjeziefer — iberall im Deutschen Reich? — Macht uns det Jeschmeiß nich tot, — teils mit Stichen, teils mit Bissen —? — Mensch! nimm Kalch und Kreosot — oda du bist uffjeschmissen!

Steuersegen

In vielen Gemeinden mit schlechter Finanz
Kommt die Klavierbesteu'rung in Fluß,
Weshalb so manche Flügelgans
Ihr Instrument verabschieden muß.

Wohl bleiben im Hause Talente genug,
Und alles Neue vermitteln sie dir,
Trotzdem: der schönste Klavierauszug
Ist doch der Auszug mit dem Klavier.

ERVEN LUCAS BOLS
AMSTERDAM
Zweigfabrik und Zentrale für Deutschland
EMMERICH a. RHEIN

Ein neuer
Otto Ernst

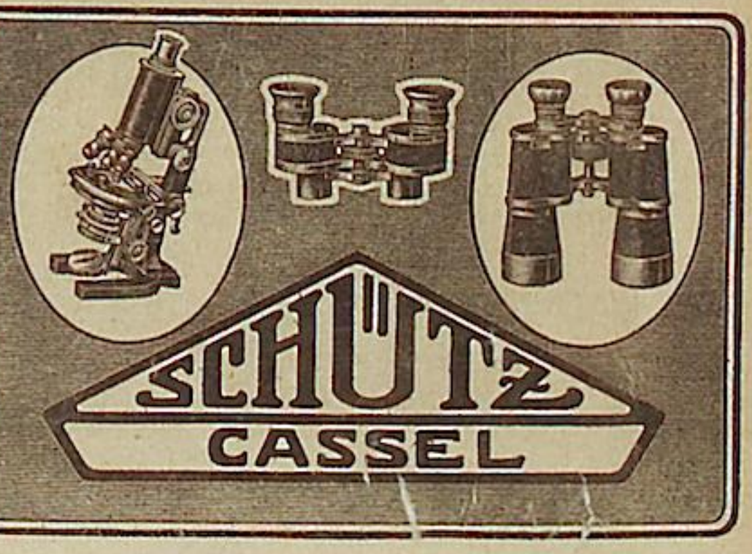
Soeben erschien:

Frieden und Freude

Der 5. Band der „Humoristischen Plaudereien"
(Gesamt-Auflage: 180000!)

Der große Lebenskünstler zeigt sich auch in diesem Buche wieder als ein „Sokrates im Gewande Till Eulenspiegels".

L. Staackmann * Verlag * Leipzig



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0686

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsche Heizkraft

o. w. Dem Franzosen soll es beim Gedanken an Deutschland auch heute noch heiß werden. Ist dies ein Wunder angesichts der enormen Kohlenlieferungen, mit denen sie von Deutschland überschwemmt werden und die sie, um vor der hereinflutenden Masse nicht erdrückt zu werden, notgedrungenerweise verfeuern müssen? Zur Beschleunigung letztgenannten Prozesses plant die französische Regierung einen Teil der Kohlen an den ihr befreundeten Fürsten der Hölle abzuschieben und angesichts der immer bedrohlicher um sich greifenden Obdachlosigkeit ihrer Untertanen sich als Entgelt einige Wohnungen in dessen Reiche anweisen zu lassen.

Vorschlag zur Güte

Um die endlosen, lästigen „Verhandlungen" in Zukunft zu vermeiden, durch die der Vollgenuß des „Streiks" hier und da wesentlich verkümmert wird, hat die Regierung, zur Vereinfachung des Geschäftsganges, der U.S.P.D., K.P.D. und K.A.P.D. vorgeschlagen, daß vom 1. Januar 1921 ab nur noch Sonntags gearbeitet wird. Die Regierung bietet für dieses Entgegenkommen eine Verdoppelung sämtlicher Löhne und das Zugeständnis, die Reichswehr und die Polizei von diesem Zeitpunkte an nur noch mit Knallerbsen auszurüsten. Man hofft, daß auf dieser Basis die übliche Einigung zustande kommt.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Alt werden und jung bleiben
Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach
Gebunden . . . . . 5,— Mark
Verlag von A. Hofmann & Co.
G.m.b.H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

HELLE FREUDE
bereiten als Weihnachtsgeschenk jedem Briefmarkensammler die beiden kompletten Württbg. Abschieds-Bilderserien. Bei sofort. Bestell. zum Vorzugspreis von Mk. 42.— franko. Nachnahme
HANS RAU, STUTTGART, Friedhofstraße 4.

Briefmarken

aller Länder bis zu den größt. Seltenheiten.
Auswahlsendung ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illustrierten Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist".
Probenummer kostenlos.

M. KURT MAIER, Berlin 31 W 8, Friedrichstraße 185 Fernspr. Zentr. 7039

Wir reffen Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter ärztlicher Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos
Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg b. Grünau 204 (Mark)

Köstlich natürlich
wie frisch gepflückte Blüten
Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel
ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!
Zu haben in Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a. Neu: Goldlilie
Dralle's Illusion
im Leuchtturm
Überall käuflich — Dralle Hamburg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0687
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nationalbewußtsein

Ich kenn' einen Gecken, der kniet jeder Frist
Verzückt vor sich selber nieder,
Sein selbstverhimmelndes Lächeln ist
Mir in der Seele zuwider.

O dieses hohlen, albernen Kopf's!
Wie leer muß Herz ihm und Brust sein!
Es ist des eitlen, französischen Tropfs
Chauvin „Nationalbewußtsein"!

Ich kenne ein Knäblein, noch jung und zart,
In bittersten Nöten geboren,
Noch ist es allzu schüchterner Art,
Blickt scheu noch und traumverloren.

Noch ist seine Stimme leise und bebt
Wie in verhaltenem Weinen,
Als wundre es sich, daß es da ist und lebt,
Noch steht es nicht fest auf den Beinen.

Doch wachsen wirst du, du blondes Kind
Mit deinen Augen, den blauen,
Und über dich kommt wie Wirbelwind
Das männlichste Selbstvertrauen!

Und wirst, die dich bewerfen mit Kot,
Aus deinem Vaterhaus peitschen,
Du endlich geborenes Kind unsrer Not,
Du Nationalstolz der Deutschen!

Karlchen.

Man verlange ausdrücklich „BYROLIN"

BYROLIN-Heilcreme
das Beste zur Haut- und Schönheitspflege
30 Jahre glänzend bewährt
DR. GRAF & COMP., Abteilung BYROLIN-WERK
Neubabelsberg-Berlin

Die Sterne lügen nicht!
Wir enthüllen Ihnen die Geheimnisse Ihres Schicksals in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Erfolg, Wohlstand, Liebe, Ehe! Glänzend. Anerkennungen. Hochinteressant. Prospekt gratis.
Astrologisch. Institut „Orion"
Berlin-Schöneberg 220.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden**
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre IX, diskret verschlossen. Mark 3.—.
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0688
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Det habe ick jleich jesaacht, det een jeklauter Boom keen Jlick nich bringt."

Feuer breitet sich nicht aus
Hast du Minimax im Haus

MINIMAX BERLIN W 8 UNTER DEN LINDEN 2 (F. 57)

Berlin · Cöln · Hamburg · Stuttgart · Wien · Zürich · Prag · Stockholm · Valparaiso

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0689

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Hölziade zweiter Teil

r. s. Der Diktator Hölz, der, wie der alte Kortum sagen würde, „als Verbrecher in Böhmen gebrummt — doch schließlich auf's Neue ans Tageslicht kummt", ist wieder in Sachsen aufgetaucht. Überall wird er „mit Sicherheit festgestellt", aber merkwürdiger Weise nirgends auch festgenommen, obwohl sein Aufzug in allen Blättern genau beschrieben wird, nämlich — wir geben es als Merkverslein wieder — dahin:

„Hat Sportpaletot und braunen Hut
Mit hellem Bande, das steht ihm gut,
Auch weichen Kragen mit langem Schlips
Und nach dem zehnten Glas einen Schwips".

Na, nun kann ihn doch keiner übersehn. Im übrigen geben wir aus dem Hin und Her der sich kreuzenden Nachrichten nur folgende Blütenlese:

„Plauen. Gestern abend empfing ein hiesiger Fabrikant den Diktator Hölz. Nach Entgegennahme eines Gastgeschenks von 8000 M. entfernte sich der Besucher, indem er versprach, bald wiederzukommen." —

„Hölz ist auf dem Wege nach Falkenstein, wo noch einige Villen anzuzünden sind. Er bringt die Leute seines Brandkommandos mit, die er scherzhaft seine „Zündhölzer" nennt." —

„Im D-Zuge nach Leipzig fand man, auf einem Abort sitzend, keinen geringeren als den Diktator Hölz. Was mochte er nur dort vorhaben? Um ihn sicher zu machen, verhaftete man ihn noch nicht. Später war er verschwunden." —

„Leipzig. Im Gewandhauskonzert tauchte urplötzlich der Bandenführer Hölz auf und plünderte unter den rauschenden Klängen einer Straußschen Symphonie die Inhaber der besseren Plätze vollständig aus. Obwohl man ihn auf das Unpassende dieses Benehmens hinwies und ihm mit Verhaftung drohte, ließ er sich in seinem verbrecherischen Treiben nicht beirren." —

„Hölz ist gleichzeitig in Leipzig, Dresden und Chemnitz gesehen worden. Man vermutet, daß in mindestens einem dieser Fälle der Gesehene kein echter Hölz gewesen ist." —

„Hölz wechselt jetzt auch nach Bayern hinüber. Man berichtet von dort: „Hölz in Tölz". Die Wintersportler unseres Kurorts waren nicht schlecht überrascht, wenn sie beim Umsehen während des Rodelns den Banditen Hölz hinter sich sitzen sahen. Manche wurden ihn auch erst gewahr, wenn er mit ihrem Gelde schon wieder fort war. Wo bleibt die Einwohnerwehr?" —

„Der neue Odysseus. Carl Hölz hat sich in ein hölzernes Pferd einschließen lassen. Der Gaul wurde der Entente zur Übernahme angeboten. Während der Musterung entstieg seinem Bauche auf einmal der schwer bewaffnete Diktator. Er verhandelte durch den Revolver solange mit dem französischen Kommissar, bis dieser bedauernswerte Beamte ihm 50000 Mark — den ganzen Diätenbetrag für eine Woche! — geopfert hatte. Das Pferd wurde zurückgewiesen." —

Soviel aus den Zeitungen. Wir betonen, daß wir nur unbedingt verbürgte Meldungen herausgegriffen haben und nicht z. B. solche, wie das sich hartnäckig behauptende Gerücht, daß die sächsische Regierung Herrn Hölz das Justizministerium angeboten habe, um ihn ganz sicher unschädlich zu machen. —

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0690
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Berlin. G. T.: In Nr. 164 der „Walsroder Zeitung" lesen wir: „Kopfläuse sowie Kleiderläuse versendet H. Schröder, Kammerjäger, Hamburg, Forsmannstr. 11." O Gott! Uns geht es bereits so „lausig", daß H. Schröder sein Versandgeschäft ruhig aufgeben könnte.

Breslau. W. S.: In Nr. 514 der „Schlesischen Zeitung" befindet sich folgendes Gesuch: „Suche um Weihnachten rum gebrauchtes, gut erhaltenes Klavier zu kaufen evtl. gegen ein fettes Schwein einzutauschen. Angeb. mit Preis usw." Den müßte doch rein der Teufel reiten, der heutzutage ein fettes Schwein gegen ein Klavier umtauscht.

Dessau. L. R.: In Nr. 6 der Wochenschrift „Deutsche Kunst" (Dessau) lesen wir ein Gedicht „Höllenfahrt", das mit folgenden Worten schließt:

„Vernichtend zermahlt
entnervendes Tosen
spitzharte Wehr —
drosselt mich nieder —
immer tiefer —
Gefühl heult auf —
zerwimmert —
Tosen
zermahlt mich —
nieder —
Masse —
Stoff —
Ich lebe —
Walter Richter-Dessau."

Die erfreuliche, zum Schlusse des qualvollen Gedichts sich einstellende Gewißheit, daß Walter Richter-Dessau noch lebt, wird jeden Leser mit Beruhigung erfüllen.

Duisburg. F. E.: Im „Duisburger General-Anzeiger" vom 7. Oktober 1920 befindet sich eine Bekanntmachung des Bürgermeisters Wendel, Homberg; darin heißt es: „Die noch vorhandenen Grabstellen sollen für die event. Beisetzung der in Feindesland gefallenen und nach hier zu überführenden Kriegsteilnehmer, sowie derjenigen Verstorbenen, die noch nicht aus dem Heeresdienst entlassen, tatsächlich noch Heeresangehörige sind und die infolge ihrer Verwundung oder sich im Felde zugezogenen Leiden bisher in einem Lazarett gelegen und in diesem verstorben sind, erhalten bleiben." Aber, Herr Bürgermeister!

Jena. F. K.: In der „Jenaischen Zeitung" vom 7. Oktober 1920 lesen wir: „Rad-Jo" ist ein zur Erzielung einer beschwerdelosen Schwangerschaft einzig dastehendes Mittel, Fluch denjenigen, die „Rad-Jo" bekämpfen. Zu haben im Reformhaus „Sanitas", Steinweg 3—4, Oberlauengasse 4a."

Rad-Jo zu kaufen ist jeder bereit,
Wenn einer so Zeter-Radjo schreit.

Liegnitz. R. M.: Im „Liegnitzer Tageblatt" vom 17. Oktober 1920 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Welch gebild. Herr, d. nicht Vermögen, sondern aufricht. treuer Gesinnung u. wirtsch. Tüchtigk. d. Ausschlag gibt, wäre bereit, einer gebild. 39jähr. Dame (Schlesierin) durch eine glückliche Ehe d. wahren Inhalt zu geben? Zuschr. unter Z. 13015 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb." Na, das wird sich doch wohl nach vernünftiger Anbahnung machen lassen.

Mörs. J. W.: Im „Grafschafter" (Mörs) vom 15. Oktober 1920 lesen wir: „Die Beleidigung, daß Frau Gust. Nockelmann bei Herrn H. Vogel auf dem Schoß gesessen hat, nehmen wir zurück. Frau Dewezinski, Frau Hoffmann."
O edle Frauen! Welch ein wüst Gemogel! Wer könnte so was denken wohl von Vogel!

Osnabrück. F. P.: In Nr. 122 der „Osnabrücker Tages-Zeitung" lesen wir unter „Neuigkeiten aus Fern und Nah": „Amtlich wird mitgeteilt, daß wegen die Angriffe gegen den Reichminister Dr. Hermes bei den Verhandlungen des Reichstages die erforderliche Klärung herbeigeführt wird. Wegen den Angriff gegen seine Geschäftsführung ist der Reichsjustizminister mit einer Untersuchung beauftragt." Ob „wegen die" — Ob „wegen den" — Auf alle Fälle klingt's wunderschön! — Nur dem Karlchen Mießnick wurde mieß — So meinte er grollend — „wegen dies".

Potsdam. R.: Uns liegt vor: „Dat swarte Perd. En Lögengeschicht, minen Fründ Laurits Thamsen an'n Butendiek bi Bongsiel nahvertellt un mit Schilleratsen utsmückt vun A. Eckener ut Flensborg. Herutgewen bi B. Behrs Verlag (Friedrich Feddersen) in Berlin." Eine derbe, sehr ergötzliche Schnurre, in echt plattdeutscher Sprache und behaglicher Breite erzählt und mit trefflichen ebenfalls echt niederdeutsch empfundenen Federzeichnungen geschmückt. Der Verlag hat das kleine Werk durch seine glänzende, liebevolle Ausstattung zu einem wahren Prachtwerk gestaltet. — Weiter ging uns zu: „Goethes Leben". Lehrjahre 1749—1771. Von Wilhelm Bode. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1920. Eine neue Darstellung von Goethes Leben, auf genauester Kenntnis jedes Einzelzuges fußend, wie alle Bücher des bekannten, viel angefeindeten, aber darum nicht weniger schätzenswerten Forschers. Höchst anregend, immer fesselnd, voll tiefen Verständnisses für den großen Gegenstand. Die zahlreichen Bilder bringen uns das Bild der Zeit noch näher.

Schweidnitz. E. Z.: In Nr. 231 der „Kritzinger Zeitung" lesen wir: „Anerkennungsschreiben über die in Schöffmann's Friseurgeschäft gehandhabte obligatorische Kopfhaar-Wäsche vor jedem Haarschneiden. Derblekken (Holland). Mein Heer. Vor ein wenige Zejt war ich gewesen zu Häärschneiden bej Jhnen auf eine Autofahrt aus von Wurzburg. Wollte ich das gleiche Verfahren verlangen in Nurnberg und beschrieben es genau als haben Sie es gemacht. Wußten gleich der hierige Friseur Jhre Naamen, den ich hatten vergessen aber er nicht wollten zumachen und hatte vielen Unverständnis dafur. Daruber ich war erzurnen und verursacht mich auszusagen an Jhnen besonderen Anerkennung, wejl der Arzt haben gute Einsicht für ihre Richtigkeit. Wollen Jhr schreiben mal mit Reverenz von mir an hollandse Professeur für Colonieangelegenheit Dr. van Tast, Rotterdam, Toulgrachte 23 und auch in mein Naamen an Sanit.-Raat Professeur Dr. Zumschi-Essen. Diese haben geschriftet gute Lehrsätzen für Haaren-Hygiene und werden Sie freundlichst schrejben und Lehrsätzen in deutsche Schrift geben. Wird Jhnen sejn wertvoll und viel gute Zejchen geben. Werde ich in Holland viel reden zur Anwendung Jhrer Einrichtungen. Ok. Ameel, Koonigl. holl. Hauptmann, in Zejt Nurnberg." Schöffmanns Kopfhaar-Wasch-Methode scheint glänzend zu sein, weil sie die Poren des Gehirnkastendeckels öffnet und dadurch bei dem Gewaschenen eine gesteigerte geistige Tätigkeit bewirkt. O! — K — ameel!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 3. Dezember 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

NIVEA

Nivea-Creme
das Hausmittel gegen spröde und rissige Haut, wirkt heilend und lindernd bei Brandwunden, leichten Ausschlägen, kleinen Verletzungen und Entzündungen.
In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien.
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 30.
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.
R

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, B. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

11348

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0691
© Universitätsbibliothek Heidelberg

692

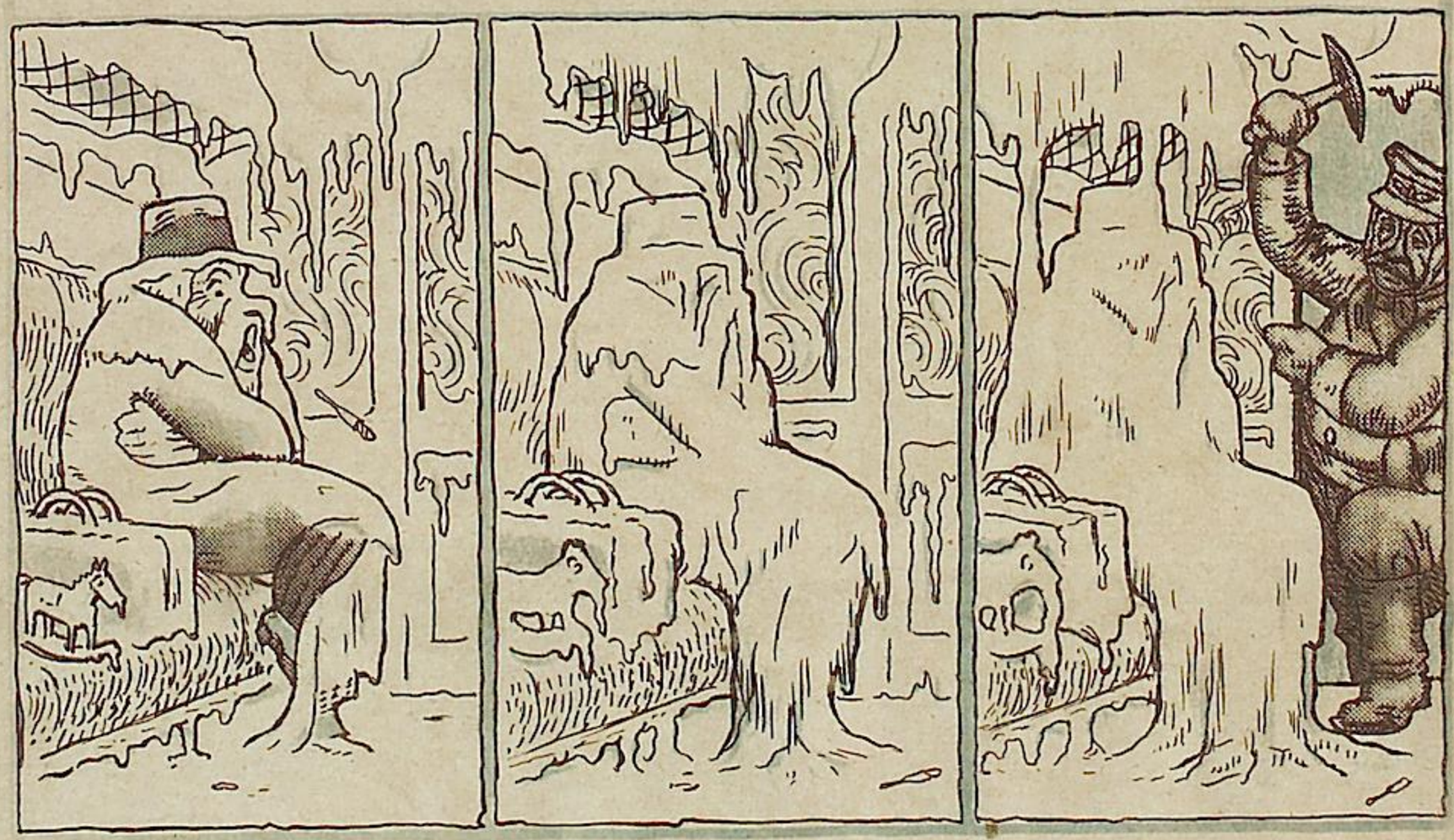
G 5442 ³

Weihnachtsreise 1920

Es reist — das Weihnachtsfest ist da —
Zu seinen Enkeln Großpapa.

In 3. Klasse wärmt die Masse,
Doch einsam ist's in 1. Klasse.

Recht unbehaglich wird die Fahrt,
Der Alte friert, es starrt der Bart.



Paris kann sich in Wärme schmoren,
Autz! Ein Bein ist schon angefroren.

Ach, langsam wird der brave Greis
Zu einem Block aus blankem Eis.

So muß man ihn mit Sack und Packen
Am Ziele aus dem D-Zug hacken.

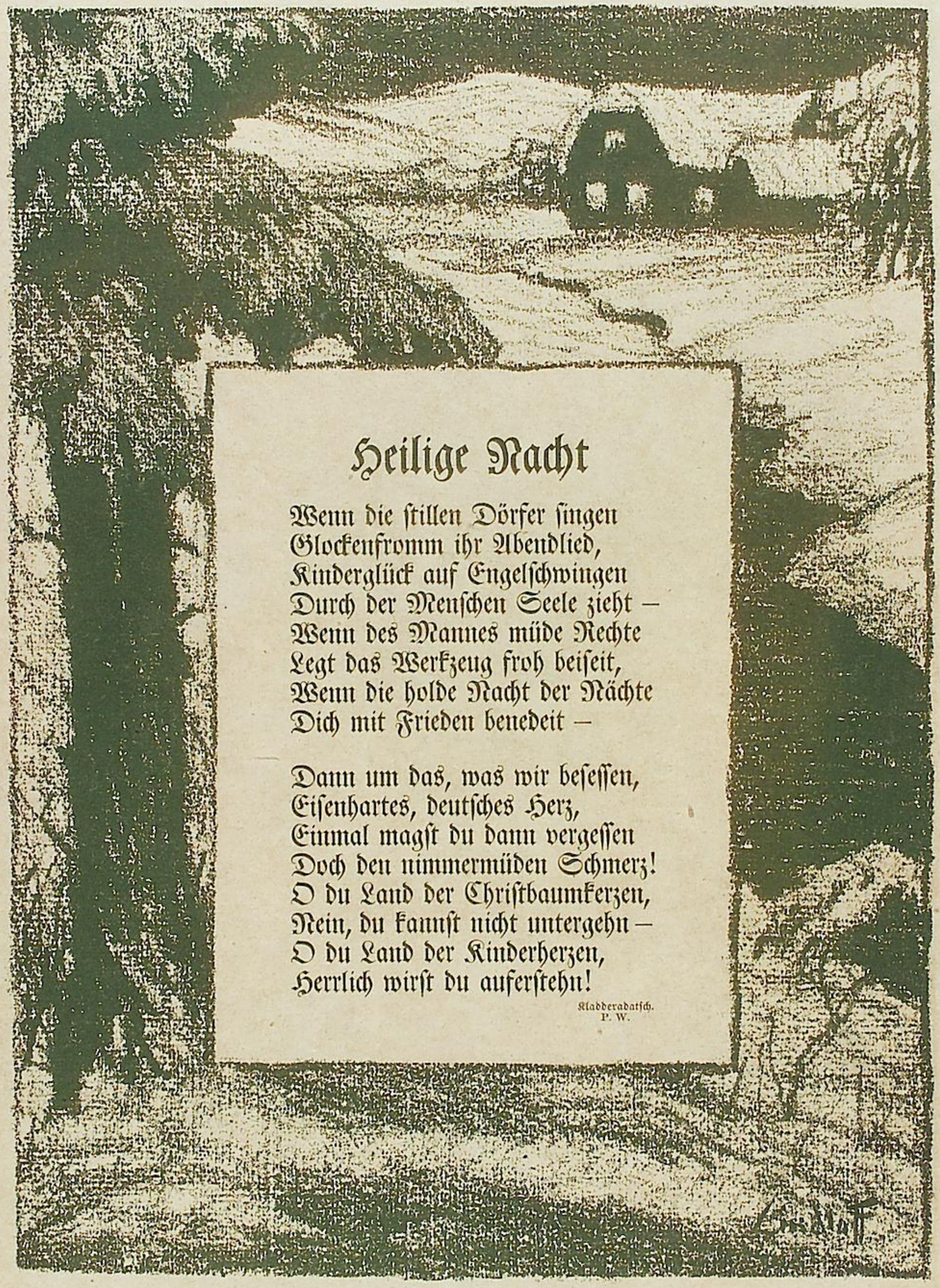
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0692
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 51 / 73. Jahrg. 3. Weihnachtsnummer Preis Mark 1, —

Kladderadatsch

St. Petrus: „So, nun zieh los, liebes Christkind, und erfreue die Menschen auf Erden. Nimm aber sicherheitshalber ein paar Handgranaten mit; man kann nie wissen! —"

693
1/349
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0693
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Heilige Nacht

Wenn die stillen Dörfer singen
Glockenfromm ihr Abendlied,
Kinderglück auf Engelschwingen
Durch der Menschen Seele zieht –
Wenn des Mannes müde Rechte
Legt das Werkzeug froh beiseit,
Wenn die holde Nacht der Nächte
Dich mit Frieden benedeit –

Dann um das, was wir besessen,
Eisenhartes, deutsches Herz,
Einmal magst du dann vergessen
Doch den nimmermüden Schmerz!
O du Land der Christbaumkerzen,
Nein, du kannst nicht untergehn –
O du Land der Kinderherzen,
Herrlich wirst du auferstehn!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0694

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pst! Pst! Pst!

Im Dunkeln
Hört man was munkeln
Von neuen Noten
Der frechsten Knoten,
Die jemals diese Welt gesehn.
In Sorgen sieht man die Staatslenker stehn.
Man hört nichts Genaues,
Nichts Schwarzes, nichts Weißes,
Nichts Kaltes, nichts Heißes,
Nein, immer nur Laues:
„Um's Himmelswillen, laßt nur nicht verlauten,
Was diese Schauten,
Von Wahn umgrauten
Fremden in unserem eigenen Haus
Sich nehmen heraus.
Nein, tut doch bloß, als ob ihr nichts wißt —
Pst! Pst! Pst! Pst!"

Der Simons sinnt nach
Und der Fehrenbach.
Und beiden wird schwach —
Sie leiden wie von versetztem Winde;
Und sie gehen umher
In Qualen schwer
Und wagen,
Dem Volk nichts zu sagen,
Nicht laut und nicht linde:
„O Himmel! Wie sag' ich es meinem Kinde?"

Vernehmet: ihr braucht ihm gar nichts zu sagen!
Aber was anderes solltet ihr wagen:
Den Unverschämten,
Im blöden Hirn
Von Wahnwitz Gelähmten,
Die mit dreister Stirn
Euch antun die Schande,
Euch in eurem eigenen Lande
Das Wort zu verbieten,
Den frechen Banditen,
Sagt endlich etwas ganz kurz und barsch,
Wie es üblich sonst auf deutscher Erden,
Daß unsere Wunde ein wenig verharsch' — — —

Na, muß ich nun noch deutlicher werden?

Kladderadatsch.
P. W.

WEIHNACHTS-GESCHENKE 1920

Müller. Also sie ist zurückgetreten.

Schultze. Wer denn?

Müller. Die Direktion von der Jroßen Berliner Straßenbahn. Warum nur eijentlich?

Schultze. Sie hat es wohl nicht vertragen können, daß ihre Ankläger jleich aus der Micke eenen Elefanten jemacht haben. o. kl.

Weißt du, wieviel . . . .

l. s. Eine Ausschreibung der Berliner Oberbürgermeisterstelle soll im Hinblick auf die beschränkte Zahl der geeigneten Kandidaten nicht erfolgen.

Ob die Kandidaten im allgemeinen beschränkt sind, erlauben wir uns nicht zu beurteilen. Jedenfalls sind sie es nicht der Zahl nach — gibt es doch leider immer noch eine große Menge von Parteisekretären, die bisher ohne jedes öffentliche Amt blieben.

Im Reichstag

Das war einmal ein Reichtstagsbericht,
Wie lange keiner gewesen:
Weiß Gott, man kann dies Gequassel nicht
Mehr ohne Brechreiz lesen!

Satt hat das Volk dies Geschimpfe, satt!
Pfui diesem Verdächtigungssporte!
Das war: Gesprochnes Revolverblatt
Der allerübelsten Sorte!

Du parlamentarisches Ketzergericht,
Das diesen stinkenden Strauß band,
Schämst du dich auch vor dem Inlande nicht,
So schäme dich doch vor dem Ausland!

Denn nur ein Urteil ruft weit und breit
Hervor dieses Keifen und Schreien:
Wer so die eigne Geschichte bespeit,
Ist selber reif zum Bespeien! Karlchen.

Verwendungsmöglichkeiten

l. s. Dr. Moses hat im Reichstag gesagt, die beiden Flügel der Arbeiterschaft würden sich im entscheidenden Moment schließen, und diese Schere werde die Reaktion zerschneiden.

Und bis zu diesem entscheidenden Moment wird die Schere wohl zum Aufschneiden benutzt.

Irland

John Bull: „Verflucht noch mal! Ist der Pfefferkuchen aber hart!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0696
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Manicure

(„ . . . denn wir sind schöne Kerle.“)
Scheidemann im Reichstag.

„Seien Sie versichert, Herr Scheidemann, Sie sind mein schönster Kunde — — wenn bloß die verdorrte Hand nicht wäre!“

1851

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0697
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Völkerstaatenbündelei

—tz. Den Völkerbund — das ist die innere Logik des Wortes — sollte es nur in der Einzahl geben. Aber was will man machen? Die Entwicklung der Dinge in Genf läßt stark vermuten, daß die Mehrzahl nicht zu vermeiden sein wird. Die Welt wird es zu zwei — drei — oh! zu einer stattlichen Anzahl von Völkerbünden bringen. Die Vereinigten Staaten waren noch nicht in dem Genfer Bund, und Argentinien war zwar drin, aber es ist schon wieder draußen. Diese Staaten werden mit Recht den ihnen genehmen Völkerbund haben wollen! Und dann alle die andern, die nicht nach Genf dürfen, oder nicht nach Genf wollen. Und die, die demnächst wieder hinausgeschmissen werden oder sich von selbst aus dem Saal der goldenen Eintracht in Genf wieder hinausdrücken! Jeder Staat hat sein Selbstbestimmungsrecht auf seinen Völkerbund! Oder besser: Jeder Staat sein eigener Völkerbund! Diese Erkenntnis wird sich mit Elementargewalt bei den Herren in Genf durchsetzen. Dafür wird der Geist Paderewskis und Léon Bourgeois' schon sorgen.

Na, und wenn erst von den Vereinigten Staaten bis zu Liechtenstein jeder Staat seinen eigenen Völkerbund gegründet hat — dann kann ja die Geschichte wieder von vorn losgehen, unter dem Schlachtruf: Völkerbünde aller Länder, vereinigt euch!

Banquos Geist.

Es tagt im Völkerhaus zu Genf
Der große Völkerbund.
Mitunter tut da seinen Senf
Sogar Haiti kund.

Der Sessel viele stehn umher
Im weiten Sitzungssaal;
Ein einz'ger Sessel nur bleibt leer
Tagtäglich jedesmal.

Und auf den Sessel so verwaist
Stiert, wer im Saale ist,
Wie wenn des Banquo blut'ger Geist
Sich dort erheben müßt'.

Ob sie auch drehen um und um
Weltfragen so und so,
Solange Deutschlands Lippen stumm,
Drischt Genf nur leeres Stroh.

Ob auch Haiti weisheitsschwer
Dazu gibt seinen Senf,
Sie spielen, bleibt der Sessel leer,
‚Viel Lärm um nichts' in Genf.

a. ey.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

r. s. Ein Deutschösterreicher: Wenn es richtig ist, daß bei Ihnen jetzt nach der Durchschnittsrechnung auf je 270 Quadratmeter ein Beamter kommt, so könnte man ja bald daran denken, einen Staat aus lauter Beamten zu bilden. Leider schreiben Sie jedoch, daß mit Ihren Beamten kein Staat mehr zu machen ist.

—

Ungeduldiger in D.: Wann es nur endlich wieder besser werden will in Deutschland? — Ach Gott, merken Sie sich:

Wenn erst der Franzose kein Gift mehr wird spein,
Wenn Severing tritt in die Orgesch ein
Und wenn Herr Matthias die Wahrheit 'mal spricht,
Dann wird's bei uns besser — doch vorher nicht!

—

Freund der Ordnung: Sie fragen sich, wie es kommt, daß alle durchgehenden Kassierer, alle maskierten Posträuber, Einbrecher und gewalttätigen Strolche — mit und ohne politische Drapierung —, von denen die Zeitungen berichten, stets unversehrt das Weite gewinnen und nie „geklappt" werden? — Wahrscheinlich, weil beim Publikum des Freistaats die Losung zu sein scheint: „Freie Bahn dem Flüchtigen!"

—

Alter Zweifler in A.: Ob sich die Südtiroler unter der italienischen Herrschaft wirklich so wohlfühlen, wie Herr Simons es annimmt? — Nun, so wohl wie der bekannte „Mops im Paletot" allerdings kaum, auch nicht so „kannibalisch wohl" wie Goethes fünfhundert Säue seligen Angedenkens, aber mindestens so wohl wie der Gletscherfloh im Backofen oder — um es gut katholisch auszudrücken — wie der Teufel im Weihwasserbecken.

—

Volkswirtschaftler in Berlin: „Haben wir nun eigentlich einen Diktator oder nicht?", fragen Sie. „Jedenfalls merkt man nichts von ihm." — Ja, das ist ja eben das Feine: es ist nämlich kein einfacher Diktator, sondern ein „Wirklicher Geheimer"! Das ist der höhere Grad, müssen Sie wissen.

Stud. cerev. Biermörder: Der Gedanke einer Zwangsanleihe ist Ihnen sympathisch. „Ich habe", schreiben Sie, „schon manche derartige Anleihen aufgenommen, wenn ich im Dalles war, z. B. von Alten Herren meiner Verbindung. Sie haben u. a. das Gute, daß sie meist nicht zurückgegeben werden." — Gewiß! Sie sind, wie wir sehen, vollkommen im Bilde.

—

Pankratius von der Panke: Sie ermahnen in einem Ihrer Lehrgedichte den Schieber:

O schieb', solang' du schieben kannst!
O schieb', solang' du schieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo man in Bayern dich verknackst."

Der Reim „magst" und „verknackst" klingt freilich etwas hart, aber es ist ja auch eine harte Sache.

—

Geborener Oberschlesier im Westen: „Warum soll ich", fragen Sie, „mit den übrigen 299 999 auswärts lebenden Oberschlesiern meine Stimme für Deutschland im Kölner Dom abgeben?" — Ja, das mag der Korfanty wissen!

—

„Akrobatia" in F.: Nein, ein „Preisturnen" sollte Ihr Verein jetzt lieber nicht veranstalten. Die Preise turnen schon ohnehin schwindelnd genug in die Höhe.

—

Sozi in Sachsen: Auf Grund der imposanten Mehrheit von zwei Stimmen (kommunistischen!) in Ihrer Volkskammer will man in Ihrem Lande eine rein sozialdemokratische Regierung bilden; Sie möchten gern wissen, was wir uns davon versprechen? — Nun, wir sind sonst keine Schwarzseher, aber hier sehen wir, wohin wir auch blicken — Schwarz! Wir sind auch keine Unglückspropheten, aber hier wittern wir — die Geyer!

—

Eine Hausfrau: Ob Frankreich in der Tat Mangel an Milch hat? — Jawohl, an der Milch der frommen Denkart. Man behilft sich dafür mit gärendem Drachengift.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0698
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ganz kleines Geschichtchen

Die Dienstboten standen auf der Hintertreppe und klatschten über die frühere Herrschaft.

„Schieber waren sie, ganz gewöhnliche Schieber!“ geiferte die rote Lina aus dem vierten Stock.

„Steuerhinterzieher waren sie! Oh, wenn ich reden wollte!“ schwatzte die Kathi aus dem Parterre.

„Und was ich erst alles weiß!“ geheimniste die Hausmeisterstochter. (Sie hatte früher recht gern Trinkgelder von der Herrschaft genommen, aber seit diese ausgezogen war, ...)

„Halunken!“

„Bande!“

„Wucherer!“

„Ins Zuchthaus gehören sie!“

Also klatschten die Dienstboten auf der Hintertreppe.

Nein, daß ich bei der Wahrheit bleibe: es waren keine Dienstboten, sondern Parlamentarier, und die frühere Herrschaft hieß Hohenzollern. Und das Geklatsch fand auch nicht auf der Hintertreppe statt, sondern im Deutschen Reichstag. Ja, ja!

Karlchen.

Braun der Bär

Als der Loebe das Wort ihm erteilt, erhob sich voll Ingrimm
Braun der Bär und brummte, ausstieß er bittere Worte.
Heftig bedrängte er den, der des Reiches Ernährung besorgte.
Jener erwehrte sich sein; doch wieder brummte der Unhold.
Traurig hörte der Kanzler des Reichs, der immer zum Frieden
Milde und freundlich geneigt, wie seine ersten Berater
Gegeneinander lagen im Streit und offenem Zerwürfnis,
Und er tadelte Braun den Bären ob seines Verhaltens.
Doch der hüllte sich fest in den Pelz, den Natur ihm verliehen.
Und als endlich geschlossen die hohe Versammlung der Loebe,
Rief ein lustiger Rat, nicht war's ein Kamel oder Esel:
Wo ist Reineke denn, des Bären Tatzen zu klemmen?

a. ey.

Ein Wink

atz.— Die Zwangsbewirtschaftung der Butter soll mangels erfaßbarer Ware in nächster Zeit eingestellt werden. Die Behörde hätte diesen Rückzug nicht nötig gehabt, wenn sie nicht an einem sehr reichen Buttervorrat bisher achtlos vorübergegangen wäre: es gibt doch gerade jetzt so viele Leute, die Butter auf dem Kopf haben. Freilich ist es keine appetitliche Sache.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich M. 15,—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Ihr Musensöhne, horchet auf!~
Zwar habt Ihr Mut zum Zechen,
Doch fehlt in trüber Zeiten Lauf
Der Mammon oft zum Blechen.

✦

In unsern Kellern ruht ein Hort
Von, **BURGEFF GRÜN'** *versiegelt;*
Gebraucht das rechte Zauberwort:
Das Tor wird Euch entriegelt!~

✦

Wer prickelnd wie des Sektes Geist,
Mit Witz und feiner Würze
Die Marke, **BURGEFF GRÜN'** *unspreist,*
In drastisch-klarer Kürze.

Es sei in Prosa oder Reim,
Gehaltvoll und nicht trocken:
Der kann den edeln Nektarseim
Aus unsern Kellern locken.

✦

Es soll, von Künstlerhand geziert,
Sein Werk zum Abdruck kommen;
Doch wenn er selber illustriert,
Wird's doppelt gern genommen.

✦

Heran, wer kann! Geschickt und kühn
Mag er die Marke loben!
Wir senden ihm von, **BURGEFF GRÜN'**
Als Preis postwendend Proben ✪

✪ Zur Verteilung kommen **1000** Flaschen **'BURGEFF GRÜN'**. Die Bewertung erfolgt durch die Firma. Die angenommenen Beiträge gehen zu unbeschränkter Verwendung in ihr Eigentum über.

A.G.VORM.BURGEFF & CO.·HOCHHEIM·MAIN
ÄLTESTE RHEINISCHE SEKTKELLEREI· GEGRÜNDET IM JAHRE 1857

Vorgesehen sind: 10 Preise je 50 Flaschen
10 Preise je 25 Flaschen
10 Preise je 12 Flaschen
10 Preise je 6 Flaschen
10 Preise je 4 Flaschen
10 Preise je 3 Flaschen

11352

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0699
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Gabe für die Jugend

Jedes Mädchen, jeder Knabe, —
Wenn die Schule sie entläßt,
Kriegen sie noch eine Gabe
In die Abschiedshand gepreßt.

Nämlich von der Reichsverfassung
Ein gedrucktes Exemplar
Bietet bei der Schulentlassung
Unser Staat jetzt jedem dar.

Falls sie davon noch nichts wüßte,
Kriegt die Jugend das Präsent,
Daß sie doch das Staatsgerüste
Klar in seiner Pracht erkennt.

Drum wird das Geschenk bekräftigt
Mit der Mahnung noch am Schluß:
Leset eifrig und beschäftigt
Euch damit, weil man das muß!

Ein drei Viertel Millionen
Hat es dieses Jahr gemacht,
Was an solchen Dotationen
Von dem Reiche dargebracht.

Nun, da ist nichts einzuwenden.
Diese Summe ist so klein
Im Vergleich zu andern Spenden.
Möge sie recht nützlich sein!

Wenn Erwachsene dagegen
Sich mit der Verfassung sehr
Manchmal zu beschäft'gen pflegen, —
Ja, das kostet freilich mehr!

e. p.

Sanguinal Krewel
in Pillenform
vorzügliches Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht
Schnell und nachhaltig wirkendes, appetitanregendes wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung nach Blutverlusten und Schwächezuständen. Man achte auf die Originalmarke Krewel!
Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdep.: Arcona-Apotheke, Berlin N, Arconapl. 5.
Krewel & Co., G.m.b.H. u. Cie., Chem. Fabr., Köln a. Rh.

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25,— Mark, 60 Portionen 47,— Mark.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker H. Maaß, Hannover 4.

Siphagol
Zahnsteinlösende
überfettete Zahnpasta
Siphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Siphagol wirkt zuverlässig desinfizierend und erzeugt gesunde, weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorragende Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt:
Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co. Li, Dresden A.

Vorbildung i. Einj.-, Prim.-, Abitur-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Charakter-
beurteilung aus der Handschrift streng wissenschaftl. u. ausführl. geg. M 10.—
Graphologe Ipsen, Leipzig 6, Südstr. 51, II.

Fettleibigkeit
beseitigen sicher Apoth. Lauensteins Entfettungstabletten!
38 75 150 300 Stück
10,— 17,50 30,— 55,— Mark
Vollkommen unschädl. Prosp. frei.
Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg/L. 33

Zuckerl Crême

Otto Sommerstorff
bietet eine erfrischende Gabe scherzhafter Poesie in seinem Gedichtband
Scherzgedichte
8. Aufl., geb. M. 8.—
Ein nicht minder lustiges Buch gleicher Art ist ein weiterer Gedichtband
Aus meinem Reimstübl
4. Aufl., geb. M. 8.—
Beide Bände eignen sich wegen ihres fröhlich stimmenden Inhaltes und der ansprechenden äußeren Aufmachung sehr als Geschenk für den Weihnachtstisch
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag
A. Hofmann & Co., G·m·b·H
Berlin SW48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0700
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Himmlisches Gespräch

Erster Weihnachtsengel: Nun, ihr kommt ja so niedergeschlagen von der Erde zurück?

Die andern Weihnachtsengel: Ja, die Menschen drunten in Deutschland sehen uns diesmal so mißtrauisch an.

Erster Weihnachtsengel: J, sie werden ja wohl keinen Verdacht auf euch haben?

Die andern Engel: Doch, sogar einen sehr schlimmen. Sie argwöhnen, unser Gesang: „Friede auf Erden" stehe in irgendeinem Zusammenhange mit dem Versailler Frieden.

Stoßseufzer.

Steuern über Steuern — und det nennt man nu ne steuerlose Politik!

Im Völkerbundsrate

A.: Nun treten wir also bald in ein neues Jahr.

B.: Den Deutschen ist der Eintritt zu verweigern!

Alte Kiste

l. s. Die Direktion der Großen Berliner ist in ihrer Gesamtheit vom Amt zurückgetreten.

Eigentlich hatte es schon lange den Anschein, als sei die Große Berliner direktionslos.

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie

Kola-Dultz,

es

bringt Lebenslust und Tatkraft.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluss werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, gross genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an

E. Schwarz, priv. Apotheke
Berlin A. 608, Friedrichstrasse 19.

Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.

11353

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen.

Little Puck und **Le Petit Parisien**, die lustigen Sprachzeitschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nachschlagen im Wörterbuch. 27 000 Abonnenten. 1600 Anerkennungsschreiben. **Jede Zeitschrift** vierteljährlich (6 Hefte) **M. 7.20** durch Buchhandel oder Postamt, **M. 7.80** direkt vom Verlag.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 95, Alsterdamm 7.
Postscheck 189 (Hamburg). Probeseiten kostenlos.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0701
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Freiheitszwang

Nun leuchtet uns volle zwei Jahre schon
Die frei'ste aller Epochen.
Was hat man der glücklichen Nation
Nicht alles an Freiheit versprochen!

Und jetzt, na also, jetzt sind wir so weit.
Wir kriegten in bunter Reihe
Die viel zitierte Zwangsläufigkeit,
Zwangswirtschaft und Zwangsanleihe.

Zwangspolizeistunde, Vielverbandszwang,
Kurz, Zwang an allen Ecken.
Sie werden uns über kurz oder lang
Ganz in die Zwangsjacke stecken.

Ach, zöge die „Freiheit", die uns traf,
Bald ohne Sang und Klang los!
Ach, lehrte doch der Photograph
Unsre Staatsmänner: „Bitte, recht zwanglos!"

Der feine Ton im Reichstag

„Mein Herr Vorredner ist ein Schleicher, ein Judas und Volksverräter, ein ganz abgebrühtes Subjekt. Dieser Schubiak und Schurke ersten Ranges ... doch ich will nicht persönlich werden!"

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter ärztlicher Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos
Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg b. Grünau 204 (Mark)

Nur
Transportversicherung
Persönlichkeiten, die zum Großhandel und zur Industrie in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als
Vertreter
im direkten Verkehr mit uns
gesucht!
Ausführliche Offerten an:
Fränkische Versicherungs-Aktiengesellschaft Würzburg
*

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN
wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.
Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG 158.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0702
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Weihnachtsbescherung für bedürftige Berliner Hausbesitzer

m. br. Nachdem durch die Presse festgestellt war — so erzählt uns unser Freund Emil Plümecke — daß einige Hundert Berliner Hausbesitzer Armenunterstützungen beziehen, war es nur ein Akt der Barmherzigkeit und Nächstenliebe, daß eine „Weihnachtsbescherung für Berliner Hausbesitzer" im allgemeinen veranstaltet wurde, zu der auch ich eine Einladung erhielt.

Der Wohltätigkeit war, wie immer in derartigen Fällen, bei der Auswahl der von den Gästen mitzubringenden Geschenke keine Schranke gesetzt, und so brachte ich einen Badeofen mit, da ich aus Erfahrung wußte, daß gerade Badeöfen, besonders wenn sie nicht reparaturbedürftig sind, von den Hauswirten sehr gern gesehen werden. Andere Gäste brachten, wie ich beobachten konnte, Treppenläufer, Fußreiniger und Sicherheitsschlösser; ja, einer der Wohltäter spendete sogar einen Ballen tadellos gehefteter Mietsquittungsbücher und Kündigungsformulare.

Der Tannenbaum war prächtig geschmückt und glänzte heller als die vorschriftsmäßigste Treppenflurbeleuchtung. Um die Gäste aber von vornherein in netter symbolischer Weise in das Elend der Hausbesitzer einzuführen, waren seine Zweige übermäßig mit Päckchen belastet, auf denen das Wörtchen „Hypothek" zu lesen war; seine Spitze aber krönte statt des bekannten silberbeflügelten Engels ein — Müllkutscher, der eine bis auf den Boden herabhängende endlose Rechnung präsentierte. Außer den eben erwähnten Geschenken war natürlich für jeden Berliner Hausbesitzer ein „Bunter Teller" angerichtet, der mit harten Nüssen zum Knacken geziert war.

Eröffnet wurde die Feier durch einen vom Verein der Wohnungsmieter gestellten Chor, der das Lied vortrug: „Zieh hinaus beim Morgengrau'n!" Dann schilderte ein Festredner in wahrhaft ergreifender Weise die heutige Lage der Hausbesitzer, die er für die bemitleidenswertesten Geschöpfe des Weltalls hielt; er sprach prächtig, wundervoll; ich wurde gerührt, und immer noch gerührter, bis mir schließlich die hellen Tränen in Massen aus den Augen strömten. Da — zupfte mich jemand am Rockärmel. Gerechter Himmel, — es war mein Hauswirt, der mich verständnisvoll anlächelte. Ach, und vor 8 Tagen hatte ich mit ihm noch eine böse, böse Auseinandersetzung wegen nie vollzogener Reparaturen gehabt; er wurde sackgrob, ich noch gröber. Und nun mußte dieser Kerl mich hier in Tränen sehen! Es war scheußlich, niederträchtig! Er selbst schien aber eine innerliche Freude, die mir unheimlich rätselhaft vorkam, gar nicht loswerden zu wollen.

Am nächsten Morgen bekam ich die Aufklärung in Form dieses Briefes: „Sehr geehrter Herr! Ich habe gestern Abend unleugbare Zeichen dafür gefunden, daß Sie ein durchaus edler und gemütvoller Mensch sind, der meine Eröffnung, Ihre Miete für das nächste Jahr um 50% zu erhöhen, mit vollstem und edelmütigstem Verständnis entgegennehmen wird. Ich begrüße Sie herzlich als

Ihr ergebenster Hauswirt August Piepmüller."

Hol' ihn der Teufel! Da hatte ich die Bescherung — von der „Bescherung für Berliner Hausbesitzer".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0703
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Ausweisung des „Lahrer Boten" aus dem besetzten Gebiet

Großer Sieg des Marschalls Foch am Rhein. Der Feind wurde nach hartnäckigem Kampf zum Rückzug gezwungen und verlor ein Stück von seinem rechten Holzbein.

„Unbestellbar wegen Dunkelheit"

Hört, der wackre Oberpostdirektor,
Der in Potsdam heute stramm amtiert,
Hat noch vor dem schönen Weihnachtsfeste
Diese Amtsverordnung eingeführt:
Kommt der briefbeschwerte treue Bote
In des Adressaten Haus hinein
Abends, und es glänzt im Treppenhause
Weder Gaslicht noch Laternenschein, —
Kehrt er um, schreibt auf den Brief erfreut:
„Unbestellbar wegen Dunkelheit."

Fliegt mal eine von den „kleinen Fragen"
In dem Reichstag zum Ministertisch:
„Warum faßt ihr die verdammten Schieber
Auf der Stelle nicht?" Ach, wie ein Fisch
Schweigt man in den hohen Regionen
In der Exzellenzen kluger Schar;
Und es wartet wohl der Fragesteller
Auf die Antwort ewig offenbar.
Einer flüstert nur, der eingeweiht:
„Unbestellbar wegen Dunkelheit."

Hermann Müller, einstmals deutscher Kanzler,
Der den Größten fast kongenial,
Rief jüngst tiefempört: „Ein Fürstensprosse,
Er verschob nach Holland Kapital!"
Schnell an Müller schrieben wir ein Briefchen;
Ach, man hat mit Fragen öfters Glück:
„Übte niemals einer der — ‚Genossen'
Diesen schändlichen Verschiebungstrick?"
Ei, bei Müllers brennt kein Licht zur Zeit:
„Unbestellbar wegen Dunkelheit!" m. br.

Zeichnung von E. Prigge, Frankfurt am Main

„Feist Cabinet Hochgewächs"
zum Weihnachtsfest!
Seit 1828
Feist Sekt-Kellerei
Frankfurt a. Main.
E. Prigge

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0704
© Universitätsbibliothek Heidelberg

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS

Sie haben Sachen von hohem Werte, teilweise sogar unersetzbar, in Ihrem Hause!

Warum haben Sie nicht für den Bedarfsfall zum Schutze Ihres und Ihrer Angehörigen Leben und Eigentum einen Minimax-Apparat?

Sie erhalten kostenlose Aufklärung über unsere Bestrebungen u. unsere Erfolge bei unseren Geschäftsstellen u. von unseren Vertretern in allen Städten Deutschlands.

Eindreiviertel Million Apparate im Gebrauch Fünfzigtausend Brände gelöscht · Einhundertzwölf Menschenleben gerettet.

MINIMAX · BERLIN · UNTER DEN LINDEN 2. (F. 57)

CÖLN · HAMBURG · STUTTGART · WIEN · ZÜRICH · PRAG · STOCKHOLM · VALPARAISO ·

E. REUSCH

Gedichte und Geschichten von Adolf Ey

Aus allerlei Schubladen. 2. Auflage. Gebunden M. 5.—.

.... Dieses Buch ist ein wahrer Schatz von köstlicher Poesie, ...
„Leipziger Abendzeitung."

Gedichte eines Großvaters. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Dritte, vermehrte Auflage. Gebunden M. 6.—.

.... Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen könnte.
„Hamburgischer Correspondent."

Von kleinen und großen Menschen.

Zweite Auflage. Gebunden M. 5.—.

... Ein ganz prächtiges Gedichtbuch. Das Kind steht ihm im Mittelpunkt des Denkens und Dichtens, das kleine und das große. So erteilt der Verfasser seinen Jungen in der Schule einen nicht ganz vorschriftsmäßigen Unterricht, so denkt er an ihre Examensnöte, an ihre und seine Studentenzeit. Ein Griesgram ist er nicht. Er hat das Lachen um den Mund und dabei die Träne im Auge. ... „Chemnitzer Allgem. Zeitung."

Vor Toresschluß. Neue Gedichte. Gebunden M. 6.—.

Eine freudige Bejahung alles Gewesenen spricht aus diesen Liedern, eine innige Lebensverbundenheit, und es erklingt in ihnen eine Seele, die sattgesogen ist von der Fülle vollendeten Seins. Neben diesen Gedichten aber kommt Adolf Ey, der heitere Philosoph und launige Betrachter eigener und fremder Torheit, zu seinem vollen Rechte, und die ihm eigene besondere Art, lachend die Wahrheit zu sagen, hat ihn auch „vor Toresschluß" nicht verlassen. „Hamburger Nachrichten."

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters.

Gebunden M. 8.—.

Adolf Ey, der gemütvolle Dichter mit dem sonnigen Humor, hat in dem vorliegenden Buche einen Teil seiner Lebenserinnerungen niedergeschrieben. Keine welterschütternden Ereignisse, nichts Sensationelles, nichts „Pikantes" wird der Leser in diesem Buche finden, dafür aber eine überaus liebevolle, humordurchwürzte Schilderung des Lebens aus vergangenen Tagen (mit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beginnend), eine entzückende Detailmalerei aus dem Leben einer Clausthaler Bergmannsfamilie, aus der der Verfasser stammt, eine lebendige Darstellung des Göttinger Studentenlebens aus den sechziger Jahren usw.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag

A. Hofmann & Co. G. m. b. H. / Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0705

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vielleicht geht's auch so!

Ein Couplet

Was hier auf der Welt in sechs Jahren geschehen,
Da staunt jeder Laie, da sträubt sich das Haar!
Und was als Genossen der Zeit wir gesehen,
Das schien' uns im Traum aller Möglichkeit bar.
Da hilft nur, ergeben die Hände zu falten,
Man sagt sich gelassen und hoffnungsfroh:
Das hatte bisher für unmöglich gehalten —
Warum denn? Wieso denn? Vielleicht geht's auch so!

Im Reichstag schuf früher man deutsche Geschichte,
Da rang man in Ehren um großes Geschehn.
Doch riechst du mal heut in die Redeberichte,
Da fühlst du ein Lüftchen, ein peinliches, wehn,
Ein Düftchen, kaum noch mit dem Beile zu spalten,
Es riecht nach Skandal wie der Affe im Zoo:
Das hatte bisher für unmöglich gehalten —
Warum denn? Wieso denn? Vielleicht geht's auch so!

Wer früher Berlins Rotes Haus wollte zieren,
Dem machte man Wissen und Anstand zur Pflicht.
Die Roten, die heut an der Spree regieren,
Herr Weyl und Herr Hoffmann, die brauchen das nicht.
Die Kenner im Schalten und klugen Verwalten
Schmeißt raus aus dem Haus man mit wüstem Hoho:
Das hatte bisher für unmöglich gehalten —
Warum denn? Wieso denn? — Vielleicht geht's auch so!

Im kommenden Jahre da wird es erst heiter,
Da wirst du von Steuerfluten umtost!
Dein Scheckbuch, die Möbel, Gehalt und so weiter,
Das reicht nicht, das langt nicht — versetz' nur getrost
Den Rock noch, die Stiebeln, die auch schon recht alten,
Dann liegst du im Stroh auf dem nackten Popo —
Das hatte bisher für unmöglich gehalten —
Warum denn? Wieso denn? Vielleicht geht's auch so!

werle.

verhindert Garderobeschloß
DRPa DRGM M 42- M 48 m. Etui
Zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk!
Alburg & Meier, Berlin O. 27 Tel. Alexander 3846
Bezirksvertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner Chemnitz 47b

Handschuhe
J. Roeckl
München

Schönstes Weihnachtsgeschenk

Verkaufsstellen:
Berlin W 8, Friedrichstr. 59/60
Braunschweig, Schuhstr. 8
Bremen, Soegesstr. 7
Breslau, Königstr. 3
Dresden, Prager Str. 6
Düsseldorf, Königsallee 80
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 11
Halle a. d. Saale, Gr. Steinstr. 4
Hamburg, Neuer Wall 15
Köln a. Rh., Hohe Str. 98
Königsberg, Paradeplatz 11
Kiel, Dänische Str. 27/29
Leipzig, Petersstr. 20
Magdeburg, Breiter Weg 173
München, Theatinerstr. 44
München, Karlsplatz 4
München, Theresienstr. 29
Mannheim, D 1, Nr. 2
Stuttgart, Königstr. 54
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 1
Verkaufsstellen:

Entfettungs-Tabletten „Tucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,— 300 Tabl. 46,— Mark
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover

VISCITIN
kräftigt alle!
Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- u. Lungenleidende, Tuberkulöse.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien!
Schöbelwerke, Dresden 16.

Der Kladderadatsch
bittet seine Freunde
um Angabe von Adressen für Probelieferung. Unkosten werden gern vergütet.

PENKALA
FÜLLBLEISTIFT
Der immer gespitzte Füllbleistift ist wieder in guter alter Qualität in allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich.

HEIRATEN?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutsch. Frauen-Zeitung, Leipzig U. 23, d. i. mehr als 4000 Postorten üb. Deutschl. verbreit. ist. Auf ein Gesuch lief. etwa 400 Angeb. ein. Zeile M. 5.— Probeb. 50 Pf.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000 fach bewährt und anerkannt. 12.— und 22.— M.
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Man verlange ausdrücklich „BYROLIN"
BYROLIN-Heilcreme
das Beste zur Haut- und Schönheitspflege
30 Jahre glänzend bewährt
DR. GRAF & COMP., Abtei ung BYROLIN-WERK
Neubabelsberg-Berlin

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0706
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Knecht Ruprecht

Im Walde bin ich Knecht Ruprecht begegnet,
Da hab' ich gelacht und hab' mich gesegnet;
Denn einen so riesigen Maltersack
Trug nimmer der Gottesknecht huckepack.

Und drinnen, da war ein Piepsen und Quieken,
Wie von lustigen keinen Ferkeln und Küken,
Das schoß koppheister die Kreuz und Quer,
Wie wenn bei den Fröschen Kirmes wär'.

Ich neigte mich tief und sprach: „Euer Gnaden,
Was habt Ihr denn da für Deutschland geladen?
Ihr wollt wohl diesmal ein Übriges tun,
Bringt jedem ein Ferkelchen oder ein Huhn?"

Da wischte Knecht Ruprecht den Schweiß von der Stirne:
„Was wollt Ihr? Ein Büblein oder 'ne Dirne?
Wo immer ich dies Jahr ein Pärchen find',
Da bring' ich in Deutschland ein Weihnachtskind."

„Ach," rief ich, „daher in dem Sack das Gedränge?
Und es ist bei uns doch jetzt schon so enge.
Du findest kein Stübchen mehr weit und breit.
Weiß denn das Wohnungsamt schon Bescheid?"

„Was Wohnungsamt!" sprach der Alte mit Lachen.
„Das wird sich mit Eberts Hilfe schon machen.
Wo so viele schlug der Weltkrieg tot,
Da tuen lebendige Kinder not."

„Ihr Frauchen, öffnet getrost nur die Türen!
Euer Mann wird doppelt die Hände jetzt rühren,
Und Deutschland muß wachsen und muß gedeih'n!"
Er sprach's und stapfte zur Stadt hinein.

a. oy.

Einbanddecken zum Kladderadatsch für den Jahrgang 1919, in blauer Farbe mit Jahreszahl in gelber Pressung, sind beim Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48 Wilhelmstraße 9, noch erhältlich. **Preis 6,50 M. und 80 Pf. Porto.**

MINGOL-TABLETTEN
schützen vor Husten,
Heiserkeit und Erkältung.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Fabrik: H. von Gimborn A.-G., Pharm. Abtlg., Emmerich a. Rh.

Alt werden und jung bleiben
Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach. Gebunden 5,— M.
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9.

Der blaue Bart
das Zeichen starken Bartwuchses macht dem Besitzer oft argen Verdruß. Das beste Mittel, um schmerzlos den stärksten, empfindlichsten Bart zu rasieren, ist das berühmte hygienische und stets gebrauchsfertige Rasiermittel
„Wach auf"

von François Haby. Es schützt vor jeder leicht möglichen Unsauberkeit, langwierigen Haut- und Bartkrankheiten und macht durch seinen vollen Gehalt und Fettreichtum die rasierte Gesichtshaut sammetweich, zart und geschmeidig, das Rasieren zum Vergnügen. Kenner rasieren nur mit dem gehaltvollen, fettreichen **„Wach auf"**
In ärztlichen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M. 9.—. In gr. Porzell.-Schraubdose M. 18.50. In zirka 1 Pfd.-Dose M. 22.—. Ueberall erhältlich, oder direkt vom Fabrikanten François Haby, Berlin W. 56, Oberwall-straße 19. Bei Voreinzahlung auf mein Postscheck-Konto, Berlin. NW. 7, Nr. 3043, franko Zusendung.

Josef Schimek, Berlin O 17, Mühlenstr. 11
übernimmt Alte Akten, Briefschaften, Druckmakulatur unter Garantie der Vernichtung

Mosse Almanach 1921
mit vielen Tiefdruck-Illustrationen
In künstlerischer Ausstattung nach Entwürfen von Walter Buhe
*
Preis gebunden 20 Mark
und ortsüblicher Zuschlag
*
Alles, was unsere ereignisreiche Zeit an Politik, Wirtschaftsleben, Kunst und allen anderen Gebieten bewegt, wird in diesem Jahrbuch von berufener Feder besprochen. Kein trockener Jahresrückblick, vom Leben erfüllte Beiträge unserer bekanntesten Autoren machen dieses Buch mit der Fülle des Stoffes und der Persönlichkeiten zu einem vollkommenen Zeitspiegel der Gegenwart
Rudolf Mosse
Buchverlag · Berlin SW 68 · Zimmerstr. 61

Wozu lange schweifen in die Weite —
Alles Wichtige sagt die nächste Seite!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0707
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausgleich

Den Kriegsgewinnlern, wie Scholz beteuert,
Wird ziemlich alles weggesteuert.

Sie dürfen nach des Gesetzes Walten
Nur zweihunderttausend Em behalten.

Nach diesem Gesetze gehn Helphand-Parvus
Und Sklarz — so meint man — barhaupt und barfuß.

Sie müssen trotz aller Schieberei'n
Ganz arme Teufel sein. — Aber nein!

Helphand verbrachte seinerseits
Fünfundzwanzig Millionen in die Schweiz,

Auch gab er — wahrscheinlich in Gedanken —
Rund zehn Millionen in deutsche Banken.

Sein Moos sitzt fest. Und ähnlich ward's
Mit dem Millionenvermögen des Sklarz.

Was Zuwachssteuer! Da pfeifen zweie.
Kap'talflucht, Notopfer, Zwangsanleihe!

Kein Roter nimmt davon Interesse.
Es schweigt die gesamte Freiheitspresse.

Und trotzdem will man mit Steuergesetzen
Den armen Matthias zu Tode hetzen,

Bei dem sich's, da er langsam gewandelt,
Doch schließlich nur um ein paar Kröten handelt.

Dem Hias Schonung wie Helphand und Sklarz!
Denn was für Rot gilt, gilt auch für Schwarz.

Man drückt ja die Augen in ihrem Falle
Gern zu. Aber gleiches Unrecht für alle!

Und wird den beiden nichts übelgenommen,
Dann kann doch Erzberger wiederkommen!

Reiner Weinbrand **Edelstück**
JACOB STUCK - NACHF. - WEINBRENNEREIEN HANAU a/MAIN

Kapitalanlage
Witwenrente — Altersversorgung
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 600 Millionen Mark.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten
Invaliditätsversicherung

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Browning Kal. 7,65 M. 250 Kal. 6,35 M. 250. Maus. M. 350. Jagdw.
Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Gegen **Würmer**
Spul- und Madenwürmer gebr. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form **„Contraverm-Neu", 10,— Mark,** mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) **13,— Mark.** Nur zu beziehen durch **Apotheker H. Maass, Hannover 4**

KRIEGSMARKEN Nr. 6, 42 versch., Wert M. 119.—, M. 38.—, Nr. 2—7, 250 versch., Wert M. 500.— für M. 225.—. 100 versch. Bulgarien M. 135.—. 187 verschiedene Revolutionsmarken, Wert M. 514.— nur M. 185.—, 8 Serbien Doppelkopf M. 16.50! 8 Lichtenstein .. M. 9.—! 9 Saargeb. M. 8.—! 30 franz. Kolonien .... M. 7.50! 12 Deutschösterr. M. 6.80! 8 Lettland M. 12.—! 5 Mexico Revolution . M. 5.—! 5 Cheziny ..... M. 17.—! 11 Japan .. M. 3.—! Je 1 Kriegsmarkensammlung in 2 Bänden, Wert M. 17000.— zu M. 12000.—, Wert M. 7000.— zu M. 5000.—. **ALFRED KURTH, COLDITZ 111 (Sachsen).** Probenummer der „Sächsischen Briefmarken-Zeitung" gegen Antwortkarte!

Für das 1. Kalendervierteljahr 1921 bestellt

Herr: .....

in: .....

Wohnung: .....

Exemplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag M.	Betrag pf.
1	Kladderadatsch (Erscheinungsort: Berlin)	3 Monate	12	—

Quittung: Obige zwölf Mark sind heute richtig bezahlt

Postannahme

Ein Kulturdokument zur Entwicklungsgeschichte Deutschlands

Berlin wie es war

Von J. Kastan
Mit 10 seltenen Bildern illustriert
Gebunden 10,— Mark
und ortsüblicher Zuschlag

In sachlicher Ruhe und überlegender Klarheit schildert der Verfasser das Wachsen und Werden der Reichshauptstadt. Unvergeßliche Menschen und Bilder erstehen vor dem Leser, die für den Einheimischen wie Fremden von gleichbleibendem Interesse sind

Rudolf Mosse
Buchverlag · Berlin SW 68 · Zimmerstr. 61

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0708
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der schreckliche Traum

Ich sah mich von vielen Leuten umgeben,
Die wollten auf meine Kosten leben.
Ich sollte für sie wirken und schaffen
Und Geld soviel wie möglich erraffen,
Und jeder wollte davon was bekommen.
Sie haben mir alles, ja, alles genommen.
Ich mußte mich mühen und schinden und plagen,
Sie aber hatten Ruh' und Behagen.
Ich mußte mich rackern und quälen und schwitzen,
Sie konnten im schönsten Frieden sitzen.
Doch ob ich mich plagte auch noch so sehr,
Sie trugen immer nach mehr Begehr.
Sie haben sogar die Nasen gerümpft
Und über mich Arbeitsesel geschimpft.
Sie wollten mir mancherlei Schwierigkeiten
Bei meiner vielen Arbeit bereiten,
Trotzdem doch diese Arbeit sie nährte
Und ihnen die Existenz gewährte.
Es war entsetzlich! Es war ein Graus!
Da bin ich erwacht, — der Traum war aus.
Ich atmete auf, ich war befreit
Und dachte: So schlimm ist die Wirklichkeit
Nicht ganz wie dies schreckliche Traumgesicht, —
So viele Beamte gibt es noch nicht." e. p.

Pluvius
Ist Dir Dein Gut und Leben teuer? Schütz' es durch „Pluvius" vor dem Feuer!
Zuverlässigster Handfeuerlöscher für den Laien
Pluvius-Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H. * Charlottenburg 2 * Gegr. 1905

TRAURIG ABER WAHR
ist es, daß heute ein erschreckend hoher Prozentsatz aller Menschen an vorzeitigem Haarausfall leidet. Als Folge von Grippe, Kriegsentbehrungen, Minderwertigkeit der Ernährung ist die Erscheinung ein ganz charakteristisches Zeichen der Zeit, gegen das äußerliche Haarpflegemittel allein machtlos zu sein pflegen. Humagsolan als Ergänzung der Nahrung führt die gesamten Bauelemente des Haares dem Blute zu und ermöglicht dadurch lebenskräftigen Haarwurzeln reichlichere Aufnahme der zur Entfaltung üppigen Haarwuchses erforderlichen Nährstoffe. Originalpackung (ausreichend für 1 Monat) M. 30.— In Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Kostenlose Aufklärungsschrift Nr. 8 durch
Fattinger & Co., G.m.b.H. / Berlin NW 7
JOE LOE

Ernähre Dein Haar mit Humagsolan Pillen
Original: Prof. Dr. Zürntz

Dr. Wigger's Kurheim Partenkirchen
(Bayerisches Hochgebirge)
Sanatorium
für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Kurbedürftige.
Gute zeitgemäße Verpflegung. Dauerbetrieb. 5 Ärzte. Auskunftsbuch.
Schönster Herbstaufenthalt.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre IX, diskret verschlossen, Mark 3.—.
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Von der Revolution bis zum Frieden von Versailles
Reden und Aufsätze von Dr. G. Stresemann, M. d. R.
229 Seiten stark, mit einem Bildnis des Verfassers in Gravürendruck. A. Geheftet mit zweifarbigem Umschlag, M. 12.—. B. Halbleinen geb., M. 19.50. C. Einband Ganzleinen, das Kunstblatt im Gravüren-Handdruck, M. 32.—. In dem vorliegenden Buche sind die Reden und Aufsätze des vielgenannten Parteiführers aus einer für die zukünftige Entwicklung Deutschlands außerordentlich wichtiger Zeit zusammengestellt. „Düsseldorfer Ztg." vom 4. April 1920: „... Diese unter dem frischen unmittelbaren Eindruck der Dinge von einem Wissenden entworfenen Zeitbilde können wir allen Politikern gar nicht eindringlich genug empfehlen . ." „Deutsche Ztg." Sao Paolo v. 19. Juni 1920: „. . . Wer sich für deutsche Dinge interessiert, der muß das Buch lesen." „Westf. politisch. Nachr.": Ein unerschütterl. Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes spricht aus jedem Wort des Verf. und teilt sich dem Leser mit. In allen Buchhandlung oder beim Verlage
Staatspolitischer Verlag G. m. b. H.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 226
Postscheckkonto: Berlin NW 7 / 51 031

In Kürze erscheint:
Erwache, Volk!
Preis 14.— Mark, gebunden 18.— Mark.
Vaterländische Gedichte aus der Zeit nach dem großen Kriege.
Von
Paul Warncke.

100 Stück numeriert und in künstlerischem Halbschriftlich mit Namenszug versehen. Preis 100 M. Zeit haben kaum andere so tiefgehende Wirkungen stammendes „Vergessen" hunderttausende deutscher aber tausend Seiten ist immer wieder der Wunsch seligen Zusammenbruch erschienenen, von glühenvereinigt zu besitzen. Und in der Tat erscheint wahl der Gedichte geboten wird, geeignet, allzusachen, die zur Gesundung unseres Volkes lederband gebunden werden vom Verfasser hand-

Unter den vaterländischen Dichtungen unserer ausgelöst wie die Paul Warnckes, dessen Herzen erschüttert hat. Und von tausend und ausgesprochen, die wundervollen, seit dem under Vaterlandsliebe getragenen Gedichte Warnckes der stattliche Band, in dem nunmehr eine Ausüberall die Begeisterung zu wecken und annötig ist, nach des Dichters Wort:

Glühe in den Herzen, Himmelslohe, daß die deutsche Seele werde jung —
Wirke, frommer Sinn, für alles Hohe, stirb nicht, heilige Begeisterung!

Wenn irgend etwas, so können diese Lieder dazu helfen, daß Deutschlands Männer und Frauen allüberall sich auf sich selbst besinnen, im Wirrsal dieser dunklen Zeit wieder deutsch denken und empfinden lernen.

Das Buch wird als Weihnachtsgeschenk überall Freude erwecken. Ein Hauch der Hoffnung und der Zuversicht geht von ihm aus, der Zuversicht, die den Deutschen heute so notwendig ist. Lasset sie ein in Eure Herzen, daß sie weiterklingen und weiterhallen des Dichters weckende Worte! Erwache, Volk!

Wegen der großen Nachfrage bitte Bestellungen umgehend zu senden an **Hermann Krüger, Berlin W 57,** Bülowstr. 54 K

Unterhaltungsbücher:
Kalisch, Lebende Geschichten .. .. Gebd. 5,—
Jaffé, Ernste und heitere Narren Brosch. 4,—
Jacobson, Berliner Luft .. .. Brosch. 4,—
Höcker, Von mir, von Durchlaucht und anderen .. Gebd. 4,—
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstraße 9

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern"
Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

1/357

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0709
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefe nach Polen

(Die polnische Post schickt alle Briefe, die deutsche Aufschriften tragen, wie Posen, Bromberg, Graudenz usw. zurück mit der Anmerkung: Ort unbekannt.)

Kommt sich Vogel geflogen,
Setzt sich nieder, hält still,
Hat sich Briefchen im Schnabel,
Was abgeben will.

An Pan Polak in Posen?
Was ist sich für Schweinerei!
Kennt sich Posen kein Mensch hier,
Gibt nicht in Polakei!

Posen gibt nicht auf Globus,
Poznan allein existiert.
Hat Adresse auf Brief wohl
Deutsche Pfote geschmiert.

Hat auch Bromberg statt Bydgoszcz,
Gnesen und Neustadt geschreibt;
Heißt sich Gniezno und Lwowek,
Was sich immer so bleibt.

Fliege weiter, du Vogel,
Behalt im Schnabel den Brief;
Kommst mit sowas du wieder,
Geht es, Mistvieh, dir schief!

Komm sich Vogel noch einmal
Mit Brief, was deutsch adressiert,
Giebt ihm Pollack gleich Fußtritt,
Daß sich Vogel krepiert.

e. p.

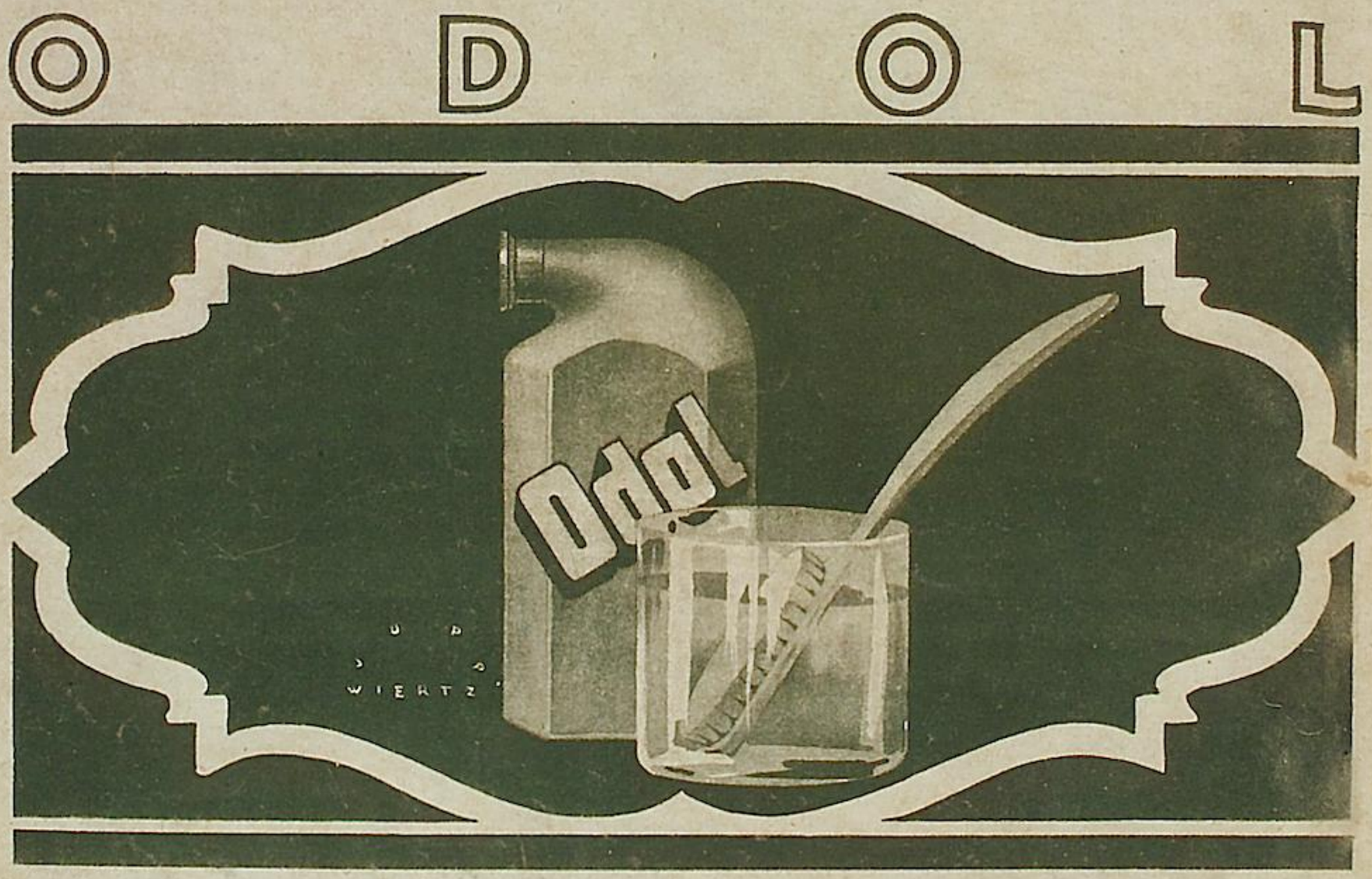
Kunststudium

Ein zweifellos sachverständiger Freund führte mich in die Ausstellung einer der vielen jüngsten Gruppen. Begeistert zerrte er mich vor ein Bild, das er die wunderbarste Offenbarung der Galerie nannte. Ich versenkte mich andachtsvoll in das Porträt. Es schien mir, als ob der dargestellte Herr merkwürdige Körperteile hätte, die mich an die Kegelschnittzeichnungen in Unterprima erinnerten. Aber dafür hatte er offenbar keinen Kopf. Überhaupt keinen Kopf. Ja. Er saß rittlings auf einer Eierkiste — vielleicht war es auch eine Nähmaschine, ein bekannter Industrieller vielleicht, dachte ich, vor der Alhambra (der Alhambra war ich ganz sicher). Unerklärlich blieb mir, weshalb er in der rechten Hand ausgerechnet ein unverhältnismäßig großes Parallelepipedon hielt. Nun, vielleicht eine Zigarre in genial grotesker Vergrößerung. Der Hintergrund war aus sprechend naturgetreuen Mohrrüben und Schoten gespachtelt, während rechts von mir ein Kind mit Bauklötzen spielte, das heißt: das Kind war nicht zu sehen. Das Ganze — na ja, — nicht übel. Es war bunt und quadratisch anzusehen. Bloß eben: weshalb in aller Welt malte dieser gottbegnadete Künstler dem porträtierten Opfer keinen Kopp?

„Und wer ist die Persönlichkeit? Ich meine, wen stellt das Bildnis dar?" fragte ich mißtrauisch.

„Bildnis?!" schrie der Sachverständige. „Ihr Götter! Du Troglodyte! Du Rindvieh! Das Bild ist die genialste Variation der Susanne im Bade seit Tintoretto."

Leider bemerkte ich jetzt erst das Schildchen, das unter dem Bilde befestigt war. Dort stand „Abendstimmung in Berlin O." Schüchtern machte ich den Sachverständigen darauf aufmerksam. Er verließ mich grußlos.



Unter den zahlreichen Mitteln, die zur Zahn- und Mundpflege angeboten werden, beherrscht **Odol** seit Jahren den Markt, den es sich durch seine antiseptische Wirkung, seine absolute Unschädlichkeit und seinen aparten Geschmack erobert hat. Die **Odol-Zahnpasta,** die wir neuerdings auf den Markt gebracht haben, dient speziell zur mechanischen Reinigung der Zähne. Die in derselben enthaltenen wirksamen Salze gewähren sicheren Schutz gegen Zahnfäulnis und machen die Zähne blendend weiß. Odol-Zahnpasta ist von überaus feinkörniger Beschaffenheit und hat einen eigenartigen Geschmack und Geruch, der sich dem des Odols in glücklicher Weise anpaßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0710

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Schmargendorf. M. M. — Berlin-Wilmersdorf. Dr. G. — Breslau. Dr. J. — Brunshaupten. R. E. — Charlottenburg. E. B. — Hannover. K. L. — Kiel. G. D. — Kolberg. F. A. — Potsdam. W. W. — Sinzig a. Rh. M. B. — Schleiz. Dr. H. — Wernigerode a. H. M. E.

Berlin. v. G.: Nr. 521 der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht die Fortsetzung des Romans „Der König von Troplowitz" (von Olga Wohlbrück); darin heißt es: „Als er aber im ersten Rundtanz ihren Körper in seinen Armen hielt, als er fühlte, wie die schlanken, geschmeidigen Glieder jedem leisen Druck seiner Hand mit fast amoureuser Hingebung folgten, als er den Glanz der tiefblauen, von schwarzen, dichten Wimpern gesäumten Augen mit seinen brennenden Blicken einfing, als der kühn geschwungene Mund mit der makellosen Doppelreihe milchweißer Zähne sich dem seinen so nahe zuneigte, daß kaum ein Blatt zwischen ihren Lippen Raum gefunden hätte, als er den Duft der alabasterweißen, blaugeäderten Haut in sich einsog, als er den verwirrenden Sinneszauber, den dieses wunderschöne Geschöpf um sich verbreitete, mit allen Poren in sich einatmete, — da verlor er den Kopf." Hoffentlich wurde der Kopf im Fundbureau abgegeben. Olga soll dort bereits nach dem ihrigen gefragt haben.

Brinkum b. Bremen. E. B.: In der „Syker Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich folgende Anzeige: „Rindviehverein Syke. Versammlung am Sonntag, den 17. Oktbr., abends 8 Uhr bei Gastwirt Wessel wegen Erhöhung des Taxats und Vergütung. Der Vorstand." Was haben Sie denn daran auszusetzen? Warum soll es nicht auch einen „Rindviehverein" geben, da doch so viele Hammelvereine in Deutschland herumwimmeln? — Weiter lesen wir in derselben Zeitung: „Für meinen Sohn, der die Schule besuchen möchte, suche ich einen jungen Knecht. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der „Syker Zeitung". Karlchen Mießnick erklärt es für Schwindel, daß irgendein Sohn „die Schule besuchen möchte". Der Knecht soll dem Sohn wahrscheinlich Nachhilfestunden geben; an dazu vorgebildeten Knechten dürfte heute in Deutschland kein Mangel sein.

Erfurt. S. R.: In Nr. 238 des „Bad Oeynhausener Anzeigers" lesen wir: „Achtung! Hierdurch warne ich jeden, meiner Tochter Lina irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. Heinrich Poggemöller und Frau, Werste 208. — Mache Dir keine Sorgen, auf Deinen Namen wird und kann mir niemand etwas borgen. Lina Poggemöller."

Ach, die Zeiten werden immer döller;
Dies beweist uns Lina Poggemöller.

Gurkau, Station Culmikau. M. E.: Nr. 104 des „Steinauer Kreis- und Stadtblattes" bringt unter „Stadt und Land" den Bericht über einen „Barden-Abend" des Barden Dr. med. Kristel; darin heißt es: „Und so werden die hierortigen Kunstfreunde Gelegenheit haben, den das zur Laute gesungene deutsche Volkslied in anerkannt vorbildlicher und lebendigster Weise vorführenden, von Regierungen

Bitte, geben Sie gleich Auftrag

zur Weiterlieferung des

Kladderadatsch

für das 1. Vierteljahr 1921

Bezugspreis Mark 12.— vierteljährlich

Preußens den Magistraten bestens empfohlen und von diesen wärmstens weiterempfohlenen Sanges- und Lauten-Meister kennen zu lernen, der, aus Wien kommend, als erster auf deutschem Reichsboden in seinen von den Männergesangvereinen Oberschlesiens veranstalteten „Deutschen Sing-Abenden" deutsche Volkslieder zur Laute unter begeistertem Beifalle sang und damit zum Bahnbrecher dieser wie dort so überall in deutschen Landen begeistert aufgenommen und dann, namentlich von den „Wandervögeln", eifrig weiter gepflegten volkstümlichen Kunst wurde — darin trotz kriegsüber wieder wie vor Antritt seines fahrenden Sängertums ausgeübten ärztlichen Tätigkeit, seine Nachahmer im Konzertsaal hoch überragend." Hoffentlich trägt der Barde dies unübertreffliche Satzungetüm als Festbardiet zur Laute vor.

Insterburg. S.: Leider nicht mehr verwendbar. „Mädchen, die Herrschaften suchen, die gut nähen und kochen können," sind uns haufenweise zugesandt.

Kötschau. O. E.: In Nr. 485 der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir: „Gesucht zum 1. 11. national gesonnener Hauslehrer im Alter von 8 und 11 Jahren für Rittergut in Mecklenburg, Theologe bevorzugt. Anfragen sind zu richten an Rittmeister Staunau, Klein-Strömkendorf b. Neubukow i. M." Unser Karlchen Mießnick wäre, wie er uns mitteilt, geneigt, die Hauslehrerstelle in Klein-Strömkendorf anzunehmen, obgleich er das von Herrn Rittmeister Staunau gewünschte Lebensalter schon um einige Jahre überschritten hat; er hofft dort den Befähigungsnachweis für die Stellung als Oberschulrat von Groß-Berlin zu erbringen.

Rittergut Limbach b. Wilsdruff. G. O.: In einer uns vorliegenden Nummer der „Sächsischen Staatszeitung" vom 20. Januar 1920 lesen wir: „Weiter schreibt man uns aus Leipzig: Zu Ehrendoktoren der Zahnheilkunde (Dr. med. vet. h. c.) hat die Medizinische Fakultät der Landesuniversität die Direktoren des Zahnärztlichen Instituts an der Landesuniversität, Prof. Wilhelm Pfaff und Prof. Dr. med. Oskar Römer, sowie Zahnarzt Hofrat Julius Parreidt ernannt." Da fragt man doch, weshalb denn diese Herren ihr „vet" gekriegt haben; evi-dent ist das nicht ohne weiteres.

München. P.: In Nr. 264 der „Münchener Zeitung" lesen wir unter „Kunst und Wissenschaft": „Dem Professor Schröter an der Technischen Hochschule in München wurde die Grashof-Denkmütze des Vereins deutscher Ingenieure verliehen." Diese „Grashof-Denkmütze" scheint eine lustige „Bier-Stiftung" zu sein.

Oeynhausen. W. K.: In Nr. 231 des „Bad Oeynhausener Anzeiger und Tageblatt" lesen wir: „Junge, Sohn achtbarer Eltern, zum Schieben gesucht. Wird angelernt. Wilhelmstr. 21. Melden von 12—2 Uhr." Ja, wenn nun aber die achtbaren Eltern nicht wissen, welche Vorkenntnisse für den Jungen erforderlich sind und wie lange die Lehrzeit dauert. Empfehlenswert ist es jedenfalls, den Jungen von vornherein zu einem hervorragenden Schieber zu bringen.

Quedlinburg. A. H.: In Nr. 239 des „Quedlinburger Kreisblattes" lesen wir: „Samenreisender! Sonntägliches Treffen durch Ihre Verspätung vereitelt. Geben Sie bitte bei dies. Zeitung u. „Treffen" Z. S. 63943 Brief, wann u. wo Wiedersehen möglich." Ja, ja, diese alten Samenreisenden!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 10. Dezember 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, B. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

1/358

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0711

© Universitätsbibliothek Heidelberg

712

G 5442 3

Oberschlesien

Wie fest sie schmieden auch die Eisenketten,
Das hier ist Schlesiens Geist, der wird es retten.

Gewaltig hallt's durch Berg und Tal:
Rübezahl, Rübezahl!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0712

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akademische Lesehalle
Heidelberg

Nr. 52 / 73. Jahrg.

Preis Mark 1, —

Kladderadatsch

Das Blei erstarrt in der Terrine;
Ob man die krause Form erkennt?

Der Michel prüft mit ernster Miene:
Wer wird des Reiches Präsident?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0713

© Universitätsbibliothek Heidelberg

714

Berlin, den 26. Dezember 1920

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich M. 15.—, für das Ausland M. 20,—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 26./12. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 27. Dezember
Als ein würdiger Schwiegervater
Halb Europens auf dem Thron
Saß der dicke Nikitater,
Montenegros großer Sohn.

Dienstag, den 28. Dezember
Erst ein Ferscht und dann ein König
Stand er da und wankte nicht;
Tief vor lauter Wehmut stöhn' ich,
Weil mir fast das Herz zerbricht.

Mittwoch, den 29. Dezember
Denn der Heros hochgefeiert —
Keiner weiß, wie es geschah —
Wurde einfach abgemeiert,
Eh' er selbst es sich versah.

Wochenkalender

Donnerstag, den 30. Dezember
Und der Serb', sein Kampfgenosse,
Nahm mit hochgemuter Hand,
Mit der Hammeldiebesflosse
Ihm der Schwarzen Berge Land.

Freitag, den 31. Dezember
Auf! Der Lorbeerzweige grünsten
Bringt herbei zu dieser Frist:
Er, der König außer Diensten,
Schwuppdiwupp! ward — Kommunist!

Sonnabend, den 1. Januar
Grollend tief sitzt der Nikita
Fern von seinem schönen Staat;
Und mit Karl und seiner Zita
Drischt er einen Dauerskat.

Kladderadatsch.

Jahreswende

Hört ihr's vom Turme schlagen?
Schon ist es Mitternacht.
Ein Jahr liegt auf den Schragen –
Was hat es uns gebracht?

Viel Böses, wenig Gutes
Ist uns von ihm geschehn.
Und doch – getrosten Mutes
Wollen wir vorwärts gehn.

Umdroht von giftigem Hassen,
Entwaffnet und entehrt,
Nicht viel ward uns gelassen
Von allen, was uns wert.

An unseres Rheinstroms Borden
Nistet der Feinde Brut.
Ach, wir sind arm geworden –
Nicht nur an Geld und Gut.

Heimtückische Verräter
Ruhen und rasten nicht;
Wir haben vergessen der Väter
Und unseres Erbes Pflicht.

Und doch wie sie die Schlinge
Uns werfen übers Haupt,
Noch gibt es hohe Dinge,
Die uns kein Teufel raubt.

Und sind sie nur wie Saaten,
Von Eis und Schnee bedeckt:
Gedanken werden Taten,
Zu ihrer Zeit geweckt.

So laßt uns schweigend schaffen
In ehernen Tages Pflicht –
Gedanken werden Waffen,
Die uns kein Feind zerbricht.

Wir blicken in die Ferne,
Doch sehen wir kein Licht,
Uns schimmern keine Sterne,
Aber wir zagen nicht.

Auf diesen dunklen Wegen,
Umlauert von Gefahr,
Führ' uns dem Licht entgegen
Du junges Jahr.

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0714
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat sagt man zu den Kahn?

Schultze. So'n Kahn müßte jesteuert werden.

Müller. Von die Entente werden unse Jeldmittel verkannt, und bei uns verkahnt. Uns bleiben keene.

Schultze. Man könnte wieder singen: Haste nich den kleenen Kahn jesehn.

Müller. Et scheint aber, det die Direktion ihn for 'ne Art Rettungskahn jehalten hat.

Schultze. Ja, sie dachte: Ick jloobe, die Wellen verschlingen. Aber so'n Kahn verschlingt ja noch mehr. Bei dem heeßt et jleich: Seid verschlungen, Millionen!

#

Braun – Hermes

Die Zwietracht zwischen beiden vernein' ich,
Denn trotz gelegentlichem Grollen
Sind beide doch vollkommen einig —
Daß sie Minister bleiben wollen.

Die Kartoffeln meiner Tante

werle. Meine Tante, die so um Danzig herum nahrhaft verheiratet ist, wollte mir drei Zentner Kartoffeln zu je 30 M. liefern. Kartoffeln ernten, liegt auch heute noch durchaus im Bereich des Möglichen, und sie haben wollen ist auch denkbar. Aber sie zu kriegen, da liegt der Hase in dem Pfeffer, zu dem man eben nicht mal die Kartoffeln hat. Die Einfuhr muß bewilligt werden. Wo aber ist der robuste Zeitgenosse, der das bei Lebzeiten durchsetzt? Was die Kartoffeln meiner Tante anbelangt, so habe ich sie urkundlich meinen Erben vermacht. Ein schlichter Tatbestand mag diesen Entschluß erklären.

Zehn Tage waren nötig, die richtige Stelle für die Einfuhrerlaubnis aus einer Bibliothek von Adreß-, Fernsprech- und Nachschlagbüchern festzustellen. In der richtigen Stelle saß ich von 9 bis 2 Uhr, worauf sie geschlossen wurde. Am folgenden Tage saß ich von 8 bis 1 Uhr dort und erfuhr dann, daß die richtige Stelle die falsche war. Ich saß in der nunmehr richtigen Stelle wiederum vier Stunden, worauf man mir mitteilte, daß ich an einer dritten richtigen Stelle, drei Kilometer entfernt, ein Formular holen müsse, mit dem ich an der vorherigen richtigen Stelle es in Gottes Namen versuchen könne. Dieses Formular verschlang die Restbestände meines für die Kartoffeln der Tante ausgeworfenen Kapitals an Geld, Zeit und Nerven. Beflügelt von neuer Hoffnung, keuchte ich an die richtige Stelle zurück. „Was wollen Sie einführen?" fragte der Beamte. „Kartoffeln," schluchzte ich. „Wieviel Waggons?" forschte dieser Diener am Werk der Wirtschaftserleichterung. „Nur drei Zentner," flüsterte ich. „Da sind Sie an der falschen Stelle. Wir erledigen hier nur ganze Waggons." Ich unterdrückte männlich einen Ohnmachtsanfall. „Sie brauchen nur," fügte der Beamte, den meine fahle Blässe offenbar rührte, hinzu, „ein anderes Formular zu besorgen — in der X-Straße, oder nein, wahrscheinlich in der Y-Straße, — dann verschaffen Sie sich das Visum der deutschen Überwachungsstelle, Z-Straße, der polnischen Überwachungsstelle, U-Straße, den Vermerk der deutschen Zollstelle, V-Straße, der polnischen Zollstelle, W-Straße, kommen wieder hierher, gehen zu der richtigen Bewilligungsstelle in der T-Straße und dann können Sie gleich —"

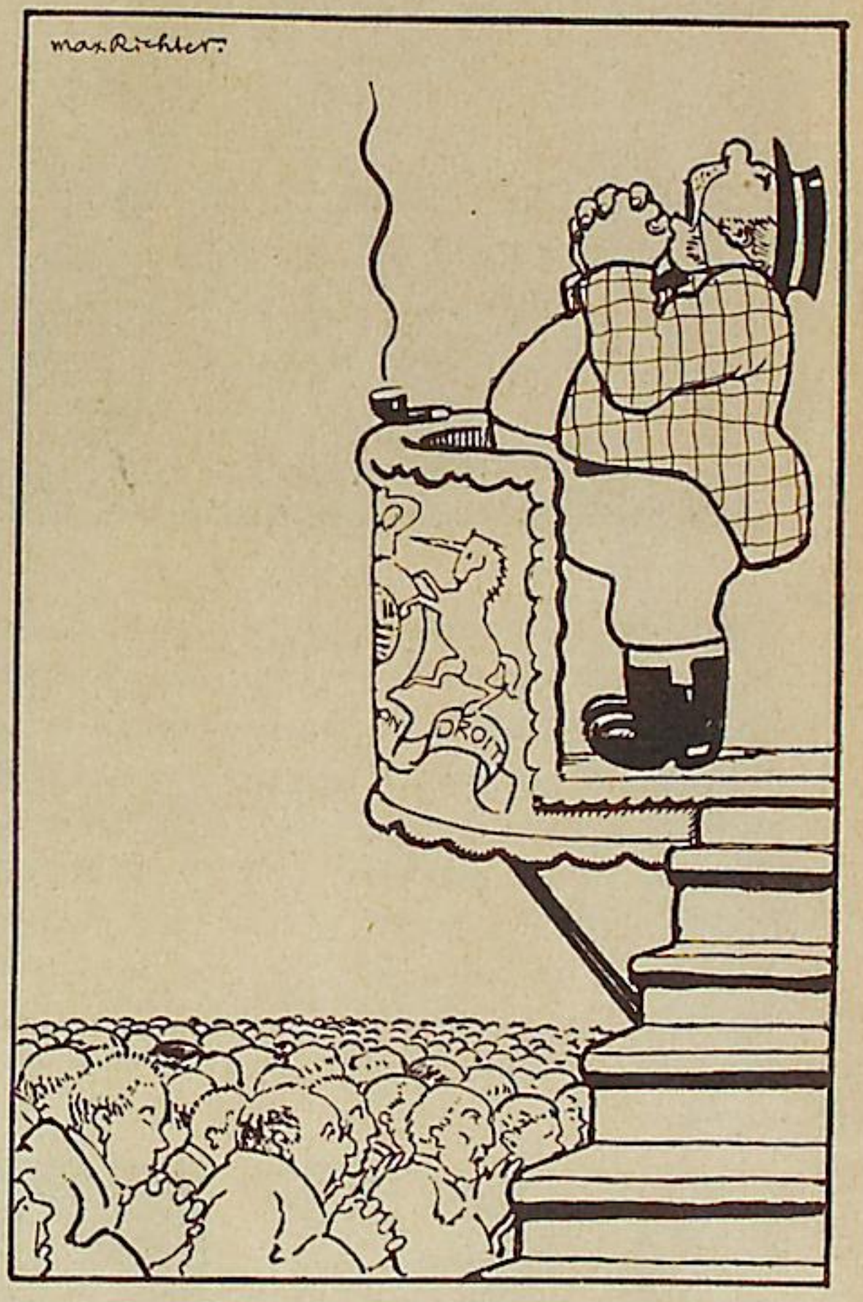
Wie gesagt, ich habe die Kartoffeln meiner Tante meinen Erben vermacht, vorausgesetzt, daß die Tante mich überlebt.

Indien —?

Ich ging im März des ersten Weltkriegsjahres
Durch Bombay, Delhi, Agra und Benares.
Ich wanderte, des Schauens nimmersatt,
Vom Weißen Viertel durch die Schwarze Stadt.
Ich sah die Hindus, lautlos wie auf Zehen,
Viel Tausende an mir vorübergehen,
So lautlos und so düster wie die Nacht.
O hätte einer doch einmal gelacht!
Was für ein tückisch Feuer mußte schwelen,
Vom Haß genährt, in diesen armen Seelen!
Denn einst war Indien tapfer, stolz und frei,
Und hört' ich selbst nicht noch als Kind den Schrei,
Den letzten heisern Aufschrei der Empörten,
Den alle Völker mit Entsetzen hörten?
Wie Bengals Tiger letzte sich die Wut
Des Nena Sahib an des Briten Blut.
Dann kam die Rache, und was sie gefunden
An Opfern, ward vor das Geschütz gebunden.
Ein Blitz, ein Knall! Der Brite war gerächt,
Und Indiens Volk ward hoffnungslos zum Knecht.
Entwaffnet dreimalhundert Millionen!
Kein Wehrgerät! Nicht Flinten, noch Kanonen!
Nichts als die Sichel und des Pfluges Schar.
Nur eine Herde, was ein Heer sonst war,
Ein Nichts, ein hilflos Nichts auf dieser Erden,
O deutsches Volk, d u darfst das nimmer werden! a. oy.

John Bull auf der Kanzel

In allen Kirchen Englands werden Gebete für den Völkerbund verlesen.



O dear Sir in the British heavn, make haste with the Voelkerbund, but exclude the German, who already again begins, uns das Geschäft zu versauen, and all the other ones, die uns auf dem Weltmarkt Konkurrenz machen könnten. Rule Britannia, Amen!

11360

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0715
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Auswanderer in den Tropen

Bin gefahren übers Meer,
Um da draus mein Glück zu suchen.
Palmen stehen um mich her;
Doch wo sind denn unsre Buchen?
Weiß wie Schnee der Kaffee blüht,
Nichts ist lieblicher und feiner,
Und die Goldorange glüht;
Doch ersehnt sich mein Gemüt
Oft der Heimat Gravensteiner.

Sonne! Sonne! Ihren Brand
Wirft sie täglich heiß hernieder
Auf das Blechdach, auf die Wand
Säh' ich unsern Nebel wieder
Märchenhaft, so grau und dicht,
Überm Wald und auf der Wiese!
Traulich scheint der Lampe Licht,
Winterfreude jubelt nicht
Hier in diesem Paradiese.

Und die Menschen! Dies Gemisch!
Wie die Augen tückisch blitzen!
Könnt' ich doch an Mutters Tisch
Wieder mal zur Vesper sitzen!
Ginge liebend gern nach Haus
Ohne Strümpf' und ohne Hemde,
Brot und Tüffeln nur als Schmaus,
Rief' nicht jeder Nachbar aus:
Ei, der Peter in der Fremde! a. oy.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0716

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue Kunstkritik

Redaktionelle Vorbemerkung. Die auch in Vielverbandsblättern hervorgehobene schmerzliche Tatsache, daß immer noch zahllose deutsche Bücher gedruckt werden, obgleich der gebildete Mensch sich ohnehin genug langweilt, veranlaßt uns, zur Abstellung des Übelstandes beizutragen und an Stelle der Bücherbesprechungen, dieses Überbleibsels aus dem finstersten Mittelalter und anderer fluchbeladenen Zeitläufte, nur noch Besprechungen von Wert und praktischem Nutzen zu veröffentlichen.

Notenpressen des In- und Auslandes, Goldwarenfabriken, Herren- und Damen-Modegeschäfte, Delikateßhandlungen, Gänseausschlachtereien und ähnliche Kunstinstitute werden um Einsendung von Besprechungsexemplaren ersucht. Eingesandte Exemplare können unter keiner Bedingung zurückgegeben werden.

— **Zu den glänzendsten Vormystikern** zählt ohne Zweifel August F. W. Schultze, dessen zart empfundenen pommerschen Hausmacher-Leberwürste selbst okzidentalisch erregte Seelen sanft in die Gefilde nirwanahafter Wunschlosigkeit entführen. Vorausgesetzt, daß der entzückte Genießer sich nicht nur in die erste Auflage des Werkes vertieft. Schultze erhebt hoch über das menschliche Leben, das bekanntlich ein Ende hat, seine Wurst, die deren zwei besitzt, und versteht es, seine Verehrer rasch zu jenem echten Gotama-Buddha-Gefühl zu bringen, wo einem alles farcimentum ist.

— **„Zwischen Tag und Traum"** betiteln sich Karl Pichlers hinreißende Schnäpse, deren lyrische Pracht auf die Dauer ähnliche Wirkungen hervorruft wie ein Band gedruckter Gedichte, nur daß sie ein weit angenehmeres Schlafmittel sind. Pichler hat sich überraschend entwickelt. Während er in seinen Erstlingsschöpfungen eine gewisse Schärfe liebte und oft von großer Bitterkeit war — wir erinnern an den charakteristischen Pichlerschen Ersatz-Nordhäuser und den Rhabarber-Aquavit — hat er sich jetzt zu träumerischer Süße durchgerungen. Seine Schöpfungen gehören in das Schlafgemach jedes deutschen Mannes und sind wie wenige andere geeignet, einsame Stunden auszufüllen.

— **Von allen Ausschreitungen des Expressionismus** frei hält sich Falsifikat, der hochbegabte Künstler, der uns noch rechtzeitig zum Feste eine Sammlung reizender in seinem Selbstverlag erschienener Steindrucke auf den Tisch gelegt hat. Wir dürfen es ohne Übertreibung aussprechen, daß sich die von scharfer Beobachtung der Natur zeugenden Kunstwerke Falsifikats kaum noch von denen der Reichsdruckerei unterscheiden, trotzdem sie bedeutend wohlfeiler sind. Dem Referenten gelang es im Trubel des Weihnachtsgeschäftes sieben Stück davon auszugeben; erst beim achten wurde er angehalten. Übrigens teilte uns der geniale Meister mit, daß er gleich nach Neujahr, von sozialen Empfindungen getrieben, eine billige Volksausgabe seiner beliebten Zwanzigmarkscheine zu schaffen beabsichtige. Wir wünschen dem humanen Unternehmen besten Erfolg.

— **Unter keinem Weihnachtsbaum** sollten die kraftvoll gedachten Kieler Bücklinge von Aloysius Rauch fehlen. Für die lederne Trockenheit der Rauchschen gesammelten Werke entschädigt die beigefügte Anthologie stimmungsvoll komponierter Rollmöpse, bei denen sich anmutige Rundung der Form mit pikantem, doch nicht überwürztem Inhalte paart.

— **Cäsar Traugott Wasserfreund** hat eine Dichtung in 16 Flaschen „Von Rhein und Mosel. Eine Spülmannsmär" herausgegeben, von der ich nach flüchtiger Prüfung wirklich sagen muß, daß sie tatsächlich aus Rhein und Mosel zu stammen scheint, und daß mir bei besagter Prüfung buchstäblich das Wasser im Munde zusammengelaufen ist.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Ehrhardt-Automobile
PERSONEN-, LASTWAGEN, OMNIBUSSE
IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG

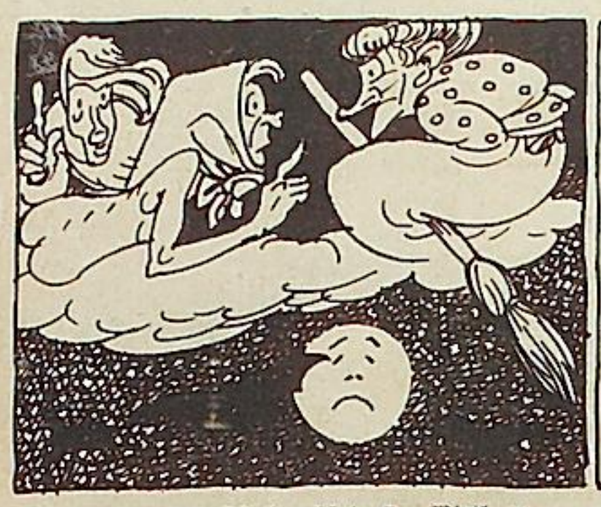
Ehrhardt-Feldbahn-Aggregate
Ehrhardt-Aggregate für Motorboote
Ehrhardt-Spezial-Werkzeugmaschinen
aller Art

HEINR. EHRHARDT Aktien-Gesellschaft
Düsseldorf / Fabrik in Zella-Mehlis (Thür.) I

1/361

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0717
© Universitätsbibliothek Heidelberg

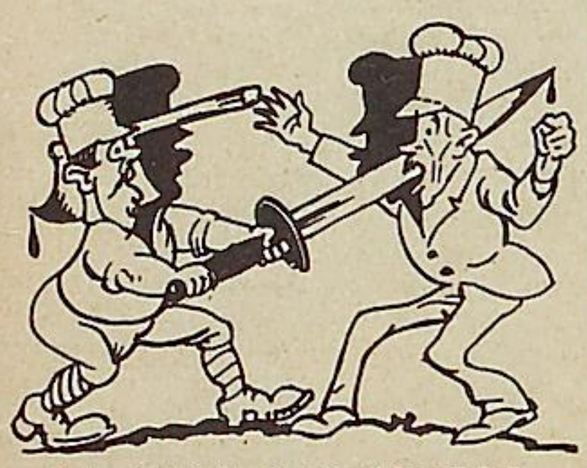
Rückblicke vom 1. Oktober bis 31. Dezember



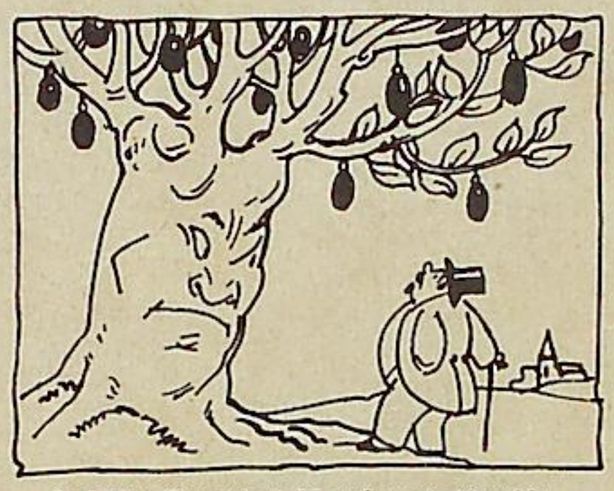
Zu Beginn des Oktober hörte Dr. Wirth zu seinem Ärger auf allen Kreuzwegen bei Mondschein das neue „Hexeneinmaleins“: „Null plus Null plus Null plus Null — Macht noch keine Säckel voll!“

In Berlin gab es sonst manches Erfreuliche: Dort war der Bau des „Roten Hauses“ soweit vorgeschritten, daß man bereits versuchte, den Schlußstein aufzusetzen, er wurde allerdings von mancher Seite nicht schön gefunden und stark beanstandet.

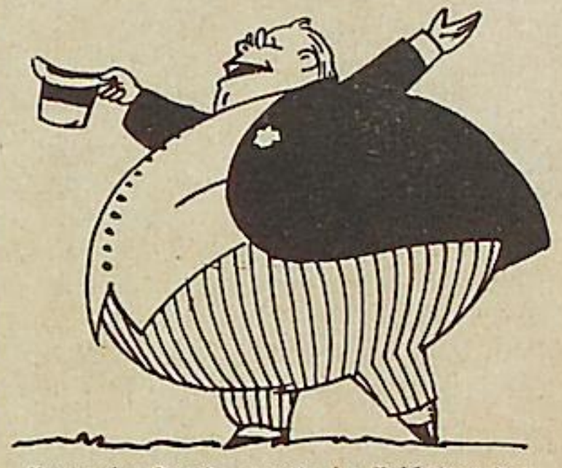
Auf dem Parteitage der S. P. D. in Kassel fiel es dem neuen Herkules, infolge der weiter vorgeschrittenen Verdorrung seiner Hand, recht schwer, die Keule zu schwingen; er konnte sich daher, als komische Figur, nur auf einiges Phrasendreschen beschränken.



„An der Saale hellem Strande,“ bei den U. S. P., gab es, im erfreulichen Gegensatz dazu, eine so frische und fröhliche Holzerei, daß Adolf Hoffmann bereits moskowitische Morgenluft witterte und die Spaltung der Geister mit einem „Dank an Helios“ begrüßte.



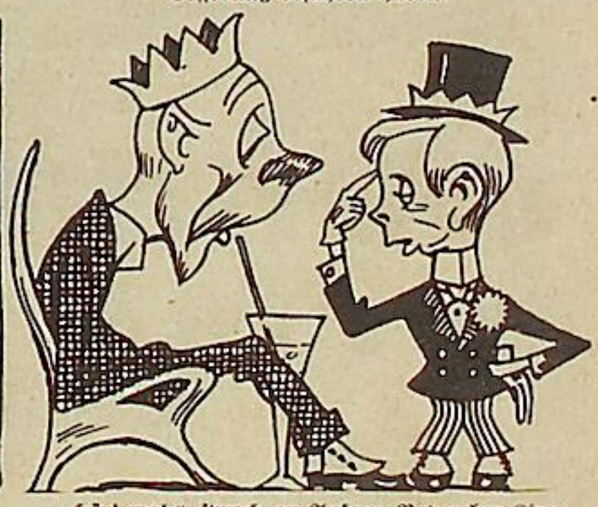
In diesem Monat fand sich auch, um das deutsche Obst zu veredeln, ein russischer Apfelbaum auf dem Berliner Mistbeet ein; da seine Früchte aber einige Ähnlichkeit mit Handgranaten hatten und auch übel rochen, so sorgte der Reichspapa Ebert für seine schleunige Entfernung.



Ungemeine Freude erregte im Reichstage das Wiedererscheinen eines alten Bekannten, dessen wohlige, glänzende Rundung allgemein als ein Zeichen dafür begrüßt wurde, daß die Ernährungsverhältnisse im Deutschen Reiche schon von Pillau bis Buttenhausen eine angenehme Besserung erfahren haben.

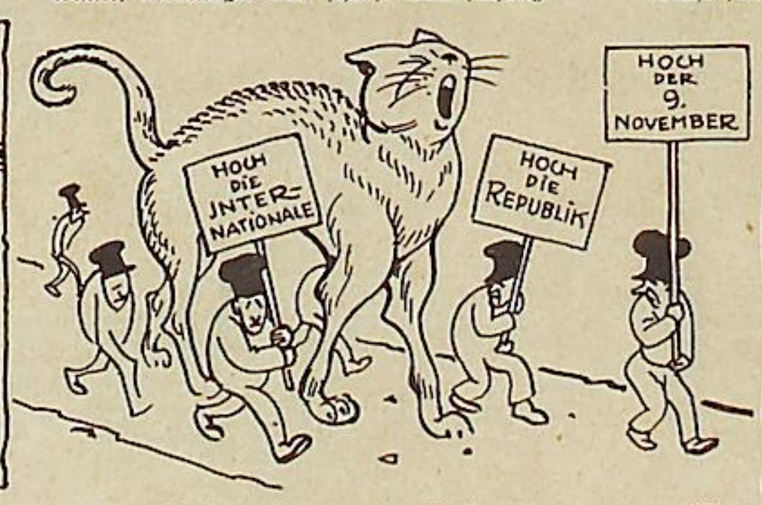
Der gute „Versailler Friede“ wurde auch im Monat Oktober übel zugerichtet: nachdem er bereits von Gabriele d'Annunzio eine Ohrfeige erhalten hatte, bekam er die gleiche „Ovation“ von dem polnischen Helden Zeligowski.

Die Ententekommissionen konnten auch in diesem Monat nicht zur Ruhe kommen; und die geheime Anzeige, daß sich in der Figur des Alten Fritzen ein — Dieselmotor befände, der gelegentlich wieder das preußische Königtum in Betrieb setzen könnte, veranlaßte eine scharfe Untersuchung.



„Hör' mal,“ sprach zu Anfang November King George zu seinem Söhnlein, „die Zeiten sind faul! Heirate eine Tochter der — verfluchten Yankees, vielleicht streichen sie dann unsere Schulden?“ — „Are you meschugge?“ fragte ebenso frech wie respektlos der Thronfolger des britischen Weltreiches.

Um diese Zeit wurde auch ein altes Möbelstück, das schon lange den Yankees sehr lästig fiel, aus dem Weißen Hause geworfen; seine 14 Punkte flogen hinterher.



In dem Festzug, der von der Regierung zur Feier der Revolution veranstaltet wurde, machte sich ein Untier bemerkbar, das keine rechte Stimmung aufkommen ließ.

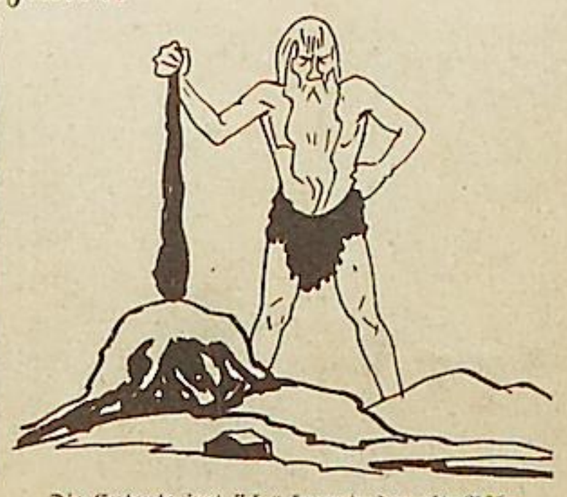
„Wenn ich doch nur dieses verfluchte Sicherheitsschloß von der Türe Deutschlands wegbringen könnte,“ sprach der Minister Severing, „es widerspricht meinen Freiheitsprinzipien.“ — „Meinen auch!“ brummte einer auf der anderen Seite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0718
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke vom 1. Oktober bis 31. Dezember

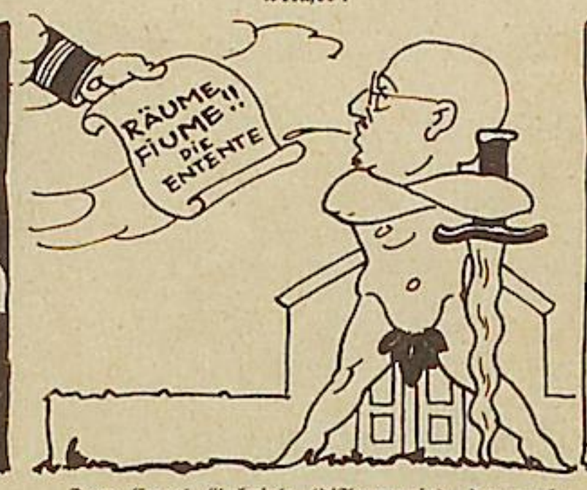
Die Große Affenkomödie in Genf, genannt „Der Völkerbund", wurde zur festgesetzten Stunde unter Kanonengedröhn, Glockengebimmel und den Segenssprüchen der Ententeheiligen eröffnet.

„Ja, Kinder," sprach Athene achselzuckend im November zu ihren Griechen, „heute ist selbst bei mir guter Rat teuer, weil auch der Olymp ohne englisches Geld heute nischt machen kann. *„Εἰς χαίρανος ἔστω!"* ick weeß nur nich, — welcher?"

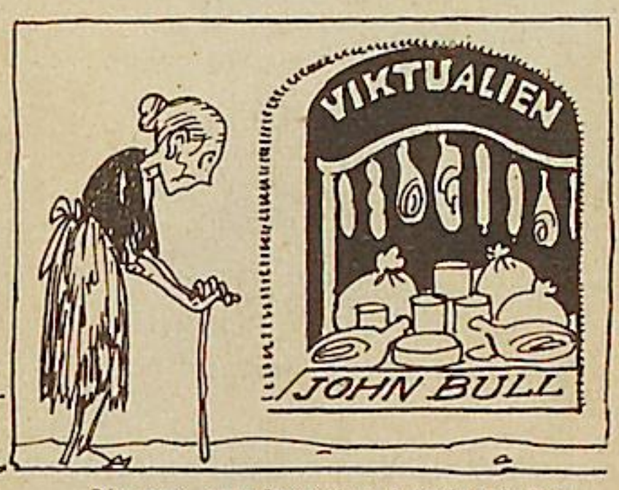


„Die Entente irrt sich," knurrte der alte Rübezahl, der einzig rechtmäßige Herr Oberschlesiens, „bis auf ein paar polnisch-französische Läuse, die ich gelegentlich aufgefangen habe, bin ich — kerndeutsch geblieben.

Die der „Königin der Ostsee" von der Entente bewilligte Garderobe („Freie Stadt Danzig") wurde in diesem November endlich fertig. Der Sitz ist wundervoll, nur die Atmung wird leider durch das zu enge geschnürte polnische Korsett stark behindert.

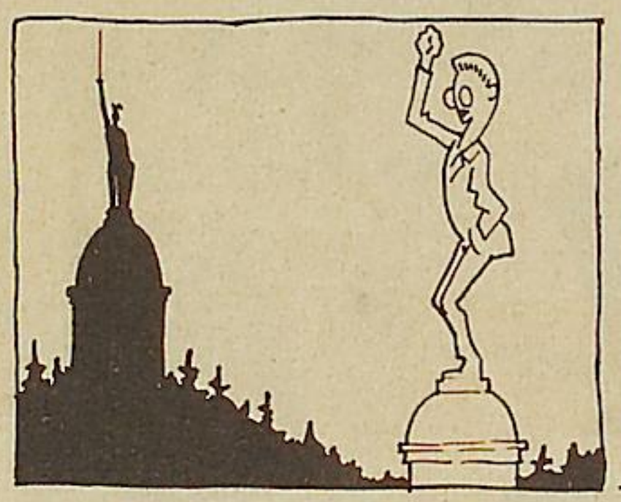


Dem Engel Gabriele (d'Annunzio), der noch immer an der Pforte des Fiumer Paradieses Wache stand, wurde endlich von einer höheren Instanz entschieden bedeutet, sich mit seinem flammenden Schwert zum Teufel zu scheren.



Die arme, ausgehungerte und verlumpte Frau Europa stand zu Anfang Dezember noch immer vor dem reichbesetzten Schaufenster John Bulls; war aber leider, trotz ihrer 1000-M.-Scheine, nicht in der Lage, etwas zu kaufen, weil der christliche Ladeninhaber eine Abneigung gegen Papiergeld hat.

Bei der Zurichtung der Bescherung für das deutsche Volk wurde der Reichsfinanzminister von großen Zweifeln geplagt: er wußte nicht, welchen der beiden schönen Äpfel er an den Weihnachtsbaum hängen sollte.

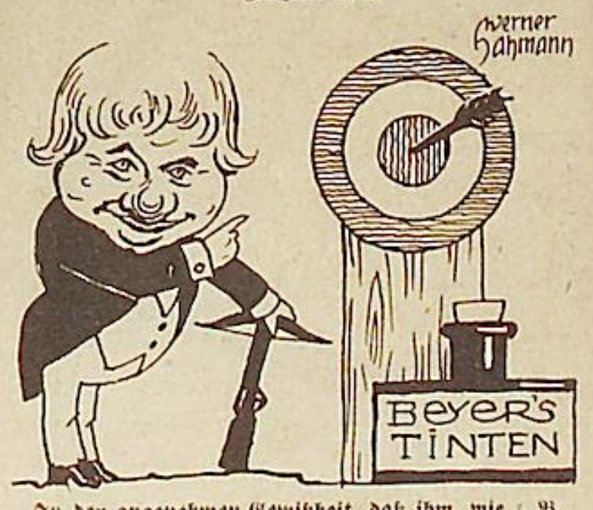


In diesem Augenblick tauchte ein hübscher Denkmalsplan auf: neben Hermann, dem Cherusker sollte auch dem Hermann Müller, wegen seines heldenhaften Kampfes gegen die Legionen der Kapitalverschieber ein Standbild im Teutoburger Wald errichtet werden.

Beim englischen Christmas gab's ein kleines Unglück: der Plumpudding brannte wider Erwarten so stark, daß John Bull gehörig die Nase vollkriegte; die Rosinen verbrannten zum größten Teil.

Einen sehr bedauernswerten Ausgang nahm auch die Weihnachtsfeier in Uzingen. Dort hatten die Weihnachtsengel das schöne Lied: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" begonnen, als ihnen auf Anordnung der Polizei das Weitersingen verboten wurde.

Und zum Schluß — da ja in diesem Jahre alles verrückt zugehen sollte — verirrte sich der schwedische Weihnachtsengel, der wahrscheinlich etwas zu viel schwedischen Punsch getrunken hatte, und überbrachte dem Wilson den — „Friedenspreis"!



In der angenehmen Gewißheit, daß ihm, wie z. B. den deutschen Ministern im besetzten Gebiet, von der Entente keinerlei Redeverbot auferlegt werden kann, wird der Kladderadatsch auch in Zukunft seiner Meinung über unsere Reichsfeinde den schärfsten Ausdruck geben und mit seinem Pfeil stets ins Schwarze treffen, wofür — — — — — — — — —

1/362

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0719
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie man in die Akademie kommt

Wenn du wirkst enthusiastisch,
Sei es malerisch, sei's plastisch,
Und du willst mit deinen Werken,
Deines Namens Ruhm zu stärken,
Etwa in die Kunstausstelling,
Mach' es einfach so wie Belling.

Dieses große Kirchenlicht
Kannte nämlich niemand nicht,
Ob er laienhaft, ob zünftig,
Weil die Welt zu unvernünftig,
Zu erkennen das Schenie,
Bis es sich erweist so wie
Meister Belling, fröhlich wagend,
Und zudem ganz einfach „schlagend".

Still in der Akademie
Stand der Pförtner und hielt Wache.
Plötzlich mit dem Ausruf „Rache"!
Sprang der Belling durch die Pforte.
Ohne viele weitere Worte
Schlug mit Würde und Kurage
Er dem Mann in die Visage,
Stieß ihn wuchtig vor den Bauch,
Faßt' ihn an die Kehle auch,
Brüllte: „Der Akademie-
Präsident ist nur ein Vieh,
Ist ein Schuft, ein Idiot —
Schlägt den Lümmel keiner tot?"

Ei sieh da, und heute sah
Dorten ich, wo dies geschah
Bellings große Meisterschöpfung;
Keines Töpfers Meistertöpfung
Hat sie jemals ganz erreicht —
Oder meint man doch vielleicht?

R. Belling:
„Charaktersumme des Architekten Pölzig."

Belling, dieser neue Michel-
Angelo braucht keinen Stichel,
Nicht den Hammer oder Mei-
ßel; damit ist es vorbei.
Nein, wie Klinke einst bei Düppel,
Macht er kühn die Gasse frei,
Zeigend, daß ein derber Knüppel
Stets das beste Werkzeug sei.

Andrerseits, da er kein Bonze,
Kommt er uns wohl mal in Bronze;
Hat er was zurechtgekleistert,
Weil den „guten Ton" er meistert,
Jeder ruft: „ihr guten Geister!
Dieses Werk redslobt den Meister."
Gerade Flächen sowie krumme,
Das gab die „Charaktersumme
Pölzigs", den als Architekt
Diese „Summe" selbst erschreckt.
Palmenstämme und Stalak-
titen, wie sie sein Geschmack,
Siehst du, legst du erst die Sonde
An Herrn Bellings Plastik an. —
Zweifellos gehört der Mann
Drum zur Akademie-Monde.

Dieser Bildhauer — mit Schauer
Sag' ich es — erscheint mir wild;
Es verhaut der kühne Hauer
Keineswegs nur mal ein Bild,
Nein noch außerdem Portiers,
Ohnerachtet ihres Wehs,
Und erscheint — man weiß nicht wie
Stolz in der Akademie
Enthusiastisch und ekstatisch
Und sehr akademokratisch.

Mensch, willst du der Kunst dich weihn,
Präg' dir diesen Grundsatz ein:
Erstens könne nichts, nein, frech
Mach aus Ton und Bronze — Blech,
Schiller spricht: „Die Kunst ist heiter."
Aber Prügel helfen weiter! p. w.

Zeichnung von Josef Geis, München.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0720
© Universitätsbibliothek Heidelberg

721

Konkurrenzvölkerbund Hardings?

Hei, nun dürfen wir uns freuen
Noch zu guter Weihnachtsstund':
Harding, ohne Franzmann, Briten
Bildet einen exquisiten
Wirklich feinen „Völkerbund"!

Ist es Wahrheit? Ist's ein Märchen?
Kam's vom Argentiner-Streik?
Nicht mit Genfer Schimpfmanieren
Wird er sich konstituieren:
Gentleman — and ladylike.

Baldigst die Reklametrommel
Schlägt man auf dem Weltenrund:
„Dieser ist der wahrhaft rechte,
Patentierte, wirklich echte
Segensreiche „Völkerbund"!"

Holde Zukunftsmöglichkeiten —,
Ziehen sich die Hosen stramm
Beide Völkerbundsgenossen,
Prügeln sich dann unverdrossen
Und — in pacis gloriam!

m. br.

Bürgerkunde in Groß-Thüringen

Lehrer: Also die ehemaligen Bundesstaaten des Reiches heißen jetzt „Länder". Wie nennt man nun aber die verschiedenen Staaten, die jetzt das „Land" Groß-Thüringen bilden?

Schüler: „Gebiete."

Lehrer: Richtig. Und die Verordnungen, die von ihren Regierungen erlassen werden?

Schüler: „Gebote."

Lehrer: Und wenn diese zu wünschen übrig lassen, was sind dann die geäußerten Wünsche und Anträge auf ihre Abänderung?

Schüler: „Gebete."

Lehrer: Und wie betet ein richtiger Groß-Thüringer?

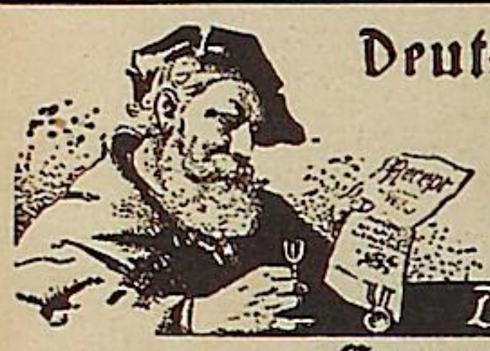
Schüler: Er schließt sämtliche Gebiete und Gebote in seine Gebete ein.

Lehrer: Jawohl, das muß er. Denn unsere Verfassung ist eine für sämtliche Gebiete und Gebote ....

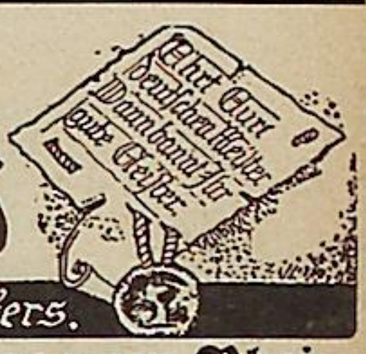
Schüler: ... gebaute!

Lehrer: Sehr gut. Setz' dich einen rauf!

r. s.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg
Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

1921 Schicksalsjahr 1921

Fällt das Versailler Diktat oder fällt Deutschland? Bleibt die produktive Wirtschaftsform oder wird die Wirtschaft durch Sozialisierung vernichtet? Von Dir hängt es mit ab! Unterstütze darum die Deutsche Volkspartei in ihrem Kampfe für die Befreiung Deutschlands und für die Erhaltung jener schöpferischen Kräfte, denen Deutschland seine Größe zu verdanken hatte.

Deutsche Volkspartei

11363

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0721
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die „neue polnische Zeit"

Nun sagt mir also gleich, ihr Leut':
Was ist's mit der „neuen polnischen Zeit",

Die, wie ich hörte, jetzt eingeführt,
Soweit sich die polnische Zunge rührt? —

Merkt auf, daß ihr es treu bewahrt:
Diese Zeit ist nicht astronomischer Art;

Sie rechnet nicht mit der Sonne Lauf,
Ob sie untergeht oder morgens auf;

Sehr nett und — polnisch ist die Art,
Wie ihr die „neue Zeit" erfahrt:

Wenn den Längengrad — daß ihr es begreift —,
Der über den unteren Rücken läuft,

Die Laus überschreitet im grauen Kleid,
Dann ist's genau die Mittagszeit;

Kehrt die Laus über diesen Grad zurück,
Dann leuchtet der letzte Sonnenblick,

Und der Pole — so macht er's wohl partout —
Trinkt seinen Schnaps und geht zur Ruh'. m. br.

Difficile est . . . .

l. s. Der arme Juvenal liegt zurzeit in schweren Kämpfen mit sich selbst. Er hatte sich fest vorgenommen, nach seinem Abschied von der Oberwelt keine Satiren mehr zu schreiben. Und nun muß er erfahren, daß das Nobelkomitee des norwegischen Storthing den Friedenspreis für das Jahr 1919 dem Präsidenten Woodrow Wilson und den Preis für 1920 Leon Bourgeois zuerteilt hat!

Kollege Korfanty und der Warschauer Pressefonds

Wie er auch sein Gewerb' betreibt,
Erträglich ist's und trägt was ein.
Wenn er schon einmal Unsinn schreibt,
Wird's immer barer Unsinn sein.

Ein Vorschlag

m. r. Die Entente fordert, die Oberschlesier sollen die Abstimmung in Köln vornehmen.

Anschließend an diese köstliche Idee machen wir für die in den verschiedenen Ländern etwa vorzunehmenden Wahlen folgende Vorschläge:

Die Australier wählen künftig in Stockholm, die Schweden in Tokio, die Spanier in Nowaja Semlja, die Türken in Montevideo, die Sinnfeiner in Liverpool oder Irkutsk, die Russen am Südkap, die Italiener in Honolulu, die Franzosen in Alaska, die Eskimos in Rio, die Japaner in Luckenwalde, Amerika am Wannsee.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0722
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Ende der Kohlennot

(Nach dem neuen Verfahren des Ingenieurs v. Unruh wird man durch Zertrümmerung von Luftatomen die höchsten Wärmegrade gewinnen.)

„Mutter, der Mann mit dem Koks ist da.“ —
„Schick' ihn man fort nach Amerika!
Die Kokserei,
Die ist vorbei.
Heize mit Luft, das ist kostenfrei.“

„Mutter, ich hab' es ihm ausgericht't,
Doch mit dem Luftkoks, das glaubt er nicht;
Er wär' bestellt,
Brauchte sein Geld,
Lebt' nicht von Luft, wenn's den Kunden gefällt.“

„Komm'n Se 'mal 'rein, Mann! Nur nicht gesträubt!
Sehn Se, jetzt wird ein Atom zerstäubt:
Erst war's hier kalt,
Nun wird es bald
Mollig und warm wie 'ne Brutanstalt.“

„Wirklich, Madamken! Mir roocht schon der Kopp.
„Nee, so 'ne Flut! Bitte, sagen Se stopp!
Nu mach' ick Schluß
Mit Koks un mit Grus,
Werde von morjen ab ooch Luftikus!“

r. s.

So ein bißchen französisch!

werle. Da in Preußen ein Herr Haenisch zwar nicht für die deutsche, wohl aber ausgiebig für die „internationale“ Kultur sorgt und in Berlin ein Herr Löwenstein noch erhabenere Kulturen zu pflegen erwählt ist, so wird man sich nicht wundern zu hören, daß an den höheren Schulen französische Lehramtsgehilfen bereits wieder den verhungernden deutschen „Studienassessoren“ das Brot wegnehmen sollen.

Man denke doch auch nur, wie erzieherisch und geist- und gemütbildend für deutsche Knaben der Unterricht durch diese „maîtres“ (nach Sachs-Villatte bedeutet das Wort ja nicht nur „Meister“ und „Lehrer“, sondern auch Herr!) sein muß!

Der „maître“: „La paix de la grande guerre, où a-t-elle été signée?“

Der deutsche Knabe: „A Versailles, Monsieur.“

Der „maître“: „Et qu'est-ce qui a été vaincu dans cette guerre?“

Der deutsche Knabe: „C'étaient les Allemands, qui ont été vaincus.“

Der „maître“: „Pas bien, mon petit! On dit: les boches! Répétez alors vingt fois: les boches, les boches, les boches . . . . .“

Sehen Sie, das ist keineswegs hämisch – nur Haenisch.

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDROL-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.
Hauptdepot: Arcona-Apotheke, Berlin N. Arconaplatz 5

KREWEL & Co G. m. b. H. KÖLN a. Rh.

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Dr. WEBERS
Yohimbin-
TABLETTEN
Unübertroff. bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 9.- 21.- 40.-
Versand d. Apothek. Prospekt frei.
„Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe.
Gegr. 1823
Weinbrennerei
Hanau a. M.

Alt werden und jung bleiben
Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach. Gebunden 5,— M.
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0723
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus alten Tagen

„Einen ewigen Frieden schließen", ist ein Gallizismus, bedeutet in der französischen Sprache so viel, als bei uns ein Waffenstillstand und mit einem Wort ein Friede, welcher nicht länger dauert, als man seinen Vorteil dabei sieht."

Als ich bei Ausarbeitung meines „Deutschen Wörterbuches" zur Erläuterung des Wortes Friede obigen Satz niederschrieb, dachte ich natürlich nicht im Ernste daran, daß diese Erklärung jemals Wirklichkeit werden könnte.

Gottlieb Wilhelm Rabener, weiland Obersteuersekretär in Dresden, in Mußestunden auch „Satirenschreiber".

Er hat zu tun

Der Teufel bei Jahresanbruch: Großmutter, zähle doch einmal nach, wozu ich von Deutschland am meisten aufgefordert werde: Soll ich im neuen Jahre die Entente holen oder die „Reichsstellen" oder die ganze deutsche Revolution?

Macht der Gewohnheit

Was zittert nervös durch den Vierverband?
Was haben wir wieder verbrochen? —
Es haben im immer noch deutschen Land
Zwei deutsche Minister gesprochen!

Auch stehen zu Berge beim Namen schon
Der Orgesch, der schikanierten,
Der interalliierten Kontrollkommission
Die Haare, die interalliierten.

Es hilft nichts mehr. Wir sind drunter durch!
Nie endet dieses Gegreine —
Seit Roon und Bismarck und Hindenburg
Schlottert Furcht durch Europas Gebeine.

Und sänken als Staat wir in völlige Nacht
Und würden allmählich Franzosen —
Beim letzten deutschen Wort noch macht
Sich ganz Paris in die Hosen.

werle.

CASAGRANDE

Ica
Contessa
Cameras
Mimosa
Photo Papiere

DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL

Ica Akt-Ges. Dresden Contessa Nettel Stuttgart Mimosa A.-G. Dresden

Ein Kulturdokument zur Entwicklungsgeschichte Deutschlands

Berlin wie es war

Von J. Kastan
Mit 10 seltenen Bildern illustriert
Gebunden 10,— Mark
und ortsüblicher Zuschlag

In sachlicher Ruhe und überlegender Klarheit schildert der Verfasser das Wachsen und Werden der Reichshauptstadt. Unvergeßliche Menschen und Bilder erstehen vor dem Leser, die für den Einheimischen wie Fremden von gleichbleibendem Interesse sind

Rudolf Mosse
Buchverlag · Berlin SW 68 · Zimmerstr. 61

verhindert Garderobeschloß

D.R.P.a. M. 42.–
D.R.G.M. M. 68 m. Etui

Zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk!

Alburg & Meier, Berlin O. 27 Tel. Alexander 3846
Bezirksvertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht

Deutschland ein Ghetto

Von Felix Stahl. Preis 2,50 M.

Der in der Geschichte der Juden vorkommende Begriff Ghetto wird in dieser Schrift auf Deutschland angewendet, das, wie s. Zt. die kleinen jüdischen Gemeinden in kleinen Bezirken zusammengedrängt leben mußten, durch die es umgebenden feindlichen Staaten eingeengt und in seiner Entwicklung gehemmt werden soll. Die Folgen dieses Zustandes in moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht werden von dem Verfasser eingehend beleuchtet. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H.
in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Einbanddecken
für den Jahrgang 1920

in derselben Ausstattung wie für den Jahrgang 1919 — blaue Farbe mit gelber Prägung — sind in Vorbereitung und werden im Januar ausgegeben. Preis etwa M. 7,50 zuzügl. Porto. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0724

© Universitätsbibliothek Heidelberg

MINIMAX
Berlin F. 57, Unter d. Linden 2
Köln / Hamburg
Stuttgart / Wien

MINIMAX
Berlin F. 57, Unter d. Linden 2
Zürich / Prag
Stockholm / Valparaiso

Little Puck und **Le Petit Parisien**, die lustigen Sprachzeitschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nachschlagen im Wörterbuch. 27 000 Abonnenten, 1600 Anerkennungsschreiben. **Jede Zeitschrift** vierteljährlich Hefte) **M. 7.20** durch Buchhandel oder Postamt, **M. 7.80** direkt vom Verlag.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 95, Alsterdamm 7.
Postscheck 189 (Hamburg). Probeseiten kostenlos.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf. **Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.**

Fordern Sie „Petocrono" bei Ihrem Uhrmacher.

HEIRATEN?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der **Deutsch. Frauen-Zeitung, Leipzig U. 23,** d. i. mehr als 4000 Postorten üb. Deutschl. verbreit. ist. Auf ein Gesuch lief. etwa 400 Angeb. ein. Zeile M. 5.— Probeh. 50 Pf.

Geistesschwache finden Erziehung Unterr. u. Pflege. **Anstalt Bethanien bei Fürstenwalde, Spree**

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
12,50 28,50 55,- 105,- M.
Prospekt frei! **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg, L. 33.**

Briefmarken
aller Länder bis zu den größt. Seltenheiten.
Auswahlsendung ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illustrierten Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist".
Probenummer kostenlos.
M. KURT MAIER, Berlin 31 W 8, Friedrichstraße 185 Fernspr. Zentr. 7039

Bei Bestellungen bitten wir Sie auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

1/365

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0725
© Universitätsbibliothek Heidelberg

726

Erlebnisse im Berliner „Paradies-Hotel"

m. br. Ich bin immer fürs Feinste gewesen; und als ich daher mit meiner Frau in Berlin angekommen war, anteten wir sofort nach dem „Paradies-Hotel".

Vor der Türe stand aber kein Portier, sondern ein Herr im schicken Paletot.

„Herr Ober," sagte ich, „können wir — — —"

Er antwortete lächelnd: „Bedauere, ich bin Kriminalpolizist. Aber, bitte, treten Sie näher!"

In der Diele gab ein älterer Herr einem jüngeren Anweisungen; es schien, nach seinem würdigen Aussehen zu schließen, der Geschäftsführer zu sein.

„Herr Direktor!" sagte ich sehr höflich.

„Quatsch mit Ihrem Direktor!" schnarrte er mich an. „Ich bin, damit Sie's wissen, der Staatsanwalt Müllpeter."

„Und wo ist der Herr Geschäftsführer?"

„Im Untersuchungsgefängnis."

„Steigen wir eine Treppe rauf," sagte ich zu meiner Frau, „ein Zimmer müssen wir auf jeden Fall haben."

Auf dem ersten Korridor stand vor jeder Türe ein Schutzmann mit schußfertigem Revolver.

„Die Sache ist gut!" dachte ich und brüllte: „Ober! Zimmerkellner!"

„Hier, bitte, Nr. 111 ist noch frei," sagte ein Kriminalwachtmeister; „wenn Sie freundlichst eintreten wollen? Bitte, nehmen Sie einstweilen Platz" (damit holte er ein blaues Heft hervor). „Sind Sie mit einem der Hotelangestellten verwandt oder verschwägert?"

„Dumme Frage! Nein!"

„Machen Sie keine Auftritte, Bester," brummte der Wachtmeister, „sonst sperren wir Ihnen uff drei Tage in die Küche".

„Wat Deubel," rief meine Frau, „wird denn da nicht jekocht?"

„I bewahre! Die Kochkiste hat hier aufgehört. Bloß Wasserleitung jibt's."

„Du," entschuldigte ich mich bei meiner Frau, „ich muß mal für einen Augenblick —"

„Is nich," lächelte der Wachtmeister, der mein Vorhaben erriet. „Der Einjang zur Herrentoilette is mit 6 Mann mit jefälltem Seitengewehr besetzt, weil der Buchhalter vom Hotel jerade drinsitzt und kein Jeschäft hier im Hotel ohne Kontrolle stattfinden darf."

„Wirtschaft!" entfuhr es mir verdrießlich.

„So, nu können Sie's sich bequem machen," mit diesen Worten erhob sich der Wachtmeister. „Sie können schlafen, ooch die schöne Luft jenießen, wenn Sie die Fenster uffmachen; zu futtern jibt's nischt. Aber Sie dürfen nicht den Versuch machen, mit einem der Hotelangestellten in Verbindung zu treten. Klingeln Sie einmal (nach dem Zimmermädchen), erscheint ein Schutzmann und nimmt das Protokoll auf; klingeln Sie zweimal (nach dem Oberkellner), dann komme ich und schieße dreimal durch die Türe; klingeln Sie aber dreimal (nach dem Geschäftsführer), dann kommt der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter und verhaften Sie wegen Verdachts der jeheimen Teilnahme an den Mehl- und Zuckerschiebungen des Hoteldirektors. Mahlzeit, meine Herrschaften."

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

MINGOL-TABLETTEN

schützen vor Husten, Heiserkeit und Erkältung.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Fabrik: H. von Gimborn A.-G., Pharm. Abtlg., Emmerich a. Rh.

6000 aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufkl.-rende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld frko.

Rad-Jo Versandgesellschaft Hamburg 40 + Radsposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Zuckooh Crême für zarte Haut

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wach auf"

Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.

In Tuben M. 9,—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18,—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre IX, diskret verschlossen, Mark 3.—.

Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 11.50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 24.— Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 33.

Rotkäppchen

Kloss u. Foerster Freyburg/U. Sekt von Rasse und Feinheit

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0726

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altona-Ottensen. K. W. — Berlin-Friedenau. M. — P. B. — Berlin-Halensee. Dr. M. L. — Braunschweig. O. M. — Breslau. A. L. — Düsseldorf. C. W. S. — Hannover. H. G. — Heidelberg. Ungenannt. — Köln a. Rh. K. O. — Mühlheim a. Ruhr. B. — Münster i. W. G. Sch. — Naumburg a. S. K. H. — Neiße. Dr. S. Neu-Ysenburg. Dr. K. Kl. — Tübingen. Dr. K.

Berlin-Lichterfelde. Dr. P.: In Nr. 241 des „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige: „Flottes Mittelpferd, ehrlich, fleißig, verkauft Berliner Straße 76." Wir würden niemandem raten, von diesem sogenannten „ehrlichen Mittelpferd" Berliner Straße 76 zu kaufen; wahrscheinlich handelt es sich um einen alten gesiebten Gaul.

Charlottenburg. v. B.: In Nr. 215 des „Misdroyer Anzeigers" wird unter „Wollin" von dramatischen Vortragsabenden berichtet, die für diesen Winter von Herrn Hofschauspieler Weinreich geplant sind; unter anderm lesen wir: „Eine große Annehmlichkeit bieten die Vorträge im Gegensatz zum letzten Winter: sie finden nur alle 14 Tage statt." Herr Hofschauspieler Weinreich sollte mit den Worten des Schillerschen „Moor": „Menschen — Menschen! Falsche, heuchlerische Krokodilbrut!" die ganze Schriftleitung des „Misdroyer Anzeigers" kurz und klein schlagen.

Charlottenburg. Lieschen Unverfroren: In Nr. 224 des „Westens" befindet sich folgende Anzeige: „Gutes Zimmer sucht Student mit elektr. Licht, Zentralhzg. ab 15. 10. oder 1. 11., Besuch, Empf. gestattet, Nähe Hohenzollerndamm. Off. u." usw. „Dieser „erleuchtete" Kommilitone," meinte unser Mitarbeiter August Biermörder, „ist zu beneiden, denn wenn er einmal im Mordsdusel in seine Bude kommt, erspart er sich das in diesem Falle so schwierige Anzünden der Lampe."

Clausthal. W.: Der „Öffentliche Anzeiger für den Harz" vom 9. Oktober 1920 veröffentlicht einen Aufsatz „Die Schließung des Philologenberufes"; darin heißt es: „In wie hohem Maße das Angebot an Lehrkräften die Nachfrage der Behörden übersteigt, zeigt das nach der neuen Statistik des Berufsverbandes relativ hohe Lebensalter der preußischen Studien-Assessoren. Nach ihr haben zurzeit tatsächlich 865 Assessoren ein Alter von mehr als 84 Jahren, 89 von ihnen sogar von mehr als 40 Jahren erreicht." Unter diesen Umständen hofft auch Karlchen Mießnick noch die hohe Würde eines Studienassessors zu erreichen.

Ettlingen, Baden. W. v. Ch.: In Nr. 239 des „Mittelbadischen Kuriers" (Ettlingen) lesen wir: „Herrn H. Sch., Schuhmacher. Während Deiner regelmäßigen Sauperioden, möchte ich bitten, mich in Ruhe zu lassen. Wenn Du mir etwas zu sagen hast, bin ich immer zu sprechen, aber im nüchternen Zustand. Betrage Dich als anständiger Mensch Deinen Kindern gegenüber, dann gehen sie Dir nicht aus dem Wege. In der Öffentlichkeit kann ich nicht alles sagen, was Du eigentlich hören solltest.

Bitte, geben Sie gleich Auftrag

zur Weiterlieferung des

Kladderadatsch

für das 1. Vierteljahr 1921

Bezugspreis Mark 12.— vierteljährlich

Hätte ich Dir in jener Sonntag-Nacht Antwort gegeben, so wäre dies ein Hausfriedensbruch gewesen. Wenn ich im Bett liege, möchte ich meine Ruhe haben, denn dafür zahle ich meine Miete und schützt mich das Gesetz. Alb. Schreiber." Albertine Schreiber — wir nehmen aus gewissen Gründen an, daß es sich um eine Albertine, und nicht um einen Albert handelt — kann mit Recht verlangen, daß Ihr Gatte, Herr H. Sch., sich nur an ihr berauscht!

Friemersheim. (Niederrhein). Z. L.: Der „Duisburger General-Anzeiger" vom 21. Oktober 1920 veröffentlicht den Prolog, der zur Feier der Eröffnungsvorstellung der „Grafschafter Volksbühne und Stadttheater" in Worms gesprochen wurde; darin heißt es:

„Zwar findet ihr nicht goldgeschmückte Rampen
Und überraschender Kulissen Zauberpracht —
Doch wohnt die Liebe auch bei armen Lampen
Und das ergriffene Herz empfängt die Macht
Und Weihe jeder Inbrunst gleicher Weise,
Schwebt es nur willig lausend in des Dichters Kreise."

Das „in des Dichters Kreise schwebende, willig lausende Herz" gibt kein sehr günstiges Bild; denn man hat das unangenehme und etwas peinliche Gefühl, als ob es über den Köpfen schwebe; und das darf ein Herz, selbst bei der größten dichterischen Freiheit, nicht.

Gragen-Stieken. (Mecklbg.) Ch.: In Nr. 485 der „Deutschen Tageszeitung" befindet sich ein Angebot, das mit folgenden Worten beginnt: „Schimmelponywallach, bildschön, 1,40 hoch, sehr flott u. Ia in Tugend (kupiert), Mohrenschimmelhengst, schöne Figur, 1,48 hoch, langschwänzig." Ach, es gibt — das wußt man längst — Manchen Mohrenschimmelhengst. Andrerseits wär' nicht von Pappe Auch ein brauner Schimmelrappe.

Hagen in Westfalen. Dr. K.: In Nr. 92 der „Hagener Zeitung" lesen wir: „Festgenommen wurde ein Architekt aus Düsseldorf, der aus einer hiesigen Gemäldesammlung zwei wertvolle Bilder entwendet hatte. Er war aber beobachtet worden und veranlaßte seine Festnahme." Daß der Architekt sich selbst stellt, spricht entschieden zu seinen Gunsten.

Hannover. R. G.: In Nr. 14471 der „Deutschen Volkszeitung" (Neue Hannov. Landeszeitung) lesen wir: „Gesucht zu sofort Eleve oder Volontärverwalter, der mitarbeiten muß, auf kleineres Gut. Ferner suche einen deckfähigen Eber. Witzel-Wiersen, Post Apelern." Was wollen Sie? Der Eber soll doch auch mitarbeiten!

Kassel. P. A.: In Nr. 19 des Kasseler „Raiffeisen-Boten" lesen wir: „Bei dem Mitglied Peter Künkel steht ein junger Schäferhund zum Verkauf. Auch sucht derselbe Stelle für seinen Sohn als Schäfer. Auskunft erteilt Lohrhaupter Darlehnskasse." Danach scheint der junge Schäferhund aber doch nicht mehr so ganz — jung zu sein.

Köln. M. E.: Leider ist das nichts Neues mehr; „Leichen von noch lebenden neugeborenen Kindern" werden von eiligen Berichterstattern nicht allzu selten gefunden, die Nachricht aus Nr. 225 der „Dürener Volkszeitung" wirkt also nicht mehr besonders aufregend.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 17. Dezember 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, B. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

1/366 E

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0727

© Universitätsbibliothek Heidelberg

728

Silvesterfeier in Paris

Die Massenzufuhr der deutschen Kohle nach Frankreich gestattet den Pariser Herrschaften, ihre Feste im leichtesten Kostüm zu feiern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0728
© Universitätsbibliothek Heidelberg